

Stadttheater Halle
Heute, Sonnabend, 15½ bis geg. 18¼
Rumpelstilzchen
20 bis gegen 22¼ Uhr
Der Etappenhase
Sonntag, 15 bis gegen 17¼ Uhr
Rumpelstilzchen
19¼ bis gegen 22¼ Uhr
Die lustige Witwe

Thalla-Theater
Morgen, Sonntag, 20 bis gegen 23 Uhr
Der Etappenhase
Lustspiel von Karl Bunje
Eintrittskarten im Vorverkauf jeweils ab Montag an der Stadttheaterkasse!



Alte Promenade
Das Gäßchen zum Paradies
Ein ergreifender Film, der das Schicksal zweier Menschen schildert, mit
Hans Moser
Peter Bosse
Werktag: 4.00 6.30 8.15 Uhr.
Sonntag: 3.15 5.40 8.15 Uhr.
Für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.

Störche der Magenbrot

ZOO
Sonntag, ¼ 4 Uhr
Unterhaltungskonzert
Eintritt zum Konzert frei!

Wollen Sie fröhlich sein?
Dann besuchen Sie das
CT LEIPZIG
Dietrichring 19
Täglich nachmittags 4 Uhr
Heitere Kaffeestunde
mit
10 Kabarett-Attraktionen
Eintritt frei!
Getränke jeder Art
Täglich abends 8 Uhr
C.T. Kaffee - Kabarett
Familien-Veranstaltung
C.T. Tanz - Kasino
Weltstadt-Kabarett
C.T. Grinzling
Wiener bear. Stimmung
C.T. Hafenschänke
Ehemalig an d. Waterkant
Silvester im C.T.
ein unvergessliches Ereignis
Tischbestellung Telefon 71661

Sachweh's Café
Friedrichstraße 5
Sonnabend und Sonntag
Großer
Bockbiermahl
Tanz

CT
Am Riebeckplatz
Sie bringen sich selbst um die besten Stunden
wenn Sie diese herrliche Fahrt
verlassen!
Ein ansehnliches
fröhliches Erlebnis!
Spiel an Bord
Ein lebendiger, heiterer Film mit
verliebtem Schwung und mit-
verlebtem Tempo, mit
Viktor de Kowa, Susi Lanner,
Jakob Tiedtke, Carsta Löck,
Alfred Abel, Paul Heimann
Jugendliche ab 14 Jahren Zutritt!
W. 4.0 6.0 8.20 - So. 2.30 4.0 6.0 8.20

Große Ulrichstr. 51
Ein Film zum Lachen
und zum Weinen,
so bunt wie das Leben!
Straßenmusik
Ein echter Volksfilm mit
Fita Benkhoff, Fritz Genschow,
Jessie Vihrog, Ernst Legal,
Karl Valentin
Liesl Karlstadt, O. Wernicke
Jugendl. nicht zugelassen!
W. 4.0 6.0 8.20 - So. 2.30 4.0 6.0 8.20

Schauburg
Ganz großer Erfolg!
Der große spannende
Kriminalfilm
der mit Recht ein so großes
Ansehen erregt!
Stärker als Paragraphen
Ein von unerhörter Spannung
geladenes Geschehen mit
Paul Hartmann, Manja Behrens,
Milde von Stolz, Aribert
Wäscher, Walter Frank
Jugendl. nicht zugelassen!
W. 4.0 6.0 8.20 - So. 2.30 4.0 6.0 8.20

Zum Weihnachtsfest
empfehle: Rot-, Weißweine und Südwine in
allen Preislagen. // Ferner: Jam-, Rum-, Verschnitt,
Arrak-Verschnitt, Weinbrand u. Weinbrand-
Verschnitt, Nordhäuser, Kornbrandweine
und ff. Liköre in großer Auswahl!
Paul Menz Nachfolger, Oske
Jacobstr. 60 - Halle - Richard-Wagner-Str. 84
Fernsprecher Nr. 23284

Moritz Kowe
nachfolger
Halle a. S.
gegr. 1844
Charlottenstr. 11 Fernruf: 22359

**Es ist schon überall bekannt,
der Plötzer Eier guter Brand.**
Gemeint sind die für Zentralheizungen, Etagen-
heizungen, Allessbrenner, Küchenöfen und dergl.
so wundervoll geeigneten heizstarke, billigen
Plötzer Eisenbleche aus Steinkohle. Infolge ganz
geringer Anfuhrkosten RM. 1.80 je Ztr. fast Haus.
Verlangen Sie dieselben durch Ihren Kohlenhändler.
Steinkohlenwerk Plötze G. m. b. H., Plötze
Post über Halle (S.) / Telefon Amt Nauendorf 247 u. 248

RAFA
Eine witzige
humorvolle Ehekomödie
Die un-erhörte Frau
mit
Fita Benkhoff, Joh. Niemann,
Wolfgang Liebeneiner u. a.
Werktag: 4.00 6.00 8.30 Uhr
Sonntag: 2.25 4.00 6.00 8.30 Uhr

Harberina
TANZ u. KABARETT
Heute Sonnabend
Das große Programm

Wo? Schirm
Franz Rickelt
Bismarck-Parkstr.
Kleinschmieden o.
Ung. Or. Steinstraße

Thalla-Theater:
Freitag, den 25. Dez. (1. Weihnachtsfeier), 20 Uhr, und Sonnabend, den 26. Dez. (2. Weihnachtsfeier), 20 Uhr, und Sonntag, den 27. Dez. (3. Weihnachtsfeier), 20 Uhr, „Der Etappenhase“. Ein Subjekt aus der Kriegszeit von Kurt Bunje.

RHOUM
Arthritis, Geschwülste, etc. behandelt werden.
A. Borek, Mohr W 15
Uhlandstraße 149

Bilder
und
Einrahmungen
Vergoldet
E. Reichert
Halle Marktstr. 3
Gegr. 1860

Keine Original-zeugnisse
sondern den Bewegungen feilscht
mit
Schiffen
billigen für die
Wiedererlangung
von Original-
zeugnissen für
mit keine G. ab
übernehmen.

Wo? Schirm
Franz Rickelt
Bismarck-Parkstr.
Kleinschmieden o.
Ung. Or. Steinstraße

Geld
Nicht zwar nicht
an der Straße
aber sit in den
losgenommenen
Rumpelstücken.
Da haben Sie
im Laufe der
Jahre allerhand
Sachen ange-
ammelt die
mit Sie lei-
nen Wert mehr
haben. Durch
eine kleine An-
leihe in der
„Saale-Ver-
sicherung“ können Sie aber
leicht zu Geld
gemacht werden
und ein paar
Mark sind in d.
heutigen Zeit viel-
fach schon eine
Stützfähigkeit der
leeren Geldtasche
Dabei fallen u.
keine Anleihe
in der „Saale-
Versicherung“ nur
Pfenninge.

**Feststehender
Christbaum-
ständer**
— 95. — 1.65 3.50
**RIEDEL-SAAL
RITTER**
IN RITZENHAUS

WHW 1936/37

**Deine Kraft
Deinem Volk**

Gäste
Für einen guten und
preiswerten Mitge-
stisch finden Sie durch
eine kleine Anzeige
in der
„Saale-Zeitung“

Weine- und Spirituosen aller Art
Franz Traeger
WEINGROSSHANDLUNG
Gegründet 1878
Halle-Saale
RANNIS GIEßSTRASSE 25
Gegründet 1860
Sonntag geöffnet von 12-18 Uhr

28. Nr. 28 Stadt-
Montag Schützenhaus
Großer
Heiterer Wiener
Abend
Johann Strauss

Little Claus
Koloratur-
Sopran
von der Wiener Staatsoper
Der hervorragendste
Ernst Drost
Tänzer
vom „Kabarett der Komiker“
Peter Igelfohr
der charmanter Wiener Sänger am Flügel.
Karten ab — 75 bei Hothan, Gr. Ulrich-
straße 38 und an der Abendkasse.

Kurhaus Bad Willekind
Heute abend 8 Uhr
Gr. Tanzabend
Sonntagvormittag 4 Uhr
Unterhaltungskonzert
Abend 8 Uhr
Gesellschaftstanz

Schultheiss Tel. 21075
Saal - Verein. Silberfeler

Falkensteiner-
Bier Export Bayern
1 Literfl. Maß 75 Pl.
1 Literfl. Bock 95 Pl.
(Brauerei-Füllung)
Rest. Schloßbräu
Bee. W. Deumer
Otto-Kühler-Str. 19, Tel. 28314

**Feststehender
Christbaum-
ständer**
— 95. — 1.65 3.50
**RIEDEL-SAAL
RITTER**
IN RITZENHAUS

Cafe Roland
Zum goldenen Sonntag
Treffpunkt aller Fremden
Rose Müller das feine
Dam. - Attraktionsorchester

Kleine Anzeigen sind billig!
Kleine Anzeigen besorgen alle
Verkauf-, Leih-, Miet- und
Personalsuche, was es auch sei!

Wein und Liköre, was es auch sei,
kauft man bei Gull - Dachritzstr. 2



Horn-Liköre
bekannt durch Preiswürdigkeit und Qualität!
Abd., bester Eratz ¼ Fl. ¼ Fl. ¼ Fl.
für Benediktiner . . . 40% 3.30 1.50 1.00
Alaach-Doppelkorn . . . 40% 3.20 1.75 0.95
Orange-Likör . . . 35% 2.50 1.20
Boosekamp of Maagbitter . . . 40% 3.50 1.90
Cherry Brandy . . . 35% 3.20 1.75 0.95
Cherry Brandy „Extra“ . . . 35% 3.50 1.40 0.90
Caracao, weiß oder braun . . . 35% 3.20 1.75 . . .
Eiercreme aus frisch geschlagenem
Eiweiß, eine Klasse für sich 20% 3.20 1.75 0.95
Eierweinbrand . . . 20% 3.70 2.00
Gluhwürchen . . . 30% 2.50 1.40 0.90
Horn's Tafelkornell . . . 30% 3.20 1.75 0.95
Horn's Kräuterbitter . . . 32% 2.50 1.55
Karibäner, bester Eratz . . . 40% 3.30 1.50
für Charitaten . . . 30% 2.50 1.40 0.90
Kirsch mit Rum-Likör . . . 30% 3.20 1.75 0.95
Kurfürstlicher Magenlikör . . . 40% 3.20 1.75 0.95
Orange Caracao . . . 40% 3.20 1.75
Pfefferminz, weiß . . . 35% 3.10 1.70
Pfefferminz, grün . . . 35% 3.20 1.75
Prinelle . . . 35% 3.20 1.50
Schokoladen . . . 35% 3.50 1.90
Schokoladen-Eiercreme . . . 20% 3.40 1.85
Schwedenpunsch „Extra“ . . . 25% 3.00 1.65
Schwedenpunsch „Extra“ . . . 40% 3.20 2.05
Stonsdorfer Kräuterbitter . . . 35% 3.10 1.70 0.95
Abt., Kümmel, Caracao,
Kurf., Magenlikör, Pfeffer-
minz, weiß, Stons-
dorfer Kräuterbitter . . . 30% 2.50 1.40 0.90

Horn-Spezialmarken
in gesetzlich geschützter Ausstattg!
Deutscher Weinbrand ¼ Fl. ¼ Fl.
„Horn-Edelmarke“ . . . 38% 4.00 2.15
Deutscher Weinbrand
„Horn-Edelmarke extra“ . . . 38% 5.25 2.80
Original Horn Wodka . . . 45% 5.50 1.55
Original Horn Deutscher Glb . . . 45% 3.80 1.10
Original Horn Tafel-Apparat . . . 35% 3.00 1.65
Original Horn Boosekamp
of Maagbitter „Extra-Qualität“ . . . 40% 4.50 2.40
Original Horn Getreidekornell
aus bestem Kümmelamendellit 38% 3.90 2.10

Kerneler Nachforderungen!
Sämtliche Preise einschließl. Flasche!

HORN
Wilhelm
Branntwein- und Likörfabrik
Weinbrenner - Leipzig
Verkaufsstellen in Halle a. S.:
Merseburger Straße 9, Telefon 364 57
Steinweg 55, Telefon 344 75
Große Ulrichstraße 37
Große Steinstraße, Ecke Zinksgarten-
straße 15, Telefon 345 85
Leipziger Straße 63
Willy Liebo, Paul-Borch-Straße 138.

**Wir bringen
Whisky, Cognac, Wein
in jedes Haus**
KAUFT AM 18. 20. DEZ. DIE WHW ABZEICHEN

Rheinpfälzer Weinhaus
Richard Bestier
Universitätsring 9 - Ruf 32232 - Steinweg 38

Bestie, die gute Hallenser Weinquelle, liefert auch zum Weihnachtsfeste wieder
einen guten Tropfen für wenig Geld, ob Rheinwein, Mosel-, Rot- oder Süd-
wein, feine Liköre sowie sämtliche Spirituosen und Schaumweine.
Die Auswahl u. Preiswürdigkeit wird einen jeden überraschen. Bitte kommen auch Sie!

Freude

„Freuet euch in dem Herrn allewege!“ Mit diesen Worten beginnt eine der alten Weisungen der Kirche für den vierten Adventsionntag. Diese Worte sollen die Christenheit einwählen auf die Freude des kommenden Weihnachtsfestes. Der Klang der Freude ist ein Grundklang des Christentums. Freue dich einmal in jeder Stunde alle Stellen im Neuen Testament aufsucht, die von Freude und Fröhlichkeit sprechen, wird über die große Zahl solcher Stellen erstaunt sein. Da nun in der heiligen Nacht der Engel an den Hirten sprach: „Ich verkündige euch große Freude!“, ob es von Jesus heißt: „Er freute sich im Geist“, oder von den Jüngern, daß sie „sich freuten“, nicht der Hebel grüßtes aber ist die Freude, die der Mensch durch die Erlösung durch den Herrn empfangt, denn das Evangelium heißt ja auf deutsch „Freudebotschaft“.

Merkwürdig ist der Gegenstand der Freude nicht uneingeschränkt der gleiche, als der er in dem Vieh gereinigt wird; „Freue euch des Lebens!“. Der Schrift weis, daß man sich des Lebens nicht immer uneingeschränkt freuen kann, sondern daß es selbst oft genug die Quelle des Weibes ist und von ihm das Wort Schillers gilt: „Das Leben ist der bitter süßste nicht, der Hebel grüßtes aber ist die Freude“. Keine noch so große Lebensfreude kann das Gewissen lösen vom Bann der Schuld. Die frohe Botschaft Jesu und das Zeugnis seiner Apostel von seinem Kreuzestod und von seiner Auferstehung bedeutet hinsichtlich der Sünden und Erlösung von Schuld, und damit größte Freude. Aus dieser Freude heraus haben oft mitten in Leid und Not die großen Meister christlicher Kunst in Wort, Ton und Bild ihre besten Werke geschaffen.

Auf diese Freude, die nur Gott schenken kann und die er schenken will durch den, der als Sündenlinder in der Krippe liegt, weisen uns mahnend und verhelfend, froh und leuchtend die Lichter des Advents und der kommenden Weihnacht hin. Möchten sie uns nicht unruhig machen!

Weihnachtsmuffel auf dem Marktplatz

Weitern abend 7 Uhr spielte ein Posaunenchor vom Platz des alten Rathauses herab Weihnachtschorale. Die Zahl der Zuhörer wuchs ruck, als die ersten Klänge der Darbietungen. Alle Jahre wieder, erwiderten. Es war wieder eine schöne Veranstaltung, die geeignet war, empfindlichen Herzen Weihnachtsfreude und Weihnachtsfrieden zu bereiten, zumal angelehnt des „Weihnachtsboms“ für alle“, der weithin über den Marktplatz seinen Niederglanz verbreitete.

Beflagung von Dienst- und Wohngebäuden

Ein Erlass des Reichsfinanzministers.

Der Reichsfinanzminister hat in einem Erlass die Frage der Beflagung geregelt. In Dienstgebäuden ist, wenn Beflagung angeordnet wird, ausschließlich die Reichsdienstflagge zu setzen. Den Dienstgebäuden stehen die von einer Dienststelle benutzten Teile privater Gebäude gleich, wenn die Dienststelle ein Amtsbüro führt. Postämter, die in einem Teil der Privatwohnung des Postleiters

Wasserstände von heute!

Stelle	W. F.	Elbe	W. F.				
Großhitz.	19,1	+2,56	27	Aussig.	19,1	+0,36	45
Trotha.	19,1	+2,12	7	Dresden.	19,1	+2,08	6
Bernburg.	19,1	+2,12	4	Torgau.	19,1	+2,08	6
Calbe O.-P.	19,1	+2,12	4	Wittenberg.	18,1	+2,44	—
Calbe U.-P.	19,1	+2,78	10	Köthen.	19,1	+1,99	—
Gräfenh.	19,1	+2,84	10	Aken.	19,1	+1,89	1
				Lützen.	19,1	+1,99	1
				Magdeburg.	19,1	+2,39	—
				Längensand.	19,1	+2,39	—
				Wittenberg.	19,1	+2,39	—
				Lenzen.	18,1	+2,54	—
				Dömitz.	19,1	+1,76	—
				Dürchau.	18,1	+2,09	2

vorheres untergebracht sind, zeigen daher auch die Reichsdienstflagge. Reichswohngebäude sind grundsätzlich mit der Reichs- und Nationalflagge zu beflaggen. Es ist dabei gleichgültig, ob das Gebäude Dienst- oder Reichsdienstwohnungen enthält. Bei zusammenhängenden Bauanlagen ist nicht jedes einzelne Wohngebäude zu beflaggen. Vielmehr genügt auch bei größeren Beamtensiedlungen

eine Flagge an hervorragender Stelle. Die durch die Einführung der Reichsdienstflagge entbehrlich gewordenen Reichs- und Nationalflaggen sind in erster Linie zur Beflaggung der Reichswohngebäude zu verwenden. Inhaber von Wohnungen in Dienstgebäuden und Reichswohngebäuden dürfen an ihren Wohnungen nur mit der Reichs- und Nationalflagge flaggen.

Mümmelmann kommt nach Halle

Treibjagden vor den Toren der Stadt / Bei Seeben, Bülberg und Reideburg

Geirige Hasen und Gäselein gibt es zwar in den hallischen Geshäften bereits seit vielen Wochen zu kaufen. Das sind jedoch noch nicht diejenigen Vagabunden, die in kurzer Zeit als Viehnachtstraten in den Plannen der hallischen Hausfrauen schmoren werden. Die

Es wäre jedoch im Hinblick auf diese weither kommenden Hasen unrecht und wenig lokalpatriotisch, wollte man das eigene hallische „Brennholz“ vergessen. Auch auf den rund 10.000 Morgen des hallischen Jagdgebietes, über dem unser Oberbürgermeister



Der Jagdwagen des Wildhändlers an der halleischen Stadtgrenze, beladen mit den frisch geschossenen Hasen. (Bild: Müller.)

Zippe der „Weihnachtshasen“ ist erst im Anmarsch auf die große Stadt. Und dieser Anmarsch gleicht einem gemächlichen Pilgerzug. Mit der Eisenbahn, mit dem Kraftwagen, mit dem Pferdegespann und sogar in den Tragkörben wandern die Mümmelmänner gen Halle.

als Jagdvorkäher seine schließende Hand hält, gibt es genug Hasen, die ihren Jäger finden. Wer hinter dem Gertrandenriedhof über die Hecke des Stadtparkes Seeben geht, dem werden die Pächter (Jäger) dieser Jagdreviere, die teilweise in die Randbebauung sich einschleichen, begegnen. Hier lebt in der Hauptstraße der Pirschgang des Jägers noch, der mit Hilfe seines Hundes die Gassen zur Straße bringt. Dieses Jagdgebiet hinter dem Gertrandenriedhof & B. hat eine Größe von rund 1500 Morgen. Kleiner ist bereits das Gräfenh. Revier mit über 500 Morgen Umfang. So zieht sich rings um Halle ein Gürtel von rund 10.000 Morgen Acker, Wiesen und teilweise bebautem Gebiet, auf dem noch gejagt werden kann. Neben den Hasen und seiner besonderen Kategorie dem „Weihnachtshasen“, gibt es hier trotz des Varmes der Großstadt, trotz wilder Hunde und Katzen noch Rebhühner und Fasanen. Neße dagegen sind seltener anzutreffen.

Wüßte man nichts von diesen Treibjagden rings um die Stadt und ihren „Schneeföhen“, so würde dem Jäger noch bald der Bogen des Wildhändlers etwas davon verraten. Etwas abseits der großen Landstraße zwischen Torna und Mühlitz liegt er auf einem Feldwege. Circa 20 Hasen hängen bereits auf dem Gestell der Sänge. Im Punkt der Ferne zieht sich die Stelle der Treiber und Schützen hin. Hinter ihnen her rasen Frauen mit Kleinen über den verbarsteten Acker. Sie sammeln die „Weihnachten“ und bringen sie an den Feldrain. Mit geschicktem Witz nimmt sich der Wildhändler des noch warmen Tieres an. Mit einem geschickten Schnitt am rechten Hinterlauf wird die Durchschneidung für den linken Lauf geschaffen. Und dicht beieinander reihen sich dann die durchschnittenen Beine auf der Sänge auf. So beginnt hier dicht an der halleischen Stadtgrenze der Anmarsch der Weihnachtsbasen auf die große Stadt. Dieses Anmarschgebiet greift jedoch infolge des sich von Jahr zu Jahr steigenden Bedarfs weit über die enge Umgebung Halle hinaus. Einmal bis in die Berge des Südbahres reicht die Einfluszone der hallischen Strahlpläne. Denn aus diesem Gebiet treten die Waldhain und ihre Anverwandten, die Wildhändler, ihre letzte große Wanderung gen Halle an.

Das Bild dieser Darlegungen würde sich nicht vervollständigen, würde nicht noch erwähnt werden, daß alle unsere Jäger, die uns die Weihnachtsstraten liefern und dabei das Ihre zur Entlastung des vorweihnachtlichen Fleischmarktes beitragen, weidgerecht jagen. Denn niemand erhält heute mehr einen Jagdschein, der nicht den Nachweis für die Fähigkeit des weidgerechten Jagens erbracht hat.

Entlastungszüge zum Fest
als D. Züge ohne Zuschlag

Um den stets außerordentlich starken Weihnachtseisenverkehr glatt abzuwickeln, hat die Reichsbahn umfassende Maßnahmen getroffen. Für den großen Durchgangserverkehr werden in diesem Jahre zum ersten Male besondere als D-Zugwagen und Spielwagen gebildete Entlastungszüge gefahren werden, für die kein D-Zugzuschlag erhoben wird. Sie werden nach günstigen Fahrplänen mit wenig Zwischenhalten verkehren. Daneben werden, wie in früheren Jahren, an den sehr planmäßig verkehrenden Zügen Voz- und Nachzüge gefahren, deren Zahl gegenüber dem Vorjahre erheblich vermehrt worden ist. Damit die Reisenden für möglichst gleichmäßig auf die einzelnen Züge verteilen können, wird die Reichsbahn die Fahrpläne aller Sonderzüge rechtzeitig durch zahlreiche Anschläge bekanntzugeben. Dank der sorgfältigen Vorbereitungen kann damit gerechnet werden, daß sich auch bei stärkstem Andrang der Weihnachtseisenverkehr reibungslos abwickeln wird.

Schöne Möbel für Empfänger von Ehestandsdarlehen

Ein wertvolles Wettbewerbsereignis. Der von der Frauengruppe Innenraumgestalter der Reichskammer der bildenden Künste für das ganze Reichsgebiet ausgeschriebene Möbelwettbewerb hat eine über Erwartungen starke Beteiligung gefunden. Dem Preisgericht lagen insgesamt 878 wettbewerbsfähige Vorschläge für die Lösung vorbildlicher Einrichtung in Zwei- oder Dreiraumwohnungen vor. Den 1. Preis von 500 RM. erhielt der Innenraumgestalter M. H. Schmidt, Leipzig; den 2. Preis von 400 RM. Kurt Eibben, Celle (Hannover); den 3. Preis von 300 RM. Fritz Hütter, Mannheim (in Gemeinschaft mit Heinz Dietrich, Camburg, und Erica Götz, Leipzig); den 4. Preis von 200 RM. Hellmut Weber, Stuttgart und den 5. Preis von 100 RM. Werner Kolar, Berlin. Außerdem wurde eine größere Anzahl Entwürfe angekauft. Die große Bedeutung dieses Wettbewerbes liegt in dem durch die Reichskammer der bildenden Künste erbrachten Nachweis, daß auch Kleinwohnungen unter Umständen geringer Kosten mit vorbildlich gestalteten und gut gearbeiteten Möbeln ausgestattet werden können. Die Kammer wird dieses Ergebnis für die Möbelhersteller und Verbraucher, insbesondere für die Käufer an Ehestandsdarlehen auswerten.

Das Wetter von morgen?

Wettervorhersage der Reichswetterdienststelle
Dresden, Ausgabestadt Magdeburg

Für Sonntag: Nach vorübergehender Besserung und ziemlich kühler Nacht wieder Wetterverschlechterung mit erneuten Regenschauern. Lebhaft zwischen Süd und West schwankende Winde.
Für Montag: Noch immer mild. Im ganzen aber leicht veränderlich, wenn auch ohne wesentliche Niederschläge.

Zum Fest!

Dresdner Sultaninzenstolle 1. 1 Pfd. 1,25
Mandelstolle 1. 1 Pfd. 1,25
Dresdner Sultaninzenstolle 1. 1 Pfd. 0,85
Vorzügl. Qualitäten - Auslerloseste Zuloten
SCHUBERT Verkaufsstellen

GUTSCHEIN DER SALAMANDER
ARTIFICEGESELLSCHAFT
Schuhe
Halle (Saale), Leipziger Straße 100



WHW 1936/37

Wahnsinn für Jedermann durch Dein Opfer!

Die rechte Weihnachtsstunde

Du lebst in diesen Tagen durch die licht-erleuchteten Szenen der Gaudlacht, die nun schon ganz ihr weihnachtliches Gepräge trägt. Du bist bestaunt von dem Weltall, deinen Mitmenschen eine Freude bereiten zu dürfen. Und du denkst dir heute schon aus, was dieser oder jener für ein Gesicht machen wird, wenn er deine Gaben unter dem brennenden Nadelbaum vorfindet. Du wirst freudig vielleicht gerade selbst ein Geschenk in den Händen, das du am liebsten Abend einem deiner Lieben überreichen möchtest.

Da tritt dir an einer Straßenecke ein Gittergelenk entgegen und hält dir die Sammelbüchse des Winterhilfswerks hin. Falsch gekanntes nicht du die 20 Pfennig aus deiner Tasche. „Wieder eine Sammlung, bei der eben ein Abschied verkauft wird“, so geht es dir durch den Sinn. Während noch der Pfennig dir fröhlich eine feiner kleinen Nadelbaum anheftet und deine Geschenke langsam ihren Weg in die Büchse nehmen, schaut du Verwirrte auf den Weihnachtsfeierungen deiner Familie im festlichen Glanz deines Hauses und den vielen deutschen Volksgenossen, die noch unter der harten Not des Winters zu leiden haben.

Und nun freust du dich plötzlich, auch ein Licht an dem Weihnachtsbaum deines Hauses angezündet zu haben. Du mußt den Jungen noch einmal zurückrufen. Erkant und erfreut nicht er in die Höhe seines Geistes, als du ihm noch eine Mark in die Büchse steckst und weitere Abschieden von ihm erhebst, denn nun weicht du, daß sie dir die schönste Schmuck deines Baumes sein werden. Das war für dich die rechte Weihnachtsstunde, daß du den Weg finden darfst zur Gemeinshaft.

Wäge jeder in diesen Tagen der Jugend Adolf Hitlers sein Opfer in dem gleichen Bewußtsein bringen, damit das Wort des Reichsjugendführers sich bewahrheitet: „Mag die Not auch sein, die Kameradschaft ist größer!“

Milliardebahn auch über die Weltreise.

Die nächste Milliardebahn muß zur Bewältigung der Milliardebahn während der Weihnachts- und Neujahrsfeste auch am Sonntag, dem 20. Dezember, und Sonntag, dem 21. Januar, in der Zeit von 8 bis 17 Uhr ihren Betrieb durchführen. Es ergeht daher an alle Gewintheilhaber der Bette, für rechtzeitiges Definieren der Zurückverpflichtung zu sorgen. Die Weltreise-Gewinnauflage.

Die Gewinnauflage „Weltreise 1934/35“, Leipzig-Strasse 6, ist am Sonntag von 10 bis 13 Uhr und von 15 bis 20 Uhr geöffnet. Beiträge finden wieder um 11 und um 16 Uhr statt.

Weihnachtsgaben des BDM

Kinder-, Säuglingskleidung und Anabenpielzeug als Geschenk

In dem großen Kreis derjenigen, die hilfsbedürftigen Volksgenossen eine Weihnachtsgabe bereiten, will auch der BDM nicht fehlen. Zahlreiche Heißte Gänge haben in unsäglichen Stunden viele schöne Sachen für hilfsbedürftige Kinder gearbeitet, die am Freitagabend dem Kreisamtsleiter der NSD. G. e. f. e. r. in einer Feierstunde im Saal des BDM übergeben wurden. Die Gaudlacht 1936/37 hat in ihrer kurzen Ansprache, daß der BDM-Mädels neben ihrer weltanschaulichen Erziehung es als ihre Aufgabe betrachtet, auch für das Winterhilfswerk zu arbeiten.

Eine Besichtigung der in drei großen Räumen angelegten Arbeiten beschäftigte den emigen Geist der Mädel. Man sah Hunderte von Kleidungsgaben für den Frühling, sogar zwei Schwimmgewänder ließen sich ausgemalt werden. Im zweiten Raum lag man wieder schöne Kinderkleider, Schützen, Hemden, Strümpf, allerlei Kosachen usw. Der dritte Raum glitzerte mit Spielwarenauflagen. In reizenden großen und kleinen Puppenwagen lagen, in sauberen Behältern, die paffen- den Puppen. Auch einzelne Puppen und

Arbeitsdienst feiert Weihnachten

Oberarbeitsführer Simon über die Bedeutung des Julfestes

Der Gaudacht des Arbeitsdienstes 14 fand sich gestern Abend an seiner Weihnachtsfeier zusammen. Festlich war der große Saal der Gaumterkunft auf der Magdaleneninsel geschmückt. Reife spielte der Gaumterkunft, im Saal saßen fröhliche Menschen in buntem Weite. War es nicht schön, zu sehen, wie mitten in allen Gaudacht der Sa. Rudolf Jordan sah als Gast seines Arbeitsdienstes? Mit freudigen Herzen begrüßte ihn der Führer von Arbeitsdienst 14, Oberarbeitsführer Simon. „Ja, das war eine bunte Folge; neben dem Arbeitsführer sah ein Arbeitsmann, neben dem Oberleitnermeister ein Truppführer, das ist das Anzeichen der Gemeinshaft und Kameradschaft des deutschen Arbeitsdienstes.“

Und nun sprach Oberarbeitsführer Simon über die Bedeutung des Festes. Es ist ein uralter Brauch, das Fest als Julfest zu feiern. Julfest ist der Tag, an dem alle das Gute und Vorwärts, das sich im Laufe des Jahres in den Seelen eingeprägt hat, ausgearbeitet wird durch die feierliche Arbeit des Sonnenwendfeuers. Freud und grünes Heil, das wir den Weihnachtsbaum nennen, gehört zum Tag der Winter-Sonnenwende und ist unter Zeichen dafür, daß der Winter nicht in der Lage ist, das neue Leben zu unterdrücken, daß nach der Nacht doch wieder das Licht uns leuchtet.

Am Tage des Julfestes kam bei unseren Vorfahren die Sippe zusammen. Die Mägen wurden aufgerufen und saßen im Welt mit um das Feuer des Herdes um lächelten fest der Familie, das damit zugleich ein Fest der

Deimat ist. So feiern wir heute das Weihnachtsfest, das bei unseren Vorfahren das Julfest war. Jeder soll aus diesem Fest für sein Leben mitnehmen, daß er im Sinne des Nationalsozialismus Jahr für Jahr die Weihnacht feiert, damit aus allem Brauch und jeder neuen Leben erzieht. Jeder muß sich durch die Arbeit seines Lebens und seinen und sich in Ehrfurcht einer Sippe erinnern, denn der Glaube an unser Volk ist stärker als alle Macht. Er wird uns helfen, den heute auf uns lastenden feindlichen Druck

Jeder muß opfern, damit keiner hungert und friert! Winterjugend sammelt für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes!

zu überleben, und es wird dem Druck nicht gelingen, das Deutschland Adolf Hitlers zu zerstören. Zeufler Welt und der Glaube an den Führer wird auch die heutige Schicksalsprüfung überleben.

Dieser Rede schloß sich ein Mittwinterfest an, das von Angehörigen des Gaudachtes in wirkungsvoller Weise durchgeführt wurde. Der Höhepunkt aller Freude bildete die Weihnachtsgeschenke. Die Führer des Stabes erhielten Gaben vom Weihnachtsmann. So berührte im Saal die schönste Weihnachtsgeschenke, bis die Stunde des Aufbruchs klang.

Heeresdienst-Freiwillige: Schnell melden

Noch vor Jahreschluss schreiben, um 1937 eingeeilt zu werden

Wer Wert darauf legt, seine zweijährige Dienstzeit im Heere im Herbst 1937 zu beginnen, dem ist dringend anzuraten, noch a. a. J. a. s. e. l. u. b. ein Bewerbungsschreiben dem Truppenleiter einzureichen, bei dem er aktiv dienen möchte. Welche Angaben dieses Bewerbungsschreiben enthalten muß, ist bei jedem Wehrbezirkskommando und bei jedem Wehrmeldeamt zu erfahren.

Der „Freiwillige“ hat gegenüber dem aus-gehobenen Wehrdienst den Vorteil, daß er sich der Truppenleiter und die Garnison leicht auszuwählen kann, und hat außerdem die Gewißheit, daß Arbeitsdienst und Wehrdienst hintereinander anschließend abgeleistet werden. Wer sich nicht freiwillig melden will, sein Bewerbungsschreiben nicht einreichen, läßt Gefahr, eine Wehrpflicht hinsichtlich Truppenteil und Garnison nicht mehr berücksichtigt werden können, daß er erst ein Jahr später

eingeeilt oder ausgeboben werden kann, und daß zugleich der Ableistung des Wehrdienstes und seiner aktiven Dienstzeit im Heere festzulegen von 1/2 bis 1 1/2 Jahren entstehen. Deshalb: Freiwillige vor!

- Wer seinen bestimmten Truppenteil angeben kann, bei dem er dienen möchte, muß die Truppennummer und die Garnison angeben, die seinem Wohnort am nächsten liegt. Hierbei sind Wünsche auf Beförderung und Standort anzugeben. Die Wehrpflicht lautet in diesem Fall:
- An die Freiwilligen - Auswärtige, Kommando der 4. Division, Dresden.
- An die Freiwilligen - Auswärtige, Kommando der 14. Division, Leipzig.
- An die Freiwilligen - Auswärtige, Kommando der 24. Division, Chemnitz.
- An die Freiwilligen - Auswärtige, Kommando d. 1. Panzer-Div., Weimar.

Ein Film vom Reichstriegetag

Ein Spielfilm über den Arbeitsdienst.

Der Führer hat bestimmt, daß Kaffee alljährlich Aufmarschplätze des Deutschen Reichstriegetages (Kaffeeaufmarsch) im Rom sehen großen Kriegeszeiten hat, der Vorkämpfer einen Film drehen lassen. Dem Film kommt eine doppelte Aufgabe zu: Er hat für spätere Geschlechter das imposante Bild des Zusammenwirkens von Partei und Bund auf diesen Reichstriegetagen festzuhalten; er zeigt dabei nicht nur die alten und ältesten Krieger hinter ihren Bannern, er zeigt auch fremde Gäste aus einstmals feindlichem Land mit ihren Kameraden von anderen Völkern hinter sich. Die andere Aufgabe dieses Films besteht darin, im ganzen Reich von den Kameraden des Reichstriegetages geseht zu werden, und zwar denjenigen, denen es nicht verbotnen war, an dem Treffen teilzunehmen. Dann aber auch den Tagungsteilnehmern, die noch

einmal das große Erlebnis vor sich abrollen sehen.

Der Reichstriegetag aber auch noch einen kulturhistorischen Film von der Ruine Stoffen drehen lassen, von der nur noch geringe Reste übrig geblieben sind. Die Freilegung dieser Trümmer und die Freilegung der Fundamente demütigt sich der Bund seit Jahren. Er hat mit Hilfe des Arbeitsdienstes bereits erziehbare Erfolge erzielt. Die Filme sind als „Einheitspflicht wertvoll“ bzw. „Spieltheater und als Reformfilm geeignet“ bezeichnet worden.

Montag Volksweihnachtsfeier

Sonntag Vorfeier am Marktplatz

Als Auftakt für die Volksweihnachtsfeier, die am Montag für alle vom Winterhilfswerk betreuten Volksgenossen und deren Kinder in dreißig Sälen der Stadt stattfinden, wird morgen, Sonntag, 16 Uhr, auf dem Marktplatz an dem Weihnachtsbaum für alle eine Feierstunde von der NSDAP. durchgeführt. Die Fest-liche der Kreisamtsleiter und des Winterhilfswerkes werden die Weihnachtsfeier, die VIII. Gruppe des Männerkreises Halle unter Leitung des Kreisleiters Hoffert und der Anwesenden der Allen Volkshilfe finden Weihnachtsfeier. Die Volkshilfe werden der Festzug der Kreisleitung spielt zur gleichen Zeit an der Danziger Freiheit.

Ladenchluss am 24. Dezember

Die Industrie- und Handelskammer an Halle teilt mit: Offene Verkaufsstellen dürfen am 24. Dezember abends bis 17 Uhr, Verkaufsstellen die ausschließlich über übernehmend Lebensmittel, Genussmittel (a. B. Tabakwaren, geistige Getränke, Süßwaren) oder Blumen verkaufen, bis 18 Uhr für den selbständigen Verkehr geöffnet sein. Die beim öffentlichen Verkehr anwesenden Kunden dürfen noch bedient werden. Diese Vorschriften gelten auch für Verkaufsstellen von Kaufmann und ähnlichen Vereinen, für solche an Offene Verkaufsstellen (Wohnhofverkaufsstellen) und für alle gewerblichen Verkaufsstellen anherber. Die Verkaufsstellen, a. B. Eisenhandlungen, die Vorschriften gelten nicht für Apotheken, die der Marktverkehr und für den Handel mit Weihnachtsbäumen.

BHW zeigt Weihnachtsfilm

Gaueffamtsleiter Floß sprach

Bei der gestern nachmittags veranstalteten Vorfeier des Winterhilfswerks im „Mitt“ hielt Gaueffamtsleiter Floß eine Rede, in der er u. a. ausführte: „Wieder einmal haben wir uns an einer Gemeinshaft zusammengebeunden. Auch die Gemeinshaft an dem festzunehmen, was andere Völker nicht, wenn heute das ganze deutsche Volk alles zur Verfügung stellt, glaube ich, haben wir das große Gemeinshaft. So gehen wir in die Weihnacht hinein, das uns fernab von dem Kommunismus, und unsern Herran wollen wir bitten, daß er uns unseren Führer noch recht lange erhalten möge. Mit Adolf Hitler werden wir das ewige Volk der Deutschen.“

Marrer Roenneke 25 Jahre im Amt

Marrer Oswald Roenneke von der Lutherstadt feiert am Sonntag sein 25. rines Amtsjubiläum. In Omünden (Ostpreußen) geboren, verlebte er seine Kindheit in Pom. studierte in Halle und Marburg. Er wurde im Jahre 1907 in Halle zum Pastorat ordiniert. 1927 wurde der Pastor in Marburg a. L. zum Pastor ernannt. Er war Pastor in der Pfarrgemeinde Wittenberg, am dann die amtliche Wehrung der neuen Pfarrgemeinde von übernehmend. Marrer Roenneke ist auch musikalisch hervorgetreten. Er war Chorleiter der Chorleiter-Vereinigung im Sauerland Nordmark und hat mehr als einen Chor und Gesangsverein geleitet. Für einen Jahr wurde ihm weiter der Vorsitz im Gaudach, Ortsgruppe Halle, übertragen.

Scheiben auf Beton

Das neue Zoo-Quartier eröffnet

Wir berichten bereits vor wenigen Tagen über den Umbau des hiesigen Zoo-Quartiers. Gestern nachmittag fand in Verbindung mit der Einweihung der Scheiben aus dem Bereich der Landespolizei die Eröffnung des Quartiers statt. Dem Umbau erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Das Glasmaterial der 23 Quartiersdecken besteht aus beidseitig geschliffenem und poliertem Glas. Die Größe der Scheiben für die kleinen und mittleren Stufen beträgt etwa 25 Millimeter. Die Größe für die beiden großen Stufen sind etwa 35 Millimeter. Die Herstellung dieser Scheiben ist besonders schwierig, weil die Größe der Scheiben eine Witterungserregung bei der Durchsicht ergeben würde. Jede der großen Scheiben hat ein Gewicht von etwa 200 Kilogramm, also etwa 4 Zentner. Der Inhalt dieser Scheiben ist etwa 3000 bis 3500 Kilogramm. Für die Abtragung der Scheiben gegen die Betonwände der Stufen ist ein besonderer Kitt hergestellt worden, der auch nach Jahren nicht abblättern, er hat eine einwandfreie Haftung. Die Größe der Scheiben gegen den Beton zu gewährleisten. Während alle bisher gebauten Zoo-Quartiers Glaswände für die Stufen angewandt hatten, ist im neuen Quartier die Stufen mit vollstem Erfolg erstmalig der Versuch gemacht worden, die Glasflächen auf Beton zu verlagern.

Sicherungsvorwahrung angeordnet

Gewohnheitsverbrecherin unabsichtlich gemacht

Für eine gefährliche Gewohnheitsverbrecherin ist im Zusammenhang mit der Verurteilung der 49-jährigen Margarete Bau, eine zweimal gegebene Frau aus Halle und ordnete dementsprechend ihre Sicherungsverwahrung an. Einem anderen verurteilten es wegen einer ersten Verurteilung zur Sicherungsverwahrung im Sommer 1934 in Vergebung begangen hatte, zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust.

Seit über zehn Jahren ist die Frau verurteilt. In der ersten Verurteilung ist sie wegen eines gewöhnlichen Diebstahls verurteilt worden, darunter auch mit Sachstands vorbestraft. Es hat nach ihrer Verurteilung aus dem Straf-anhalten meist nur ein paar Monate gebauert, dann begann sie ihr früheres verbrecherisches Treiben wieder von neuem. Es war niemals frei, die sie auf diese Weise geübt hat. Sie hat sogar noch erhebliche Strafe für ihre angebliche „Dilte“ verlangt, um dann aus „Gehilte“ etwas herauszuholen. Die Gefahr dieser Art von Gewohnheitsverbrecherinnen ist nicht nur für den Bestand des Volkes, sondern besonders auch für die Gesundheit der Frauen; viele von ihnen sind schon früher solcher schleichenden Verwahrten unter dem Volkes geworden. Das Strafgericht redmet der Angefallten 6 Monate Untergrundhaft an.

Morgen Sonntag, Badewort.

Laut Befehl des Gemeinshaftsamts Halle ist es den Bädermeistern nicht gestattet, am morgigen Sonntag an 27 Stellen während des Bades zu sein. Die Bädermeister sind geboten, am Sonntag, dem 17. Dezember, von 8 bis 10 Uhr vorzeitig an Arbeit zu setzen, um die Bädermeistern für alle Bäder zu sein.

Schleie Trotha.

Wasserkraft Untereckel Schleie Trotha: 212 Hektar, das sind fast 1000 Hektar unter Miltia. Schleifort: Güterverkehr Halle, Witterdamer Straße, unterhalb Schleie Schleie Trotha-Gesellschaft.

Verwaltungsrat der Reichsbahn

Am 31. Dezember 1936 schließen sich dem Verwaltungsrat der Reichsbahn...

Table with exchange rates for Berlin, 18. Dez. Amtliche Preisstellung...

Magdeburg, 18. Dez. Zuckermarkt...

Magdeburg, 18. Dez. Zuckermarkt...

Berlin, 19. Dez. Elektrizität 63,75.

Wochenmarktpreise für Halle

Table with weekly market prices for Halle, including various food items and their prices.

Getreidegroßmarkt zu Halle

Table with grain market prices for Halle, listing different types of grain and their prices.

Berliner Mittagsnotierungen

Table with Berlin lunch market notes, including prices for various food items.

Berliner amtliche Devisenkurse

Table with official exchange rates for Berlin, listing various currencies and their rates.

Kurzschritfler / Maschinenschreiber

Handelskammerprüfung. Zu den wertvollsten Mitteln, die stenografische...

Bei all ihrem Wert und all ihrer Bedeutung haben aber beratliche Prüfungsprüfungen...

Der Wert dieser amtlichen Handelskammerprüfung wird übrigens auch in den Kreisen...

Zu dieser Möglichkeit zur Vorbereitung auf die Handelskammerprüfung...

Wunden nicht auswaschen. Soll man Wunden auswaschen? Nein!

Gute Pflegen fanden ein: Gehmt Ergrüner, Oberalt, 2. Komp. Hlger-Grab...

Berliner Börse

Table with Berlin stock market data, including various stock prices and indices.

Verkehrs-Aktien

Table with transport stock prices, listing various companies and their share prices.

18. Ueberragungs-aufgabe

(Ueberragungen sind unter Beifügung von 10 Blättern in Briefmarken auf Herrn Diplomingenieur...

Industrie-Aktien

Table with industrial stock prices, listing various companies and their share prices.

Mitteldeutsche Börse

Table with Mitteldeutsche stock market data, including various stock prices and indices.

Bank-Aktien

Table with bank stock prices, listing various banks and their share prices.

Ind-Aktien frühling

Table with industrial stock prices for the spring, listing various companies and their share prices.

Die Geschichte vom Gut-in-die-Welt

Ein Kinderpiel aus Schießen

Wo kommt du her, aus welchem Land?
Aus weiter Ferne, aus Straband.
Wo geht die Welt weiter hin?
Nach Schießen, nicht mit der Sinn.
Was ist dein Stand, wie ist dein Nam?
Was bringt du mit für Land und Nam?
Nieselwind und Schneegewand
Hab ich mir erwählt zum Stand.
Gutindiewelt, das ist mein Nam,
Den ich in der Zeit bekam.
Siebenetel Gaden zu meinem Nam
Ich mit auf die Welt nahm.
Wie heißt dein Mann und dein Großvater?
Rauschebart und Silberbart
heißt mein Mann und mein Großvater.
Wie heißt dein Fraue und Tochterlein?
Hilfzumprung und Huchschlein
heißt mein Jung und Tochterlein.
Wie heißt dein Pferd und deine Kuh?
Schonemert und Ruchemud
heißt mein Pferd und meine Kuh.
Wie heißt dein Esel, wie heißt dein Hund?
Wollenspelz und Kergeslund.
Wie ist der Name von Maus und Kat?
Kagejohu und Krallenkat.
Wie heißt dein Hahn, wie deine Henne?
Pettermann und Scherriele.
Wie heißt die Gans, der Gänserich?
Wadelschwanz und Stredelich.
Wie ist der Nam' von Taub' und Ente?
Guderud und Quintequente.
Du guter Zeit war, ich recht froh,
wilt ich den Nam' von deinem Fraue.
So wisse, er heißt „Hopsindstroh“.
Jetzt kennst du mich mit Rog' und Rind,
Mit meinem ganzen Hofesind.
Nun reise ich weiter über Stod und Stein
In's schöne Schiefersind hinein.

In der geweihten Nacht / schöne Weihnachtsbrüche aus deutschen Gauen



singen in Tirol die Kinder das Kitzelstingen



geht in Schießen der Weihnachtsmann mit dem Krampus



reitet in Norddeutschland der Schimmelreiter



kommt in Münsterland der Pfaffen mit dem Knecht Ruprecht aus dem Rauchfang



meldet sich der Klapperbock auf den friesischen Inseln

Pfefferprinz und Gänsemädchen

Ein Märchen von Ede W., 13 Jahre alt
Zeichnungen von Waldud W., 13 Jahre alt

„Wie ist er heute aufgesetzt?“ fragte der erste Hofherr. „Pfefferig, sehr Pfefferig“, antwortete der zweite Hofherr und wiegte bedenklich seinen grauen Kopf. „Ich habe es auch nicht anders erwarret“, sagte der dritte Hofherr, „ich habe mit mein großes feidendes Tschelentuch mitgebracht.“

„Hört!“ Der zweite Hofherr spitze seine langen Ohren. „Er kommt, wann die schöne Gänse, das nähere und näher fahre. Dann wurde der dicke, purpurne Samtbordhang zurückgezogen und der Prinz erschien.“

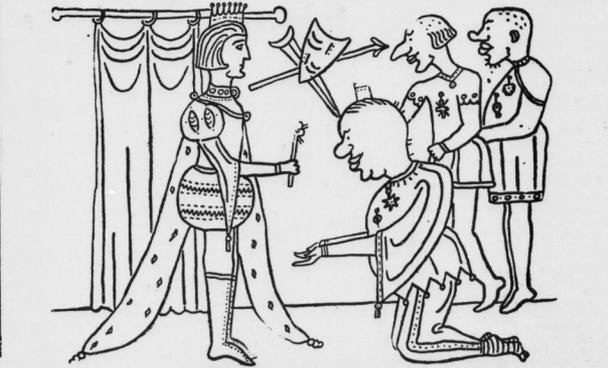
Der Prinz, der noch sehr jung war, hatte viel Gold von seinem Vater geerbt, aber er freute sich nicht seines Reichtums und seiner angesehenen Stellung. Nicht umsonst nannten ihn seine Untergebenen den Pfefferprinz. Er hatte eine köstliche Vorliebe für Pfeffer. Seine Speisen wurden so gewürzt sein, daß ihm beim Essen die Tränen in die Augen tränen und er den Eindruck eines würdigen, unzufriedenen Menschen machte. Kaufen seine Hofherren, daß er schmecker Sonne war, süßlicher sie sich erkundeten: „Er ist Pfefferig, oh weh, er ist Pfefferig!“

Jetzt machte sich ihm ehrfürchtig sein erster Hofherr, machte eine tiefe Verbeugung, die fast bis zur Erde reichte, und knammerte: „Königliche Hoheit, verzeiht, wenn es erlaubt ist...“ Er brach ab und wagte nicht weiter zu reden. „... Sie daran zu erinnern...“

„Das ist heute...“
„Gottsch!“ machte der dritte Hofherr.
„Gottsch!“ machte der zweite Hofherr.
„Gottsch!“ machte der erste Hofherr.
„Gottsch!“ machte Seine Durchlaucht der Prinz.
„Gottsch!“ sagte der Prinz bitter. „Ich muß wieder mit dem süßen Wein aufstanden sein. Ich wollte, ich könnte herausfinden, wie man es macht, daß man mit dem rechten Wein aufsteht!“ Doch die drei Hofherren riefen sich ihre Augen, und konnten nur fortgewollt die weißen Köpfe schütteln. „Aber über allem hätte ich beinahe die Heirat mit der Prinzessin, die ich noch nie geliebt habe, vergessen. Wie ist noch ihr Name?“ Ihr Vater mit der Zeit wissen, daß ich nie das tue, was ich soll!“ Der Prinz hob seine Augenbrauen und krampte mit dem Fuß. „Ich will gehen und meine Gänse füttern.“

„Gottsch!“ bemerkte es dreifach hinter ihm her. Die königlichen Gänse, die kleine des Prinzen, waren von ganz außerordentlicher Schönheit. Ihre Federn waren von der köstlichsten Weiße, die schönsten Gänse wunderbar geförmt, und die süßen Augen blinzelten stolz in die Welt. An den Gänzen trugen sie einen breiten Streifen aus purem Golde. Als sie bei des Prinzen anständig wurden, wuschelten sie ihm entgegen. Nachdem er die Gänse gefüttert hatte, und der größte Teil seiner Pfeffertage verflüßten war, war er erstaunt, ein feines Raden hinter sich zu hören. Er sah ein hübsches, frisches Mädchen hinter sich, in Grün und Weiß gekleidet, mit goldenen Strümpfen und Schuhen. Sichtlich nahm er seine Krone ab: „Ich erinnere mich nicht, Sie je zuvor ge-

sehen zu haben.“ „Ich bin das neue Gänsemädchen“, antwortete es. „Ja, jetzt erinnere ich mich. Ich habe ja eine Anzeige in die „Gänsezeitung“ gesetzt. Das Raden habe ich selbst aus-gewählt.“ Das Mädchen errödete und lachte. „Ich sehe so gern Menschen lachen, aber ich selbst bin so Pfefferig.“ „Zeit Guch, Fräulein — Fräulein Gänsemädchen. Die ist Euer Name? Ich heiße Roland!“ „Und ich Kraminta!“ Dann biß sie sich auf die Lippen und wurde ganz verlegen. „Ich glaube, ich habe diesen schönen Namen schon gehört. Aber Ihr seid ein entzückendes Gänsemädchen. Ich wollte, Ihr wäret eine Prinzessin.“



lachte der Prinz nachdenklich. „Warum?“ fragte das Gänsemädchen. „Weil ein Prinz kein Gänsemädchen heiraten kann!“

Gerade kam die größte und schönste Gans daher gewandert. In dem gelben Schabell trug sie ein Tschelentuch. „Mein Tschelentuch!“ rief das Gänsemädchen. „Der Prinz hat das Tschelentuch auf. Sein Gesicht wurde immer erhaunter, als er es betrachtete. Das Tschelentuch war von feinsten Seide. In einer Ecke war eine Krone geflickt. „So etwas!“ rief der Prinz erstaunt und erstarrt an. „Sie sind die Prinzessin, die ich heute heiraten sollte. Mir kam der Name vertraut vor.“ Natürlich bin ich die Prinzessin! Ich las die Anzeige in der Gänsezeitung, und fand das als günstige Gelegenheit, Sie kennen zu lernen.“

Natürlich heirateten sich die beiden. Beim Hochzeitsmahl trug der Oberkoch auf einer feinen silbernen Platte weiche, feine Ängelchen auf, die eine Verbindung des Hoches waren. Sie schmeckten allen Gästen vorzüglich. Nach der Prinzessin und dem „Pfefferprinz“ wurden sie „Pfeffer-Kraminta“ genannt. Sie wurden sehr glücklich und vollkommen. Man fützte den Namen dann zu „Pfefferprinz“; so sind sie uns allen bis auf den heutigen Tag bekannt. Und Ihr möge sie alle gern, nicht wahr?

Wollen wir mal lachen?
Prinz: Kannst du einen Zaun machen, in dem zwei Eier, eine Frau, ein Esch und ein Mann vor-tommen?
Frau: Nein.
Prinz: Das ist doch ganz einfach: „Ei, ei, Frau Eschmann!“

Morgenröcke
Leibwäsche
Strümpfe
Schals

Weihnachtsgaben

Was Sie auch von diesen schönen Sachen unter den strahlenden Lichterbaum legen — immer werden Sie die richtige Wahl treffen — gut, geschmackvoll — und nie zu teuer

Bruno Freytag

Halle a. S., Leipziger Straße 100

Mäntel
Kleider
Blusen
Kinderkleidung

Ein Jungvolkunge

Wer hätte sie nicht lieb gewonnen, die Jungen in der blauen Kluft und mit den leuchtenden Äugen? (Von einigen alten Tanten und gewissen Keuten abgesehen, die sich merkwürdigerweise über sie "ärgern", eben weil sie die Jugend sind...) Aber ich wollte ja ein kleines Erlebnis erzählen, das ich vor zwei Jahren hatte: Ich lag im Krankenhause und hoffte, daß ich bald entlassen würde. Draußen fielen die Blätter. Es war im November, und die D. sammelte wie heute für das Winterhilfswerk. Während ich so lag, klopfte es an die Tür. "Herin!" Vor mir steht ein Jungvolkunge. Er ist vielleicht fünf Jahre alt. Steht stramm und sagt "Heil Hitler". In der Hand hat er eine Sammelbüchse und in einer Schachtel einige Bernsteinabzeichen. Er bietet mir ein Abzeichen zum Kauf an. "Na", sage ich, "daß du schon viele verkauft?" — "60 Stück", sagt er strahlend. Man merkt gar nicht, daß hier ein Krankenhaus ist, so geben die hier weg. Ich nehme ein Stück des deutschen Goldes. Während seine Äugen auf die Büchse gerichtet sind, lasse ich

zwei Scheinmünzstücke hineinfallen. Und da mir der Junge so gut gefällt, gebe ich ihm noch einen Groschen mit der Bemerkung: "Nimm dir etwas dafür." Für einen Jungen von zwölf Jahren gibt es ja eine ganze Reihe Möglichkeiten, 10 Pfennige zu verdienen, und ich glaube, er würde sich richtig darüber freuen. Zeit gefühlt. Er läßt den Groschen denselben Weg wandern, wie die beiden zuvor. Dann sagt er: "Ich will ihn lieber dahineintun. Wenn ich dann einmal zu einem armen Mann komme, der mir 5 oder 10 Pfennig gibt, dann kann ich wenigstens auch ihm ein Köpchen dafür geben." Schlägt die Hand auf seinen Kopf "Heil Hitler" und verschwindet wieder. — Ein Jungvolkunge!

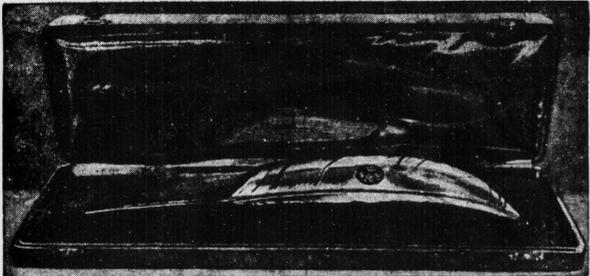
Reiderdieb am Werk.

Witterfeld. In Witterfeld ist seit einiger Zeit ein Reiderdieb am Werk, der aus Hausfluren und Korridoren dort aufgefängte Kleidungsstücke Diebst. Herren- und Damenmäntel sowie Herrenanzüge waren seine Beute. Die Zeit der Diebstähle ist fast immer die gleiche, sie fielen in die späteren Nachmittagsstunden.

Bilder vom Tage



Das Neueste aus USA: die geänderten Menschen Amerikas.



Mit einer goldenen Feder wird die Trauungsurkunde der Kronprinzessin Juliana mit Prinz Bernhard unterzeichnet.

50 Anteile zur Speien-Deckung

Abschluß der Beweisaufnahme im Erdölwindel-Prozess nach dem 4. Verhandlungstage

Naumburg. Am Freitag, dem vierten Verhandlungstage im Prozess um das Dangelbeder "Erdöl", wurden die letzten Zeugen vernommen. Einem Volkereisnehmer, der für 300 Mark Anteile erworben hat, hatte Gerdemann eine eingetretene, Dangelbeder hätte sich auf die Kapitalrücklage Grundbesitzgesellschaft.

Nachdem Rechtsanwält Dr. Erwin Pfeiffer aus Hannover sich über die Gründung der Gesellschaft Dangelbeder — im Jahre 1934 erschienen die Angeklagten in seinem Büro — verbreitet hatte, brachte der Vorsitzende die Finanzierung des Unternehmens zur Sprache. Von 200 Anteilen seien 100 als "Gründeranteile" mit Beschlagnahme belegt worden, und nur 50 sollten den eigentlichen Zwecken der Gesellschaft zufließen.

Das Gelände, auf dem die Wohnungen vorzunehmen werden sollten, war bereits mehrmals von einem Verwaltungsverwalter Schmidt aus Hannover angeboten worden, der jetzt auch angab, den Prospekt gefertigt zu haben. Ein von der Verteidigung benannter Gutachterscheinung wegen einer Anleihebescheinigung am Erscheinung veränderter und soll in Hannover vernommen werden.

Zeuge eines Mannes, der von einem Zuge tödlich überfahren war. Die behördlichen Feststellungen ermittelten ihn als den etwa 63jährigen ledigen Schumacher Heinrich Stephanus Wörbitz, der zur Bestrafung von Weihnachtsfeinfällen nach Dommitzsch gegangen war. Stahn hatte noch zwei Gastwirtschaften besucht und fuhr mit dem Abendzug nach Wörbitz zurück. In der Bahnhofstraße trat er noch ein Glas Bier und machte sich 8 Uhr abends auf den Heimweg. Wahrscheinlich hat er vorzeitig die Kreuzung der Straße mit dem Schienenstrahl vermutet und ist über die Schienen gestürzt. Hilftun muß er sich hin und her bewegt haben, und als der Zug den Bahnhof Wörbitz um 20.17 Uhr verließ, wurde Stahn von der Lokomotive erfasst. Ihm wurde der linke Arm abgefahren. Außerdem erlitt er eine so schwere Schädelverletzung, daß er auf der Stelle tot gemessen sein muß.

Mit 1500 Mark auf und davon

... aber dann kam die Kriminalpolizei.

Stahfurt. Einem Gaststättenbesitzer brannte einer seiner Angestellten nach Unterhaltungen von etwa 1500 Mark durch. Er ließ sich gegen 22.30 Uhr eine Porzofeste kommen und fuhr mit einem Stahfurter jungen Mädchen in Richtung Magdeburg. Der Wirt fuhr dem Pärchen nach und konnte ihm auch auf den Fersen bleiben. Zum Schluß ergrieffen die Kriminalpolizei.

Ueber die Schienen gestürzt

Der Lokomotive tödlich überfahren. Dommitzsch (Elbe). Am Donnerstagmorgen fand der Bahnhofsbesitzer des benachbarten Bahnhofs Wörbitz in der Nähe des Bahnhofs die

Unter der Anklage des Mordversuchs

Der vierte Straffenat des Reichsgerichts ordnete nochmalige Verhandlung an

Leipzig. Das Schwurgericht Halle verurteilte am 16. September d. J. den 29 Jahre alten Angeklagten Richard Graal aus Bismarck wegen versuchten Mordes an vier Jahren Junghaus und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust.

Graal hatte in der Nacht zum 14. August d. J. versucht, sein neugeborenes Kind mit einem Messer zu ersticken. Das Kind starb wenige Tage später. Bei der Untersuchung ließ sich nicht mit Sicherheit feststellen, ob der Tod durch die Wundenungen durch den Angeklagten oder durch eine natürliche Ursache eingetreten war. Das Gericht hat daher nur zur Beurteilung wegen versuchten Mordes.

Auf die Revision des Angeklagten hatte sich der vierte Straffenat des Reichsgerichts in Leipzig am 16. September d. J. befassen. Dem Reichsgericht schienen die vom Schwurgericht getroffenen Feststellungen nicht erschöpfend und ausreißend; das Urteil wurde daher aufgehoben und nochmalige Verhandlung und Urteilsfindung angeordnet.

Eine Frau im Mühlgraben.

Nordhausen. Kürzlich abends nach Dunkelwerden stürzte eine ältere Frau in den Mühlgraben, weil sie das Wasser noch für Weg gehalten hatte. Ein junger

Mann, der auf ihre Differenz herbeigeküßt war, brachte die Frau, die vollkommen durchnäßt war, in eine in der Nähe gelegene Wohnung. Der Unfall ereignete sich, wie berichtet wird, in einer der oberen Etagen einer Stelle, wo die Straßenbeleuchtung nicht sehr hell ist.

Sämtliche Riefaeer Wehren in Aktion

Mehrere tausend Rentner Getreide und Mehl verbrannt.

Miefa. In der Hofland-Mühle C. S. Hofmann in Miefa entfiel am Freitagvormittag ein Schadenfeuer, das durch den starken Wind normaler Ausmaße annahm. Trotz angrenzender Hofverträge sämtlicher Riefaeer Wehren konnte das Feuer nicht mehr gestoppt werden, so daß mehrere tausend Rentner Getreide und Mehl den Flammen zum Opfer fielen. Auch das Mühlwerk im Hauptgebäude erlitt beträchtlichen Schaden. Bei den Hilfsmaßnahmen schickten sich die Riefaeer Pioniere durch freiwillige Einwirkung bereitwillig an.

Weihnachtsgebäd

mit Konditor Zorn

„Gut, fährt nur so fort. Eure Verlesung an Herrn ist ja zum Glück so gut wie über, aber darum braucht ihr nicht die Wehren in Aktion nachzulassen, vor allem du nicht, Hans.“

„Was soll aus dem Herrn Vogelhaupst grüßen“, bemerkte Rudi. „Ich beneidete ihm heute nachmittags in der Birkenallee.“

„Sag ihm doch morgen, Rudi, mi erwiderten seine Grüße und bitten ihn für einen der nächsten Tage an einer Zaffe Tee. Es ist dir doch recht, Urfel?“

„Sie nicht nur, denn...“ Urfel'sche Frau am Hansens Mund verwirrte sie.

„Wierfamp warf einen Blick auf die Wanduhr, deren leises Ticken in die eingetragene Stille drang. „Es ist Zeit zum Aufstehen, Kinder, gute Nacht.“

Wenige Minuten später lag das Erdgeschloß im Dunkel, aus drei Räumen im oberen Stock aber schimmerte mildes Licht in die Nacht hinaus. Draußen tobte der erste Frühlingsturm. Stöße schlugen die Blätter wieder einige kurze Wehnen, dachte der Doktor.

Dr. Vierfamp legte den einmal gefassten Entschluß bald in die Tat um. Er überprüfte in Gedanken die weiblichen Bewohner der Stadt. Soweit diese für den Vollen in Frage kamen, sprach er mit seiner Mutter ab. Die eine Dame war eine Frau auf den Augen gemalt gefallen war. Sieh dann aber den Plan, eine Bekannte zu nehmen, ganz fallen. Eine völlig Fremde konnte man leichter loswerden als eine aus der Stadt. Er veröffentlichte deshalb in einer großen ausdruckigen Zeitung folgende Anzeige:

„Jetzt in könnigelegener Mittelfahrt. Bittwer sucht für sein umfangreiches Hauswesen als Wirtschaftlerin eine Dame gelesenen Alters, die nicht nur über reiche häusliche Erfahrungen verfügt, sondern auch bereit und

Doktor Vierkamps Kinder

ROMAN VON GEORG JULIUS PETERSEN.

Copyright 1936 by Georg Julius Petersen, Hamburg

Seine Frau war von ihm gegangen, für immer. Sie hatte ihm zu den fünf Kindern, die sie ihm in einer überaus glücklichen Ehe geschenkt, ein letztes hinterlassen, eben das, dessen Eintritt in die Welt ihr Tod geworden war.

Vor acht Tagen hatten sie die Erde übergeben. Die Verwandtschaft, teilweise von weither gekommen, hatte das geräumige Frauerhaus gefüllt. Der große Freundes- und Bekanntenkreis hatte sein Mitgefühl kundgegeben, ja die halbe Stadt hatte ihre Teilnahme gezeigt.

Es war still im Hause. Die kleineren Kinder schlammerten bereits, Hans und Rudolf saßen im Wohnzimmer, jeder mit einer Arbeit beschäftigt.

Dinter dem untkittig an seinem Schreibtisch sitzenden ging die Tür. Dr. Vierfamp wandte den Kopf und bemerkte die schwarzgekleidete Gestalt einer Helflerin.

„Komm nur herein, Urfel“, forderte er sie freundlich an.

Er nahm ihre Rechte in die seine. „Rein, Urfel, du kommst mir 'ger' gelegen. Du war heute nachmittag nach den Krankenbesuchen bei Großmama.“

„Wie geht es ihr?“ wurde er unterbrochen. „Eingemachen. Jedenfalls besser als gestern. Großmama brachte das Gespräch auf eine Angelegenheit, die mich auch schon beschäftigt hat. Rudi, Urfel, sie forderte mich auf, nach einer tüchtigen, erfahrenen Hausbäckerin Umschau zu halten.“

Zwei erschrockene Äugen ruhten auf seinem Gesicht. „Das ist doch nicht dein Ernst, Vater“, sammelte das junge Mädchen ein. „Dein werkt doch das Mädchen mit in ihren letzten Stunden Rudi an Herz gelegt und damit den ganzen Haushaushalt anvertraut hat.“

„Ist das nicht eine so willkürliche Auslegung, Urfel?“ lächelte er trübe. „Mir hat Mutter aufgetragen, eure Jugend schon zu erhalten — die Güte dachte ja nur an die Jüden — wie kann ich das, wenn ich dich mit allen Pflichten einer Hausfrau beaufte? Unter Haushalt ist groß, seine Führung erfordert Erfahrung, Umsicht und Kraft. Mein, ich kann dir ja viel nicht antun. Ich habe dich unterm Schmerzensstind, solange es geht, damit leistest du unserer lieben Verstorbenen und mir den größten Dienst.“

Als Urfel mit geknickten Äugen schwie, schloß er: „Wenn du erst älter bist, Urfel, wirst du meinen Entschluß nicht nur verstehen, sondern auch nachträglich aufheben. Und nun komm mit nach vorn. Rein, erkläre

ich noch einen Blick auf unser Pflanztes werfen.“

Er zog die Achtzehnjährige sanft hoch, drückte einen Kuß auf ihre Stirn und betrat mit ihr den großen Hof, der von der Deckenlaune zu schonn erbelbt wurde. Gemeinjam gingen sie in Urfels Zimmer hinauf, wo neben dem Bett der neue Stubenwagen stand; der vorige, in dem noch Ingeborg und Walter die ersten Monate ihres Daseins verbrachten hatten, war in der Dämmerung, das weite Junghaus sich nicht einstellen werde, bereits vor Jahren verschont worden.

Vierfamp beugte sich über den Wagen. Im Schein der roten Lampe sah er ein kleines, verführerisches Köpfchen. Zwei winzige Hände kletterten sich wie spielend auf der Decke, und ein leises Atmen beruhigte sein Ohr.

Als er sich wieder aufrichtete, schimmerte es hinter seinen Brillengläsern feucht.

„Wir wollen es sie nicht entgehen lassen, fernte er sich und beachtete sich mit Urfel nach unten in das Wohnzimmer, wo der fünfjährige Hans und sein um zwei Jahre jüngerer Bruder Rudi saßen. Jeder hatte ein Buch vor sich, Hans eins mit einem bunten Umschlag und es beim Decken der Tür anhängelange und in seine auf einem Stuhl liegende Schulmappe schob. Der Vater brachte es nicht zu leben, er hielt nichts von diesen Schindeln. Rudi schien ein besseres Gemütle zu haben, denn er rührte sich nicht, sondern sah mit seinen großen, ernsten Äugen — den Äugen der Mutter — den Eintretenden ruhig entgegen.

Der Doktor überließ geistlich die verdächtigen Bewegungen seines Ältesten. „Stetig gewekent?“ fragte er.

„Sie bejahren und spielen ihm Ihre Augenblicke, Rudi freimüßig, Hans an Verlangen. Der Doktor nickte mehrmals anerkennend, auch beim Durchgehen von Hansens Seiten, was dieser einfach nicht begriff.

Zugelerlebnis zu Weihnachten

Einen Hundstagschein auf den Gabelstein.
Der Weihnachtstag hat es wahrlich nicht leicht, alle die vielen Wünsche zu erfüllen und für jeden das richtige Geschenk zu finden. Das Schöne soll in Freude machen, nicht nur dem Beschenkten, sondern auch dem Geber. Deshalb leben wir alle Strahlen überfüllt von vielen, vielen Menschen, die in den gemütlich anzuwehenden Schaufenstern ihre Auswahl treffen. Dabei bemerkt sich das Wort, daß die die Straße auch die Lust liegt. Dieses Mal hat nun der Weihnachtstag etwas ganz besonderes Schönes mitgebracht, als er neulich in seinem Sonderausgang unterm

Helf! Freude spenden und Not abwenden!
Die H. ruft zum Opfer für das WdW

Ringhaken Halle-Weintrauben seinen Besuch abstratete. Aber hat das Spiel zu gewinnen, daß er die Deutsche Kulturaktion hat, geschmackvoll Geschenke für die Kinder und die Mutter zu kaufen eine anzuweihen, und hat damit ein neues, modernes Weihnachtsgeschenk geschaffen, das jedem Groß und Klein Mit und Jung, eine freudige Überraschung bereiten wird.

Der Weihnachtstag weiß, weshalb er dieses neue Geschenk erachtet hat, denn er hat auf seinem Aushang durch die deutschen Gasse an den leuchtenden Augen der Kinder, die er mit einem Kaufstift befreit, gesehen, welche Freude ihnen dieses ungewöhnliche Präsentchen bereitet hat. Deshalb hat er sich entschlossen, in diesem Jahre recht oft dieses schöne Geschenk, einen Kaufstift, auf den Gabelstein zu legen, und hat die Dienststellen der Verkaufsstellen und die Helferinnen, ihm bei der Verteilung der Kaufstifte beistehen zu sein.

Wer will Offizier werden?

Die Meldetermine für Unterprimaner und Oberstudanone

Infolge der Maßnahmen zur Verkleinerung der Schulkraft werden die derzeitigen Unterprimaner bereits im Jahre 1937, die derzeitigen Oberstudanone bereits im Jahre 1938 von den Schulen entlassen. Wohlwiegend werden daher die Prüfer betrautgeben, in denen die Bewerbungsverfahren um Übernahme in die Offizierslaufbahn einschließlich Sanitäts- und Veterinärfliegerlaufbahnen am 2. März, bei Kriegsmarine und der Luftwaffe von den Unterprimanern und Oberstudanonen, die eine dieser Laufbahnen einschlagen wollen, eingeleitet werden müssen.

1. Für derzeitige Unterprimaner erfolgt die Einstellung als Fahnenjunker beim Heere und bei der Luftwaffe oder als Fähnrich bei der Kriegsmarine oder als Fahnenjunker im Sanitäts- oder Veterinärkorps am 1. Oktober 1937. Die Vorlage der Bewerbungsunterlagen hat spätestens bis zum 15. Januar 1937 — zu erfolgen.

2. Für derzeitige Oberstudanone erfolgt die Einstellung für eine der unter 1. aufgeführten Laufbahnen am 1. Oktober 1938. Die Bewerbungsunterlagen sind einzureichen: beim Heere in der Zeit vom 15. Januar bis 31. März 1937, bei der Kriegsmarine in der Zeit vom 15. Januar bis 31. März 1937, bei der Luftwaffe in der Zeit vom 15. Januar bis 30. April 1937.

Bewerbungsunterlagen, die nicht innerhalb der vorgeschriebenen Fristen einreicht sind, können nicht berücksichtigt werden. Die näheren Bestimmungen, die bei der Bewerbung beachtet werden müssen, sind aus Veröffentlichungen zu entnehmen.

zu erleben, die für die Offizierslaufbahn im Heere bei den Wehrbezirkskommandos, für die Offizierslaufbahn in der Kriegsmarine bei der Inspektion des Wehrbezirkskommandos der Kriegsmarine, für die Offizierslaufbahn in der Luftwaffe bei den Wehrbezirkskommandos und auch bei der Annahmestelle für Offiziersanwärter der Fliegertruppe, Berlin NW 40, Kronprinzenstraße 12, Erbgösch, sowie bei den entsprechenden Stellen der Luftwaffe, für die Sanitätsfliegerlaufbahn bei den Wehrbezirkskommandos und bei der Militärärztlichen Akademie, Berlin NW 40, Schornhorststr. 35, für die Veterinärfliegerlaufbahn bei den Wehrbezirkskommandos und auch bei den Stabsveterinären zu erhalten sind. Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, daß für Vorlage der Bewerbungsunterlagen nicht die in den Veröffentlichungen angegebenen Fristen, sondern nur die vorstehend angeführten Gültigkeitsfristen gelten.

Falls es einem Bewerber nicht möglich ist, den Besuch betrieblicher Versuchsanstalten, Unterrichts- und Fortbildungsinstitutionen, zu besuchen, daß sein Besuch innerhalb der vorgeschriebenen Frist einreichen kann, so ist das Gesuch trotzdem in fristgerechter Vorlage mit dem Bewerber, daß die fehlenden Unterlagen im Bedarfsfalle nachgereicht werden. Vor der Einstellung hat jeder Bewerber seine Arbeitsbeschäftigung abzugeben. Eine Werbung hierfür seitens des Bewerbers ist nicht erforderlich. Die Anmeldung zum Arbeitsdienst wird durch die Wehrbezirkskommandos veranlaßt.

Wieder Landstümpellegung
für die Gießschiffahrt, 1.600 Meter für die Mittelstufe.
Torgau. Die Wasserläufe der Elbe bewegen sich vor allem ab 6. Dezember auf abnehmender Linie, so daß nun von der Landstümpelkommission ab 18. d. M. wieder Landstümpel schneit werden müßten. Da sich im Verlaufe der Zeit umschwenken der Mittel- und Oberstufe bewegen, wurde für die Mittelstufe bis zur Saalemündung eine Landstümpel von 1.600 und von dort stromaufwärts von 1.400 Meter festgelegt. Nach Schwenken der Landstümpel von 1.200 und nach der Saalemündung sollte von 1.100 Meter empfohlen. Nach einer Mitteilung des Landesamtes Brau werden die beweglichen Wehre an der Wolbau und Elbe für Winterperiode 1938/37 aber vorläufig noch am 10. Dezember nicht eingeleitet werden. Dadurch dürfte sich der Wasserstand der Elbe in den nächsten Tagen bessern.

Die Einführung des Landstümpels in weiteren unterirdischen Gängen zu allen Gängen in der Gegend. Damit werden auch die Frage der Erzieherische besondere Bedeutung. Es ist die Einrichtung von Reichsbahnkreuzungen für das Landstümpel vorzuziehen. Am 1937 wird in der Nähe Berlin die neue Anlage für Landstümpelkreuzungen und -erzieherinnen eröffnet werden.

Deffau hat 112 000 Einwohner.

Deffau. Die Einwohnerzahl Deffaus hat sich in den letzten elf Monaten um 6886 Personen erhöht und dürfte am Ende des Jahres die Zahl 112 000 erreicht haben. In solcher Ausdehnung der Einwohnerzahl dürfte wohl von keiner anderen deutschen Stadt erreicht werden.

Bessere Pflege — bessere Offizierinnen

Die Wehrmacht der Offizierinnen und Offiziersanwärter, vor allem auf dem Lande, ist hinsichtlich des Pflege- und Ausbildungswünsches überig. Es liegt sowohl an der leistungsfähigen Bodenbearbeitung und Ernährung, als auch an der Sanitätsbehandlung und Schuttlingsbekämpfung. Die Folgen davon sind mangelhafte Fruchtträge, unzureichende Ausbildung der Fräulein und mehr oder weniger harter Beschäftigung der Bäuerinnen und Kranke.

Es liegt im Sinne des Wehrbezirkskommandos, daß auch im Offizier auf diesem Gebiet eine wesentliche Besserung eintritt, um alles nutzbar zu machen und zu verbessern, was in der Leistungsfähigkeit noch gesteigert werden kann. Die an vielen Stellen vernachlässigten Offiziersanwärter gehören in erster Linie hierzu.

Die Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Voraussetzungen für die sachgemäße Durchführung der Offiziersanwärter zu schaffen. Sie veranlaßt auf diesem Zweck im nächsten Jahre einen zweijährigen Ausbildungslehrgang für Offiziersanwärter in der Offizier- und Wehrbezirkskommando in Naumburg, an dem Bäuerinnen und andere Offizier-angehörige teilnehmen können. Diese erhalten in diesem Lehrgang die theoretischen und praktischen Kenntnisse vermittelt, die zur Durchführung der Offiziersanwärter unentbehrlich sind. Gärtnere und Feld-Forstwirtschaft, die einen Bauernlehrgang abschließen können, nach Maßgabe der vorhandenen Mittel eine Wehrlehre zu erhalten. Es wird erwartet, daß die Möglichkeit, sich zum Offiziersanwärter auszubilden zu lassen, weitgehend ausgenutzt wird. Im Offizier wird damit dem Mangel an solchen Arbeitskräften abgeholfen, die in der Offiziersanwärter ausgebildet sind. Die mehr Offiziersanwärter zur Verfügung stehen, um so leichter wird es möglich sein, die Offiziersanwärter in den Volksgenossen zu übertragen, um damit die Offiziersanwärter ertragsreicher zu gestalten.

Uchtung! Straßenperren!

Wie aus der Deutsche Automobil-Club e. V. am 18. Dezember 1937, im Gebiet der Regierungsverwaltung Merseburg und Magdeburg sowie dem Lande Anhalt in der Woche vom 20. 12. bis 26. 12. 1938 folgende Straßen gesperrt:

- 1. Vollsperrungen.
Reinbald — Garagorode (Wehrstraße 243); Sperrung: von Kilometer 1,9 bis 3,6 vom 14. Dezember 1938 bis 1. Januar 1939. Umleitung: Reinbald — Baiterode — Gräfenstuhl (Wehrweg 6 Kilometer).
- Merseburg (Palanerie) — Burgliebenau (Zürfenstamm) (Landstraße 1. Ordnung); Sperrung: zwischen Merseburg (Palanerie) und Burgliebenau (Zürfenstamm) bis auf weiteres. Umleitung: Merseburg — Ballendorf — Burgliebenau (Wehrweg 6 Kilometer).

Barthenleben — Regenfeld; Sperrung: bis 26. Februar 1937. Umleitung: Morleben — Mittergelingen.



Opfe Nachweise in Anhalt

1936 Zonen Aushang, 329 Zonen Samen.
Deffau. Im Jahre 1936 belief sich die Fläche der Anbaufläche an Opfe in Anhalt auf 355 Hektar. Auf 98,5 Doppelcentner Opfeenertrag der Hektar, also 1998 Zonen zusammen. Der Samenretrag der Fläche betrug 9,3 Doppelcentner je Hektar, also 329 Zonen insgesamt.

Das Anbau- und Anbau-erhalten bei einer Anbaufläche von 355 Hektar 19,9 Doppelcentner je Hektar, das sind 619 Zonen insgesamt. Der Samenretrag wird von 9,3 Doppelcentner je Hektar, also 9 Zonen insgesamt. Der Samenretrag beim Anbau belief sich auf 9,3 Doppelcentner je Hektar und 3 Zonen insgesamt.

Heideströcke wird ansehnlich

Vöben. Die Sandströcke erster Ordnung von Söllbach nach Schwane, die vor dem Vöben, soll neuzeitlich an 8 bis 10 Meter werden. Da sie aber streifenweise um 1 bis 3 Meter verbreitert wird, muß Grund und Boden von den Gemeindeführern und Forstbehörden erworben werden. Auch müssen einzelne Parzellen für die Heideströcke erworben werden. Die Ausbeutung dieser Ströcke nach Schmeldeberg wird von vielen, die sie benutzen müssen, wärmstens begehrt.

Lebkuchen nach dem Konditor Berger Art Zorn

Lebkuchen nach dem Konditor Berger Art Zorn

15 000 im nächstjährigen Landdienst

Weitere Länder einbezogen — Reichsführer führen.

Der Landdienst der Hitler-Jugend soll im nächsten Jahre weiter erheblich ausgebaut werden. In diesem Jahre arbeiten 6000 Jugendliche in rund 300 Gruppen in landwirtschaftlichen Betrieben oder als Dorfgruppen auf Bauernhöfen. Für das kommende Jahr ist, wie der Reichsjugendführer mitteilt, eine Erhöhung der Zahl der Landdienstler auf 12 000 bis 15 000 vorgesehen. Das Ziel dieses Einbaues ist nicht nur die Verdrängung des Landarbeiters und die Unterbindung der Nachwuchsflucht, sondern der Landdienst wird das

„Der das Genetische. Das heißt, meinetwegen braucht sie keine Schönheit zu sein, aber eine ausgesprochen hübsche Person möchte ich auch nicht in meinem Hause haben.“

„Dann wirst du Erkundigungen einzeln müssen.“

„Das versteht sich. Drei Anstalten liegen hier. Füllen die Anstalten nach Wunsch aus, suche ich die Dame — Frau Müller heißt sie — persönlich auf und bilde mir ein Urteil.“

Dabei blieb es. Bierkamp hielt nach acht Tagen die ererbten Auskünfte in Händen, sie konnten nicht genügt sein. Er richtete an Frau Müller einen sehr höflichen Brief und sagte ihr für den nächsten Sonntag zu einem kurzen Besuch an.

In der Bahn überdachte Dr. Bierkamp die letzten Wochen. Wie ungenügend groß konnte der Inhalt einer ganz kurzen Zeitspanne sein. Dann ging langsam im Kopf, für die nächsten vier Tage sehr wenig vom Entschieden der Zeit, und mit einem Male wurde man wie von einem Taifun in die Luft gehoben und blieb bald bestimmungslos irgendwo liegen, ersuchte mit beständigem Schmerz das Bewußtsein und sagte sich wieder auf, um zu denken, was einem geltehen war.

Der Zug raste durch die Landschaft. Roter Schnee schlug an die Scheiben des Abteils, das Bierkamp mit einer älteren Dame teilte. Der Frühlingswind beugte die Kronen vorüberfliegender Bäume. Hier drinnen war es behaglich. Bierkamp's Gedanken wollten bei der Frau, der sein Weib galt. Hoffentlich hatte er keine Niets getan! Aber wenn nun die Kinder, vor allem Hans und Urel, das Zusammenleben so ergrübelten, daß der letzte Zustand immer noch besser war als der jetzige? Urel fand dieser Angelegenheit feindselig gegenüber, und Hans hatte, als er über den Zweck dieser Reise Frau aufgeführt worden war, sein verlockendes Gesicht angelehnt und dabei gezeigt, daß er wie seine Schwester dachte.

Der Zug fuhr in die Halle eines größeren Bahnhofs ein. Bierkamp mußte aussteigen.

Eine Taxt brachte ihn vor das bezeichnete Haus, das er netzig markierte, als könne er von ihm auf seine Wohnung zu kommen. Wenige Minuten später sah er in einem atemberaubend, aber über Erwarten sofort eingerichteten Zimmer einer Dame von etwa vierzig Jahren gegenüber. Sie gestielte ihn sofort. Ihre Rede war noch ein wenig mit ihr ganzes Auftreten, verriet aber Lebensart und Bildung. Nach einigen Begrüßungsworten sagte sie:

„Sie haben eine mehrstündige Reise hinter sich. Herr Doktor, darf ich Ihnen eine Tasse Tee anbieten.“

„Doch freundlich, ja, wenn ich Sie bemühen darf.“

Er blieb eine Weile allein und wunderte sich abwärts über die reiche Einrichtung. Dann ließ sein Auge an einer leinwand geformten Vase hängen, die auf einem Tischchen am Fenster stand und einige Frühjahrsblumen enthielt.

Frau Müller trat wieder ein und stellte einen Platz vor ihr hin. Er nahm einen Schok Kaffee und begann dann: „Ich darf wohl schließlich Frau Müller sagen, nicht wahr? Es erleichtert die Unterhaltung, obendrein liegt mir das förmliche wenig.“

„Ich möchte sogar darum bitten, Herr Doktor, was die Antwort.“

„Ich habe, wie ich Ihnen gesehen will, von den Anstalten, die Sie mitteilen, Gebrauch gemacht, und dabei so viel über Ihr bisheriges Leben erfahren, daß Fragen in dieser Richtung kaum noch nötig sind.“

Frau Müller blickte stichend zur Seite. „Sie wissen dennoch, daß ich eine wenig glückliche Ehe geführt habe.“

„Ihr Weib lebt nicht mehr, nicht wahr?“

„Mein. Von dieser Seite habe ich nichts mehr zu befürchten.“

Das war eindeutig. Bierkamp war einen Augenblick betroffen.

„Haben Sie Kinder?“ forschte er dann.

„Ich habe eins, aber es ist tot.“

„In meinem Hause werden Sie reichen Erbschaft erhalten. Ich würde Ihnen wohl noch kurzer Pause. Ich möchte Ihnen wohl noch, daß ich sechs Kinder habe, von achtzehn Jahren abwärts bis zu vier Wochen. Das jüngste hat meiner Frau das Leben gekostet. Sie sind doch kinderlos?“

„An den Augen der aufmerksam Zuhörenden glitzte es freudig auf. Der Doktor sah es mit Genugtuung.“

„Ja“, erwiderte sie. „Ich ferne kaum eine liebere Beschäftigung als Kinder zu behüten, aber ich muß auf Genetische stoßen. Kleine Kinder leben im Weg zu mir, ob aber auch größer.“

„Er erlaubte ihre Frage zu verstehen. „Urula — so heißt meine Aelteste — ist adoptiert. Sie wird wahrscheinlich in absehbarer Zeit heiraten und eine eigene Häuslichkeit gründen.“

„Nicht Sie denn schon verlobt?“

„Er erwiderte einen Augenblick. „Ganz so würde ich es noch nicht. Ein junger Herr in unserer Stadt bewirbt sich um meine Tochter, und er scheint nicht gerade auf Abneigung zu stoßen. Der Tod meiner Frau hat ihn wohl abgehalten, sich zu erklären. Die Frau meiner Tochter, die die Mutter ist, so heißt, hat sie an ihre eigenen Dinge nicht denken mag.“

„Das ist zu begreifen. Ich möchte auch nicht den Kindern erweisen, als stelle ich eine Bedingung, ich wollte nur auf die Schwägerin setzen. Sie hat zu einem schlichten Hebeln erweisen, während einer bescheidenen Kraft, die aber die Verantwortung trägt, und einer Hausarbeit, die nur zu leicht zu Vergleichen nicht, ergehen. Die Arbeitsgebiete müssen wohl von vornherein streng abgetrennt werden. Herr Doktor.“

„Er hatte ein seltsames Ansehen an überwinden. „Oh, das wird sich schon alles finden“, meinte er. (Fortsetzung folgt.)“

Neue Gedichte

Josef Weinberger: 'Epic Stron', Verlag: Albert Neuberger, Cottbus.

Auf den letzten Gedanken 'Woh und Untergang' folgt nun dieses neue Buch des großen ostpreussischen Dichters...

Der Ränker sein heiligt sein Gegenwort in eine ungelungene Ferne...

Und im Geleit sein heiligt sein Gegenwort in eine ungelungene Ferne...

Denk nur dem Tage sind die Toten tot, und darum hab mich so verloren hier...

Woh nicht die Dinge, nach / Zeit sie sind...

Am liebsten kranken Ton Kaffischen Wafes spricht der Dichter von Leben...

Christina Morgenstern: 'Reine wählte Gedichte'...

Diese Auswahl umfaßt das gesamte lyrische Werk des Dichters...

Die Welt hat den Dichter nicht so sehr geliebt, als er die Welt geliebt hat...

Ich habe den Menschen gesehen in seiner tiefsten Gestalt...

Ich breite die Arme aus, wie er atmet, ich möchte die ganze Welt, wie er umfaßt.

Hoff von Hoffeld: 'Geschichte des Landes', Hatten & Lenzing, Verlag, Potsdam.

Ein solches seltenes Bündel des westfälischen Dichters...

Angen, den Antiksen Sommer, das Schiller, wohlwollende Städte...

Gerhard Schumann: 'Siegenes Leben', Schriften an die Nation, Bd. 72.

Die beiden Epitaph 'Tod und Leben' und 'Gefahr der Schöpfung'...

Paula Eiber von Groote: 'Avelinae Eitel', Martin Warner, Verlag, Berlin.

Denke ferns gefahrte Gedichte, frisch und nicht weidlich...

Deutsche und französische Baukunst

Karl Scheller: 'Deutsche Baumeister', Carl Scheller, Verlag, Berlin.

Auguste Robin: 'Französische Kathedralen', Mit 32 Tafeln.

Die Geschichte der deutschen Baukunst ist zunächst eine Geschichte der deutschen Baukunst...

Die Geschichte der deutschen Baukunst ist zunächst eine Geschichte der deutschen Baukunst...

Die Geschichte der deutschen Baukunst ist zunächst eine Geschichte der deutschen Baukunst...

Die Geschichte der deutschen Baukunst ist zunächst eine Geschichte der deutschen Baukunst...

Die Geschichte der deutschen Baukunst ist zunächst eine Geschichte der deutschen Baukunst...

Die Geschichte der deutschen Baukunst ist zunächst eine Geschichte der deutschen Baukunst...

Die Geschichte der deutschen Baukunst ist zunächst eine Geschichte der deutschen Baukunst...

Die Geschichte der deutschen Baukunst ist zunächst eine Geschichte der deutschen Baukunst...

Die Geschichte der deutschen Baukunst ist zunächst eine Geschichte der deutschen Baukunst...

Die Geschichte der deutschen Baukunst ist zunächst eine Geschichte der deutschen Baukunst...

Die Geschichte der deutschen Baukunst ist zunächst eine Geschichte der deutschen Baukunst...

Die Geschichte der deutschen Baukunst ist zunächst eine Geschichte der deutschen Baukunst...

Die kleine Welt: 'Einführung', Helm-Verlag, Berlin.

der eine reiche Erfüllung verheißt hatte. Nach Hoff hat aus seiner Welt...

Renaissance und Mittelalter

Maßgabe von Mechtild, Gismondo Malatesta...

Die kleine Welt: 'Einführung', Helm-Verlag, Berlin.

Sollen Männer lochen können?

Man hat sich in einer Bremer Zeitung eine Ansicht...

Man hat sich in einer Bremer Zeitung eine Ansicht...

Man hat sich in einer Bremer Zeitung eine Ansicht...

Man hat sich in einer Bremer Zeitung eine Ansicht...

Man hat sich in einer Bremer Zeitung eine Ansicht...

Man hat sich in einer Bremer Zeitung eine Ansicht...

Man hat sich in einer Bremer Zeitung eine Ansicht...

Man hat sich in einer Bremer Zeitung eine Ansicht...

Man hat sich in einer Bremer Zeitung eine Ansicht...

so wie eine einsehende Anleitung im Tischdecken...

BÜCHERANZEIGEN

Bücher Verkauf Verleih Schöler Talamstraße 1 Schöler Steinweg 46/47

Advertisement for 'MARTIN' featuring a large graphic of a hammer and text: 'Sie finden dort Ausnahm Qualität Preiswürdigkeit gute Bedienung'.

Halle (Saale) Große Ulrichstraße 59-61

Hans Bethge

Zauber der Weihnachtsmärkte



Die Weihnachtsmärkte waren bereits in diesen Tagen als atmofphisch abgelebt — jetzt hat man sie fast überall wieder einzeln und das ist auf so. Ein Kind winterlich feierlicher Poesie hat Gelohn bekommen, eine der reizenbsten Erinnerungen aus Kindertagen ist wieder lebendig um uns auferstanden. Sind wir in den Zeiten der Kindheit nicht alle einmal dem Zauber anheimgefallen, der sich und geheimnisvoll um die feierlichen Märkte webt? Ein Weihnachtsmarkt, zu diesen hoher deutscher Giebelhäuser im Abendlicht, und am besten bei leuchtendem Mondenfall, mit saublen rothen Kindergeschickern, die erkant und ertant in den Märchenanzug der mit lauten Wunderbienen polklopfenden Waden blicken, — das ist ein so entzückendes Bild, doch die Maler gar nicht Beherrschtes tun können, als nach einem so urchenlichen Motiv zu greifen.

Es sind ja in Wirklichkeit alles keine Kofenarbeiten, die für das schönste Kinderangebot in den verlockenden Buden aufgestellt sind, aber dafür Dinge, die fast alle mit dem Geistlichen in so enger Verbindung stehen, daß sie der kindlichen Phantasie als etwas ganz Besonderes und Märchenhaftes erscheinen. Weihnachtsmänner in glühenden Mänteln, abengeneigte Säde auf dem Rücken; kleine einfache Krippen mit Hühnern von Hirten und Vämmern um Maria und den kleinen schlummernden Besand herum; Engel aus Goldblech oder Goldpapier; die heiligen drei Könige, besonders der König aus dem Mohrenland mit einer schönen goldenen sioner Krone, in denen auf Waite jene bunten, schimmernden, leicht zerbrechlichen Glasstangen hängen; Lametta oder Engelhaar in Silber und Gold; der Weihnachtsstern und das Christkindlein, Freund, mit zum Gebet ankommengeleiteten Händen — lauter magische Gesinnungen, die das erkaunte Kinde nur in diesen schönen Weihnachtswochen erblift.

Es duftet verführerisch auf den Weihnachtsmärkten. Die Christbäume atmen ihren feinen Duft aus, es riecht nach Wachskerzen und Winterkräften. Auch die fetteren Dinge, die der Käufer für vieles Geld kauft, sind von besonders aromatischer Art. Bonitätsuchen und Pfefferkörner, braune, weiße und rosa-farbene, Marzipan, Spelutalium, Brinten und Pfefferli — es werden Gewürze für viele edlen weihnachtlichen Köstlichkeiten verwendet, deren Geruch sich über den Weihnachtsmarkt verbreitet: Zitronat, Saffade, Mandel und Zimt.

Die Kleinen gehen wie verzaubert herum: sie schnuppern und schauen. Die Welt ist ihnen zum Märchen geworden, und die ärtlichsten Wunschträume steigen kübn in ihnen empor. Ganz überirdisch aber wird es, wenn aus dem Dunkel des Abends vom Kirchturm herab plötzlich die Wäfler anbeten: „Silbe Nacht, heilige Nacht... Der Himmel scheint sich geöffnet zu haben, die Melodien lächeln jubelnd herab zwischen von den ewigen Wiesen, und Gottvater selbst schaut mit einem gütigen Lächeln an.



Der Weder

Bekanntlich bekommt man zu Weihnachten niemals das, was man sich wünscht. Aus diesem Grunde verfabre ich stets wie folgt: Ich wünsche mir einen einfachen Weder. Das macht einen ungemein soliden Eindruck.

Vorausgabe:
Erhalte am 24. Dezember Kravatten, Nigarren, Aichenbecher, Bücher, Kognat und vom Gsel eine Gratifikation.
Alles durch den Weder - Brief.
Ein Weder wird nicht bei den Weidenden feint!

Ein kleines Lesebuch vor Weihnachten

IV. In der Spannschachtel

In der großen Spannschachtel hob ein Knüttler und Klüttler an, gleich als die Oansfrau das Licht aus- und die Tür zugemacht hatte. Es war zu spät, die Weihnachtsstriepe noch auszuspannen. Die Puppenstüchden machten doch immer mehr Arbeit, als es nach Feierabend aussah, wenn man die bunten Tappeten und Kestchen Seide und Samt aus dem Korb auf den Tisch schüttete. Also morgen — es würde schon noch alles fertig werden, hatte die Oansfrau getuschelt.

Die Gesellen in der Spannschachtel aber hatten durch die Arbeit gesehen, wie es auf einmal dunkel wurde und wußten, daß sie nun noch warten mußten. Der alte Josef drehte sich auf seinem Seuhlager behaglich herum, noch ein Nidertreten zu machen. Auf ihm blieb ja freilich immer das meiste hängen. Ueberal mußte der Zimmermann helfen. Die Krippe war wieder entzweit, da ging immer das linke Hinterbein ab, Hans, der Schlingel, hatte mit dem Meißel daran herumgemacht, und nun konnte der alte Josef alle Jahre zu sehen, wie er zurecht kam. Was sollte es geben, wenn die Krippe umfiel und das Kind — nein, es war nicht auszuwenden. Und dann hatte so ein Gsel das Bein gebrochen. Mit dem Vangohr würde ja nun ein alter Zimmermann nicht viel Sache machen. Ein Loch in den Wand gehört, ein Kleds Feim, ein Stidchen hinein und basta fertig. Diefe Tiere

haben ja eine gute Natur. Aber daß zwei Tschepeln die Hörner verloren hatten, war noch schlimmer. So listige Tschaden machten sich mit den alten Zimmermannsfäulen schlicht. Schließlich war man schon ein bißchen ältlerig. Das würde eine enlose Bauteile geben. Diefe Pfeiler waren ja selbst im Stall von Weibchen so furchtlich unverwundlich und fuhren mit dem dicken Schädel hin und her, daß man das Fäden kriegen könnte, wenn man dürfte. Der alte Josef wurde fast ungemächlich schon bei dem Gedanken an die listige Keimerei mit den Tschepeln, und er war eben dabei, so einen richtigen alt-deutschen Fimf loszulassen, als er eine kleine Hand in seinem Barte fühlte, die ihn sauste. Da brumnte er, und aus dem Gepolter wurde langsam ein tiefes Lachen vor Glück und Begehnen über die kleine Kinderhand, die er gar nicht in seine mächtigen Tagen zu nehmen wagte.

So herzlich mußte Josef lachen, daß schließlich die ganze Spannschachtelgeseilschaft munter wurde. Ochs und Gelein muhten und quäkten, die Hirten wisperten miteinander, und die drei Könige schüttelten die Köpfe, befremdet über den respektvollen Lärm. Bis auch Maria, die Schöne, die Augen aufschlug. Davon war gleich ein blaues, tiefes Leuchten im Raum, daß die alte Spannschachtel schon war wie eine Kirche, und über dem Licht wurde wieder alles still, denn es gibt nichts schöneres als das Leuchten von Mutteraugen, wenn das Kind gerade glücklich geboren und

geborgen ist. Das kleine Ders schlägt so fern und art, und die Särgen auf dem Kopf sind so weich, daß es gar nicht zu glauben ist. Die Schächler ducken sich noch wohlgier in die Streu, Ochs und Gelein legen die Köpfe auf die Stallbänke und haben demütig nach dem blauen Schein, und die Männer tauchen ins Knie. Sogar dem Josef war es, als müßte er aufstehen und ein wenig betätigt sein mit der Frau, aber der alte Hiden war so schön warm auf dem Bager, und sie glaubte es ihm ja auch so. Da lächelte die Maria und senkte langsam die Wimpere, daß der blaue Schein leise verdämmerte und wieder die stille Nacht in der Spannschachtel war.

Vorsichtig gingen die drei Könige über schlafende Tiere und Menschenhinweg. Sie flüchteten auf den Heuberg hinauf bis zum Feller der Schachtel, der im Siden ein Stück auseinanderstieffte. Mählig stiegen sie konnten durch das Fenster sehen: draußen war sternklare Nacht.

„Es ist der süßliche Himmel nicht —“, leuchtete der Mohrenkönig.

„Gottes Himmel ist es —“, sagte der Weibsbärtige mit der Krone; doch der Dritte, der mit dem violetten Mantel, nahm seinen goldenen Hut ab und sah still in die glühende Welt.

„Was siehst du?“, fragte der Mohr beherg — denn er verstand die Kunst, in den Sternen zu lesen, nicht. Das können selbst von den Königen immer nur wenige. Der mit der Krone fragte nach einer Weile auch: „Meine Augen sind matt, du weißt es, Bruder König, ich habe viel weinen müssen alle die Zeit, ich sehe die Sterne nur wie einen ganz fernem Leppid!“

„Du mußt glauben, wenn du schauen willst, lieber Bruder“, sagte der Vorhäuptige. Er war der älteste unter den dreien, und mußte seiner, wo sein Köpferich gelegen hatte. „Du hast nicht viel genug gelaucht, darum sind deine Augen matt, nicht vom Weinen.“ Er sah unverwandt in die Höhe. „Ich wollte schon die Maria bitten, sie solle mir die Hand auf die Augen legen — ob es besser wäre.“

„Sieh nur in dich hinein!“, sagte der Älteste.

Er sollte doch nun erzählen, was er in den Sternen lese — wenn man bis in den Morgen schauhe, so schwänden sie, merkte der Mohr. Er hatte eine ganz weiße, hingende Stimme, und wenn er sprach, wiegte er sich in den Hüften. Da war es auf dem schwankenden Heuberg für die drei Könige gar nicht so leicht, fest zu stehen. Aber sie hielten sich am Rande der Spannschachtel wacker fest.

„Es ist immer noch der feurige Schein in der Himmelsferne“, sagte der Älteste. „Nun schon amtaufend Jahre. Das bedeutet immer noch Brandfadel, Blut und Feuerzorn!“

„Warum soll ich da um mein Augenlicht beten“, sagte der mit der Krone. „Leht mich bei dem Kinde hinein!“

Der Sternleser wandte mit kräftiger Bewegung das große, altgraue Gesicht wieder dem Himmel zu.

„Was siehst du noch neben den roten Zeichen?“, fragte der Mohr leichenhaftig und stift in den violetten Mantel des Bruders. Da sagte der Älteste langsam, und seine Antwort litt keine Frage weiter: „Leht die Zeichen am Himmel flimmern! Wir sind gekommen, um anzubeten. Sie sind härter als alle Not, die stillen Sterne, die in das Welttum weisen, die Mutter, die Liebe, und das Kind, die Hoffnung, und die Weier, die den Glauben haben oder die ihn suchen!“

„Sag mir das immer wieder“, bat der Mohrenkönig und stich nachdenklich die breite Nase, „wenn man schon nicht in den Sternen lesen kann und so das liebe Jahr auf der Streu liegt, dann reicht es nicht immer zum Guffein, und ich wollte schon lange jemandem beichten, daß ich recht viel in Erinnerung lebe an das schöne, heiße Land, wo mein Thron unter den Palmen liegt. Oder siehst er gar nicht mehr, seit ich die große Weite machte unter den flammenden Sternen?“ Er schüttelte wehmütig den Kopf, und die großen, goldenen Ohrringe schaukelten traurig. Der Älteste aber stien langsam den Heuberg hinunter, gab den anderen die Hand und sagte: „Seid ihr Könige oder Kinder? Wie soll man von Euren Weiderten die Andacht ablesen, wenn die Krippe erst unter dem Weihnachtsbaum steht, da ihr solche Gedanken habt?“



Eine neue „Garbo“

Wiel: Prof. Nicolli-Wa.

Die bekannte schwedische Schauspielerin Zara Leander wurde von der Ufa verpflichtet.



Hosen, Joppen

Das große Fachgeschäft für gute Herren- und Damen-Kleidung

sind praktische Festgeschenke, welche große Freude bereiten u. bei „Krauss“ am Markt sehr preiswert find:

- Herren-Hosen gestreift, moderne Muster 3,45 5,90 8,90 12,-
- Herren-Winter-Joppen offen u. geschlossen tragbar 7,90 12,- 18,- 24,-

Berufskleidung für alle Berufe sachgemäß, gut und preiswert!



HALLE AM MARKT
Sonntag von 12-18 Uhr geöffnet!

Was alles in der Welt passiert

Und er schüttelte den violetten Sammetmantel, daß die Säulen abfielen.

„Halten an Gnaden“, kam da eine rauhe Stimme aus dem Dunkel, „halten an Gnaden, Herr König, aber...“ es schüttelte einer umgrünzte... „männlich einen dem Besten...“

„Nun denn immer so geschmeitert werden...“ „Nun denn nicht!“, sagte er freundlich zu dem Hirten... „Nun denn nicht!“, sagte er freundlich zu dem Hirten...“

„Und was mich fehlt, das ist ein Hund. Die Schäferhunde haben wir ja alle bekommen...“

„Was geht's dich an, Oide, welches Jahr es ist? Verne deine Veder ordentlich...“

Da sagte der Herr Feinlaut: „Gallen zu Gnaden, Herr König von Morgenland...“

„Er singt einfach die erste immer wieder, der Schlingel“, sagte der Alte und lachte.

„Er singt einfach die erste immer wieder, der Schlingel“, sagte der Alte und lachte.

„Nun ich nur schmären — ihnen kann er doch nicht richtig...“

Da freute sich das Knäueln in der Wiege und fuhr mit den Händen ins Gesicht, daß Maria schnell die Augen zu machte und alle im Dunkel lieh.

„Nun möchte auch was sagen, bitte schön —“, kam da eine rauhe Stimmchen aus dem Dunkel... „Nun möchte auch was sagen, bitte schön —“, kam da eine rauhe Stimmchen aus dem Dunkel...“

„Nun möchte auch was sagen, bitte schön —“, kam da eine rauhe Stimmchen aus dem Dunkel...“

„Nun möchte auch was sagen, bitte schön —“, kam da eine rauhe Stimmchen aus dem Dunkel...“

„Spezial Josef hochfürst und nach Art und Größe...“

„Sie lächelte und vernahm aus wirrlich ein Klängen...“

Die Hausfrau mußte aber nicht, daß die Welter in der allen...“

Der letzte vom Säppl

Gerade in diesen Tagen, in der die Welt sich...“

Ein Brief

Statt einer Buchbesprechung.

Reber Dr. W!

Sehen Sie ich das letzte der sieben kleinen...“

Heute, wo ich das Bündelchen „Westfalen...“

Ich sehe mich noch, wie ich das Paket...“

Sieben Bücher!

Und alle über Westfalen!

Als ob das noch ein weicher Frieden auf der...“

Aber es war eine! Und eine wunder-schöne...“

Schon das erste Gedanken der Reife hatte es...“

Und hatte man sich so erst einmal in die...“

„Westfalen-Bücher“, herausgegeben von Josef...“

Reiserautomen in Paris

Ein Pariser Reiserautome hat vor kurzem...“

Wollen Sie meine Frau werden?

Ein schlaftrunk im richtigen Augenblick...“

Verfälschungen gegen Injetten

An der Nordsee, und Dörfelsteile, namentlich...“

In diesen Augenblick freiste sein Bild ein...“

„Wollen Sie meine Frau werden?“

„Wollen Sie meine Frau werden?“

Die Lady mit dem Vollenbart

In London ist soeben im Alter von 60...“

Und woraus erklärt sich ihre Zurückhaltung...“

Es sprach sich in der Nachbarschaft sehr bald...“

„Nun möchte auch was sagen, bitte schön —“, kam da eine rauhe Stimmchen...“

„Nun möchte auch was sagen, bitte schön —“, kam da eine rauhe Stimmchen...“

„Nun möchte auch was sagen, bitte schön —“, kam da eine rauhe Stimmchen...“

„Nun möchte auch was sagen, bitte schön —“, kam da eine rauhe Stimmchen...“

„Nun möchte auch was sagen, bitte schön —“, kam da eine rauhe Stimmchen...“

„Nun möchte auch was sagen, bitte schön —“, kam da eine rauhe Stimmchen...“

„Nun möchte auch was sagen, bitte schön —“, kam da eine rauhe Stimmchen...“

„Nun möchte auch was sagen, bitte schön —“, kam da eine rauhe Stimmchen...“

„Nun möchte auch was sagen, bitte schön —“, kam da eine rauhe Stimmchen...“

„Nun möchte auch was sagen, bitte schön —“, kam da eine rauhe Stimmchen...“

„Nun möchte auch was sagen, bitte schön —“, kam da eine rauhe Stimmchen...“

„Nun möchte auch was sagen, bitte schön —“, kam da eine rauhe Stimmchen...“

„Nun möchte auch was sagen, bitte schön —“, kam da eine rauhe Stimmchen...“

„Nun möchte auch was sagen, bitte schön —“, kam da eine rauhe Stimmchen...“

„Nun möchte auch was sagen, bitte schön —“, kam da eine rauhe Stimmchen...“

„Nun möchte auch was sagen, bitte schön —“, kam da eine rauhe Stimmchen...“

„Nun möchte auch was sagen, bitte schön —“, kam da eine rauhe Stimmchen...“

„Nun möchte auch was sagen, bitte schön —“, kam da eine rauhe Stimmchen...“

AW FABER **Wollwaren-Fabrik** **Größe Auswahl in allen Federsorten bei H. Zoebisch Halle (S.) G. Steinitz 82**

Vom Weihnachtsmarkt

Kleinmöbel

in reicher Auswahl
sehr preiswert im

Möbelhaus **Böttcher**
am Hobeckplatz
Halle (Saale)

Elektr. mechan. Spielwaren

Eisenbahnen und Zubehör, Schienen,
Wägelchen usw. • Dampfmaschinen und
Modelle • Kinos, Filme in großer Auswahl
Triebbahnen, Motore, Baukästen • Histor.
Zinnfiguren, Soldaten

Albrecht, Markt 3

Unsere Schlager!

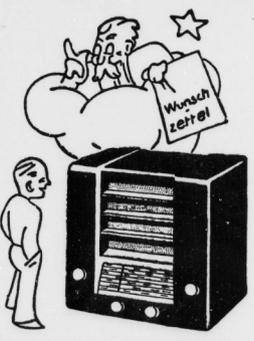
- Haltergürtel . . . 1.50
- Sportgürtel in Seide . 2.75
- Corsetlette 5.50
- Corsetlette oder
Hüfhalter 5.95
- Corsetlette oder
Hüfhalter 7.75
- Büstenhalter 0.95
- Juvana-Wäsche in Seide u. Welle



Kari
Schmeerstr. 2

Büstenhalter, Briefpapiere, Fuß-
ball • Spiele, Hockey • Spiele,
Amateur • Silber, Zagebüchse,
Drehstifte, Spiele für Unter-
haltung und Beschäftigung.

H. Bretschneider
General 26881 Steinweg 55/56



... und ist Ihr Wunsch ein Radioapparat,
dann kommen Sie zu uns. Sie sehen und
hören bei uns die Geräte von

- Mende, Siemens, AEG,**
- Telefunken, Philips,**
- Nora, Sachsenwerk,**
- Blaupunkt, Löwe,**
- Schaub, Saba, Körting**

Unser Teilzahlungssystem erleichtert Ihnen die
Anschaffung. Auch Sie erwartet

Fahrrad
Möller
mit reiner Radio-Spezialabteilung
Halle (S.) Schmeerstr. 1

Was werden „sie“ sich schenken?

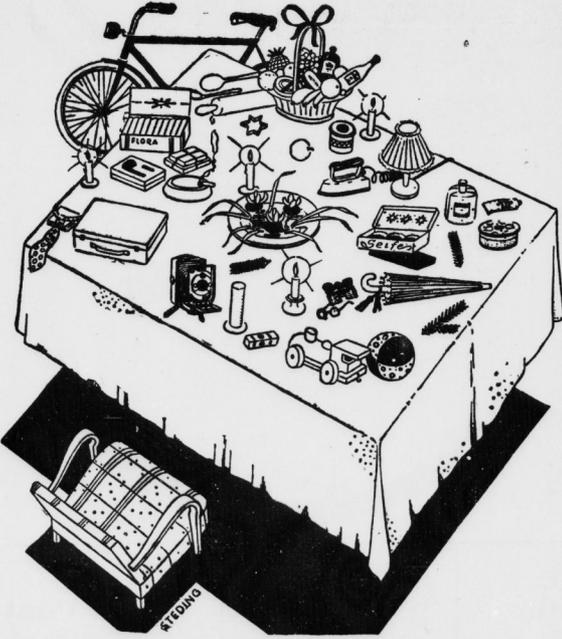
Als Vater und Mutter am Abend des Silbernen Sonntags mit den ersten
Patetchen heim kamen, da fing es an mit der Reugier der Kinder, was wohl in
diesen wohlverschürten und nun an einem sicheren Blah versteckten Patetken sein
könnte. Aber Vater und Mutter verraten nichts, sie lächeln nur vielstehend,
weihen jeder Frage nach dem Inhalt aus und feigern damit die Reugier der
Kinder von Tag zu Tag. Und die Großen selbst werden von dieser Erwartungs-
freude der Kinder angesteckt, sie beschäffigt genau so wie die Kleinen die Frage
„Was wird Er, was wird Sie mit mir wohl schenken?“

Ja, was werden sie sich diesmal wohl schenken? Ach, sie haben alle schon
etwas sehr hübsches ausgelacht, er werdet euch wundern! Bei vielen Sachen ist
es ja kein Geheimnis mehr, schon lange nicht, denn viele wissen, daß zu Weis-
nachten ihre Wünsche nach prallfüllen und notwendigen Dingen ganz bestimmt
erfüllt werden. Aber daneben hofft doch jeder, daß ihm noch eine Liebererfüllung
bevorsteht, auf die er wirklich nicht gefaßt war. Und auf diese Liebererfüllung
freuen sie sich am meisten.

Vati weiß ganz genau, was „Sie“ sich so brennend wünscht. Gesagt hat
sie ja nie etwas davon wegen ihrer sprichwörtlichen Bescheidenheit, aber er hat's
doch gemerkt, hat's an ihren Augen abgelesen, wenn sie einmal gemeinsam vor
den Schaufelnern standen und wenn sie bei Bekannten zu Besuch waren. Er hat
es sich gut gemerkt, daß sie zu gern einen Radioapparat hätte, um sich die langen
Stunden, die sie allein zu Haus ist, etwas abzutürzen. Na, und diesmal erfüllt
er ihr diesen stillen Wunsch. Oder er weiß genau, daß sie sich über ein weißes
Schmuck, wie jede Frau, mächtig freuen würde. Auch davon hat sie nichts gesagt,
weil andere Sachen wichtiger sind. Aber er will ihr diesmal auch diese Freude
machen, er weiß nur noch nicht, ob er einen silbernen Armreif, eine goldene Kette
oder einen hübschen Bernstein-Anhänger nehmen soll.

Wenn „Er“ wollte, er könnte „Ihr“ ja soviel nette Sachen schenken, die
nicht unbedingt nötig sind, die aber gerade deshalb um so mehr Freude machen,
ein besonders schönes seidenes Schatulle, beispielsweise, eine kleine Theaterkassie,
ein duftendes Parfüm, ein Paar Schuhe für festliche Gelegenheiten, vielleicht sogar
eine neue, ganz moderne Nähmaschine oder eine hübsche Leselampe für das ge-
mäßigte Lächeln.

Und „Sie“ ist auch nicht verlegen um eine Liebererfüllung für „Ihn“. Ein
wenig Kapital hat sie als kluge Hausfrau ja längst vom Wirtschaftsgeld zurück-
gelegt, wenn es auch gar nicht so leicht war. Sie hat an eine schöne Schreibmappe



Mit
„Hadro-Kerzen“
ohne Frage,
hat aufgehört
die Tropfenplage.

Hadro-Kerzen

kauft man in Original-Kartons mit
10, 12, 15, 20 Stück Inhalt zu 50 Pf.
den Kartons in den
Hadro-Fachprogenien.

Allesbrenner-Öfen
im neuen Spezialgeschäft
Eisen-Achilles
Herde, Graden, Kessel, Wasch-
maschinen, verzinkte Waren.
Obere Leipziger Str. 63, Franckstr. 7

Handharmonikas
v. 6, 30, 8, 50, 9, 50 an
in größt. Auswahl
Chromatische
Accordeons

von 32.- RM an mit 12 8.50
Musikhaus A. Hermann Müller
Große Märkerstr. 8 (a Markt)

Alle Radio-
Apparate u. d. modernsten
Belichtungs-Körper
Elektro-Uhren sowie alle
Elektro-Geräte
Elektro-Fritsch
Das ist gute Fachgeschäfte
Ob. Leipziger Str. 36
3 Min. u. Bahnhof

Inserieren
bringt Gewinn!

Handschuhe Krawatten

Das schönste Weihnachtsgeschenk
besonders preiswert!

J. Rocckl
Gr. Steinstraße 4

**Jahrguhaltung
Freude**

durch
feldstecher
Theatergitarre
Barometer
Lorgnetten
Trothe-Written
March-Kompass

Die aufgabigen Preise
würdt das Schatzkammer
Verlangen Sie Prospekt!

Trothe-Optik Halle (Saale)
Gr. Steinstr. 16
seit 1817

Naumann- Anker-
Nähmaschinen u. Fahrräder
Bequeme Zahlungsweise
Otto Hänisch
Halle (Saale), Turmstraße 156

Festfreude
bereiten Sie durch einen
Füllhalter und Füllbleistift
Briefkassette — Briefwage
Gustav Osterwald
Bürobedarf — Büromöbel
Halle, Merseburger Str. 1, am Riebeckplatz

Konditorei David
Geisstr. 1 • Ruf 26127
empfiehlt seine vorzüglichen
Christstollen
in verschiedenen Qualitäten
Reibzugen, Marzipan, Baum-
schlang und Spekulatius

Stahlwaren „Nirosta“
Silfistahl-Kochgeschirre
Heim-Syphon zur
Seltnerwasserbereitung
Haus- und
Küchen-
Geräte
C. P. Heynemann
Neubauer 1 • Brüderstraße 12
DUX-
Flugzeug-
und Auto-
Baukästen
Stabil-Baukästen
Kosmos-
und Siemens-
und Siemens-
Elektro-Lehrbaukästen
„HUDORA“-Schlittschuhe
Rodelschlitten

Moderne Handtaschen
Koffer in jeder Ausführung
Schreibmappen
Kragenbeutel, Necessaires
Manicüre-Etuis, Näh-Etuis
Brieftaschen, Geldbörsen
Hosenträger
in großer Auswahl und stets preiswert

Max Fischer
Gr. Steinstraße 12

Frühjahr

Frauen-Sonntag

der Saale-Zeitung

Beiblatt zur Saale-Zeitung

Halle (Saale), Sonnabend, den 19. Dezember 1936

Erscheint zum Wochenende

Prinzessin Elisabeth das „Kind der Nation“

Das Leben der zehnjährigen englischen Thronfolgerin / „Papa Albert und Onkel Eduard“ / Ein Königskind lernt mit Bauernkindern

Wenn sich das neue englische Königspaar dem Volk zeigt, dann steht zwischen der großen aufrechten Gestalt des Königs und seiner Gemahlin ein kleines Mädchen mit wuscheligem, flatterndem Haar. Das Kind streckt seine kleine Hand aus und winkt, und die Londoner jubeln der kleinen Elisabeth zu. Sie ist „das Kind der Nation“ geworden. Ueber Nacht ist ihr Bild in unzähligen Exemplaren verbreitet worden. Bislang den Vorzug ihrer eigenen Kinder haben die Engländer das Bild der kleinen Prinzessin aufgebängt, die eines Tages den Thron bestiegen wird.

Der Minister und das Baby.

Als am 21. April 1926 Ramonenschiffe die Geburt eines Mädchens im Hause des Herzogs von York ankündigten, da war den wenigsten die Bedeutung dieses Tages klar. Es bestand kaum Wahrscheinlichkeit, daß die Tochter Alberts und der Lady Elisabeth Somers von einmal Thronfolgerin werden würde. Aber das Protokoll, das verlangt, daß der jeweilige Premierminister sich vor dem Zeit einer aufsteigenden Königin — und sei ihre spätere Thronbesteigung auch noch so unwahrscheinlich — vereinen müsse, wurde strikt befolgt. Der ehrwürdige Minister, angehen mit dem feierlichen, mittelalterlichen Ernst, das auf diese Gelegenheiten in seiner Garbobe wartet, band sich in das Haus Brunton Street Nr. 17 und ließ sich in das Geburtszimmer des Kindes führen. Heißtoll von der die schmerzlichen Vorhänge reißt. Er schaut und bewundert die kleinen Mädchen aus dem Königshaus vor nicht gerade sehr liebenswürdig. Aus den weichen Lippen erklang ein lautes, weinerliches Babygeschrei. Da sog der Minister sein häßliches Gesicht zurück und verließ die anderen halb Stunden später den Wirtsaltern des Kabinetts, daß die Prinzessin Elisabeth augenblicklich bei besser Gesundheit sei.

Das Blitzlicht und die Kerzenlampe.

Ueber die ersten zwölf Monate im Leben der kleinen Prinzessin ist nicht viel zu melden. Männer kommen mit großen schwarzen Säcken und lassen plötzlich das gewöhnliche heimliche Licht eines Wirtes los. Man schätzt die Hände vor Gesicht, man ist höchst erobert und läßt seinen Tränen freien Lauf. Am nächsten Morgen aber kommt das verurteilte Geschick die Engländer aus allen Zeitungen an, und darauf steht: Die erste Aufnahme der Prinzessin Elisabeth. Sie möchte nach dem tanzen den Feuerstein greifen. Sie bittet und setzt ihr schönstes schmelzartiges Lächeln auf. Nichts da! „Das ist verboten“ aus dem ersten Male hing ein Satz an das kindliche Ohr, noch unverständlich, aber bald wird er am bösen Korbwort, das vor unzähligen Dingen Mauern, Säune und wohlverschlossene Türen aufricht.

Die strenge Amme Nanette.

„Warum darf man eigentlich nicht hinter die dicke Hecke schauen, die das großväterliche Schloss Glamis umgibt? Nanette sagt: „Verboten!“, und ihr muß gehorcht werden, denn die rüstige Amme ist Herrscherin in der Kindwelt einer Prinzessin. „Nichtes will ich von den Kindern“, brüllt die kleine Elisabeth. „Verboten!“, brummt die Alte und läßt beherrschend hinauf: „Du heisst nicht Elisabeth, sondern Elisabeth Alexandra Mary.“ Sie muß es ja schließlich wissen, die strenge Nanette. Sie hat Onkel Eduard und Papa Albert betreut. Eigene Kinder wollte sie nicht haben, weil sie meinte, auf dem Thron, das die Kinder des englischen Königs wiegte, sei nicht noch Platz für den Sohn einer schottischen Amme.

Großmama Mary will nicht verlieren.

Da ist die Großmutter Mary fanter. Mit ihr kann man über die Bielen laufen — sie erzählt Märchen von schattlichen Schwestern und Berggeistern. Am liebsten hört Elisabeth die Geschichte von der Prinzessin und dem Glasberg. „Warum will denn das kleine Mädchen Prinzessin werden?“, will sie wissen. „Stimm denn das so schön?“, Großmama antwortet nicht. Sie verdirbt ihre Lieberauskunft, am Abend wird sie dann diesen naiven und doch so viel bedeutenden Gab der Kleinen an der Tafel zum Essen geben. Die „Damen“

hat wenig Zeit für ihre eigenen Kinder gehabt. Nun schenkt ihr die Entsetzlichkeit ein spätes Muttergärtchen. Die Scheinbar so unmaßgebere Frau, deren Mäden und Annehmungen seit Jahrzehnten nicht gewandelt haben, sie, die allen so streng und förmlich erscheint, lacht laut, wenn sie der kleinen Elisabeth das Kartenspiel beibringt und das Kind dann nach einem verlorenen Spiel mit flammenden Blicken protestiert: „Du willst nicht verlieren, Großmama, das ist nicht recht von dir.“

Andere Spielgefährten? Da sind die seidenhaarigen Palasthündchen, Blady und Brownie. Man kann sie streicheln, man kann ihnen befehlen. Das schmeckt aber sind hoch die Unterhaltungen mit Charlotte, dem Papagei des Großvaters. Charlotte kann die Königshöhne singen, Charlotte kann die Stimme der Amme nachahmen: „Verboten, Verboten!“ Aber mit einem schüchternen Lächeln ist das Tier aufzueinanderstellen und plätschert sogar zum Dank seine gaffeligen, hellgelben und schwarzroten Brustfedern auf. Ja, und da ist dann noch ein kleines Wesen, das Elisabeth fürzugen „Knoche“ gelaufen hat. Ein Schmetterchen ist es, das Zweifelhocher der Dorothea von York. Die komisch das Baby schreit, wie winzig es ist! Ja, nun sieht Elisabeth zum erstenmal die wohlwollende Ueberlegenheit der Erwachsenen.

Die hohe Schule der Staatslenker.

Elisabeth wird groß. Schon beginnen die ersten Unterrichtsstunden. Die zehnjährige findet eines Morgens im Saale ein eigenes königliches Pferdchen. Der Schneider pokt ihr ein Reitklopp an und drückt eine rote Samtkappe auf die widerpenstigen Haare. Aufsteigen, abbringen, mit lauten, fast unmerklichen Veränderungen des Gesichtes über der Anweisung ein Wesen reitieren — all das will gelernt werden. Es ist mehr als eine Reitklopp, es ist richtig verstanden die hohe Schule der Staatslenker. Leider ist es mit dem Reiten allein nicht getan. Schreiben, Lesen, Schifftage machen, Schätzen, Unbewusst sein und nicht wild herumtörmeln, wenn man an der Seite des Papas ausfährt — das sind schwere Dinge, aber die kleine Prinzessin wird sich fügen. Wenn man ihr sagt: „Sei hübsch artig, eines Tages wirst du Königin“, dann schüttelt sie abweisend den Kopf, denn bisher hörte sie in den Märchen immer nur von bösen Königinnen.

Gewiss, manchmal entdeckt das blondhaarige Kind schon, daß es eine besondere Stellung einnimmt. Vom Fenster ihres Kinderzimmers aus sieht sie die langen Schiffe, die durch die brennenden Wellen des Meeres reisen, und ab marschieren. Elisabeth bewundert Uni-



Zwei Genießer

Photo: Zölln.

formen. Dieser Mann in seiner prächtigen Ausstattung erscheint ihr mächtiger und bedeutender als alle anderen Erwachsenen, die sie jemals sah. Zu gern würde sie einmal mit ihm sprechen. Aber wird der Riese ein kleines Mädchen überhaupt eines einzigen Wortes für würdig erachten? Das sind die einzigen Zweifel des Kindes. Eines Tages gelangt es dem Wädel, allein für einige Minuten die eierliche Wohnung zu verlassen. Sie läuft auf den prächtigen Soldaten. Los mit großen

neugierigen und ängstlichen Augen. Was wird er tun? Wollen? Zürnen? Sie vernichten? Aber, o Wunder! Als der Uniformierte sie erblickt, hebt er plötzlich sein ein Stiefel. „Gibt das mir?“ ruft sich Elisabeth fragen. Sie kann einfach nicht begreifen, weshalb dieser prunvoll gefleide Giant vor ihr erscharrt. Aber dann findet sie Freude am Spiel, läuft ins Haus, postiert ein zweitesmal vor dem Wächstenden und, Wunder über Wunder! das Schaulpust wiederholt sich.

Allmählich erhebt sich die Frage, welche Schule Prinzessin Elisabeth besuchen soll. Die Eltern werden mit Vorschlägen der Colleges überschwemmt. Jedes englische Unterrichts-Institut möchte die Tochter des Königs von York zur Schülerin haben. Minister des Königs und Hofdamen machen sich zu Bundesgenossen der rivalisierenden Schulen. Schließlich muß in einer Geheimkonferenz des privaten Familienrates die Frage entschieden werden, und man entscheidet sich, das Kind weiter privat erziehen zu lassen, um feinerer Erziehung aufpassen den Colleges zu erregen. Allerdings auch Prinzessin Elisabeth möchte nicht auf die Freude verzichten, mit gleichaltrigen Freundsinnen zu lernen und zu spielen. Es wird daher der Beschluß gefaßt, aus allen Gegenden des Landes gleichaltrige Mädchen an den Hof kommen zu lassen. Gemeinsam mit den Kindern englischer Bergarbeiter, Bauern und Seelenleer erhält Prinzessin Elisabeth in London von den ersten Klassen des Landes Unterricht im Deutschen, Französischen, im Latein und der über alles verhassten Mathematik. Geduldig lernt sie an Hand der Privatsurkunden ihres Vaters. Der Erbschaftsvertrag wird auf sie übertritten. Gemeinsam mit ihrem Geographielehrer und vielleicht auch mit ihren Klassenfreundsinnen wird Prinzessin Elisabeth einst das weite Empire bereisen, dessen Königin sie einmal werden soll.

Die große Tage hat die kleine Prinzessin in den letzten Monaten erlebt. Der Großvater hat — der Onkel dankte ab, und nun sind ihre Eltern die Herrscher der englischen Weltreichs geworden. Elisabeth beginnt zu merken, welche Rolle sie einmal spielen soll.

Tempo! Tempo!

„Tempo, Tempo! Andere Leute haben auch keine Zeit! Meinen Sie denn, ich habe meine Zeit geföhnt? — Leider besteht noch keine Einstütze über die Unfälle und Schanden, die durch solche über die Welt fliegen. Die meisten Menschen laufen die letzten zwanzig Schritte vor der Absicht des Zuges, der Straßenbahn, ja, vor der Tür, die zufällt.“

Wenn Sie die Pflanz nehmen — Sie müssen sich allerdings beeilen — dann sparen Sie fünf Minuten. Diese Bemerkung — hörte ich einmal in Halle. Der Angeredete war ein Weiser. Er antwortete: „Und was soll ich mit den getarnten fünf Minuten beginnen?“

Diese Weisen sind selten. Es wird getaun, geschöpft, gepurgen, abfahrende Dinge werden gefahrt. Truppen werden hinaufgestallt — man will Zeit sparen. Der Gehnlin ist nicht der Rede wert. Die Gefahr aber, in die man sich und andere bringt, wird nicht beachtet. Man läuft, man geht nicht! Man denkt nicht daran, daß die heraufsteigende Treppe mit ihre Tritten haben und der Schlußabfall selbsthaken kann. Man denkt auch nicht daran, daß es nicht einmal eines auglos forsgeworbenen Obfretes bedarf, um auszurutschen und sich die Knochen zu zerfallen. Man denkt nicht an die Klagen und Reklamationen, die schließlich auch ein Zeit

auf ihr Leben haben. Man hastet und rennt. Erleidet sich nachher ein Unfall, so spricht man von einem bedauerlichen Unglück. Das könnte schließlich jedem passieren, man hätte eher Pech gehabt. Und das ist nicht wahr. Nicht das persönliche Pech trägt die Schuld, wenn man nachher Schmerzen zu ertragen oder einen Bruch auszuheilen hat, sondern die Fehler unachtsamer Krankheit der Eile und des Zeitparensollens.

Hebermann hat Zeit, wenn er sie richtig einteilt. Zwei Minuten an der Galtstelle zu frieren ist nicht so schlimm wie ein halbes Jahr im Krankenhaus zu liegen. Der Triumph, gerade noch zurückgekommen zu sein, ist der dümmste und gefährlichste Triumph, den es gibt. Man kann sich auch als Sieger über die „Tide des Objekts“ fühlen, wenn man sie nicht herausfordert. Laßt euch doch Zeit! Weht eine Minute früher fort! Ermüßt euch nicht Sekunden Zeitgenossen im Gedränge mit euren Ellenbogen! Was gewinnt ihr schon?

Wendet es hin und her, wagt alles Früh und über: ab Ihr gewinnt nichts! Und wenn ihr zufällig keinen sofortigen Schaden nehmt, so verliert ihr doch Ruhe und Nerven, und es entstehen euch die lauten Schönheiten des Augenblicks. Laßt euch Zeit! Es ist ge-

Kümmernisse groß und klein

Für jede Frau kommen Augenblicke, in denen sie sich keinen Rat weiß. Sie hält sich von Fragen und Nöten bedrängt, die unüberwindlich erscheinen. Was tun? — Geben Sie sich einen Ruck! Werken Sie Ihre Nöte in den „Hamsterkästen“! Seine Verwalterinnen werden Ihnen gern raten.

Betriff:

„Eine junge Frau ist einsam“

War Ihre Anfrage das bis jetzt letzte Briefe teil uns eingegangen, die wir auf an Frau S., D. weitergeleitet haben mit der Bitte, Sie doch persönlich zu beantworten. Wir würden unseren Leserrinnen heute schon sehr herzlich danken, für die freundliche Freundschaft, sich einer einsamen jungen Frau freundlich anzuschreiben.

Ein junges Mädchen sucht eine Freundin

Lieber Hamsterkasten! Da jeder mit seinen Kümmernissen zu viel kommen darf, möchte ich dies auch einmal tun. Ich bin immer so sehr allein; da ich jetzt wegen Krankheit in der Familie zu Hause bleiben muß, empfinde ich es doppelt. Bekannte habe ich kaum noch, da ich als Rinderkälber in den Ausland war. Nun möchte ich mich gern irgendwo anschießen. Kannst du mir nicht raten, wo ich dies tun? In einem netten Verein zu einer geselligen Gesellschaft? Ich bin 24 Jahre und interessiere mich eigentlich für alles. Für freundliche Antworten danke ich im Voraus. Ich habe immer wieder die Hoffnung, auch einer von Ihren Lesern oder Leserrinnen etwas für mich. G. S.

Hamsterkästen Antwort:

Die bitten diejenigen Leserrinnen, die sich ebenso einsam fühlen und gern eine Freundin finden möchten, um zu schreiben, damit wir die Briefe weiterleiten können. Auch wenn jemand einen Verein weiß, bitten wir um Angabe der Anschrift.

„Schmerz“ soll seinen Namen nennen

Lieber Hamsterkasten! Du hast uns über einen netten Brief geschrieben und einen großen Weihnachtswunsch geäußert, aber leider ist der Wunsch nicht erfüllt worden. Ich bin unter dem Brief sehr traurig, da man seinen Namen unter dem Brief setzen darf, wenn man einen Brief bekommt, das an dem Namen des „Hamsterkastens“ nicht veröffentlicht werden. Wir können Deine Bitte also nur weitergeben, wenn Du dich nicht so geheimnißvoll verhältst. Die Schriftleitung

„Flieger, grüß mir die Sonne“

Lieber Hamsterkasten! Entschuldige Du dich vielleicht das Sie dich, das in dem Film „P. D. 1. Antwort“ nicht“ gelungen wurde mit dem Refrain „Flieger, grüß mir die Sonne“? Für den Text würde ich sehr dankbar sein. Deine treue Leserin

Hamsterkästen Antwort:

Recher können wir Ihnen auf die Frage keine Antwort geben, weil in einem solchen Falle nur ein Brief möglich ist, wenn Sie sich dafür interessieren, sich möglichst bald an einen Spezialisten zu wenden, damit die Geschichte nicht schlimmer wird, denn meistens hängen ja Krankheiten mit dem Gehirne zusammen. Schreiben Sie uns die Beantwortung für das

Wie ist der Auszubildungsgang der Diätwächster?

Lieber Hamsterkasten! Heute bitte ich Dich um Auskunft und Rat. Meine Tochter möchte Diätwächsterin resp. Diätist werden. Zur Zeit befindet sie eine handlich anerkannte Hauswirtschaftsschule, am 1. April ist das Jahr um. Kannst Du mir sagen, wie der Ausbildungsgang für diesen Beruf ist, wie hoch die Kosten ungefähr sind und ob dieser Beruf eine Zukunft hat. Bestenfalls vor allem möchte ich gern wissen, da mir gesagt wurde, in vielen Haushalten besorge die Köchin die Diätetik mit, was ich auch eine oder andere der lieben Leserrinnen mit ihrem Rat geben, ich wäre sehr dankbar dafür. Ich habe die Ansicht, meine Tochter jetzt noch lernen zu lassen, und zwar in einem Fach, welches täglich zur Arbeit ist. Ich denke, das gründliche Kennenlernen der Spezialausbildung vorausgehen müssen. Wo sind Diätistenschulen? Meine Tochter hat die mittlere Reife. Welche Berufsmöglichkeiten sind im Hinblick auf Interesse für Hauswirtschaft? Ich bitte Dich. Frau Grete B.

Hamsterkästen Antwort:

Von der Diätwächster werden vor allem gründliche hauswirtschaftliche Kenntnisse verlangt; es ist also sehr gut, daß Ihre Tochter augenblicklich eine handlich anerkannte Hauswirtschaftsschule besucht. Diese Ausbildung reicht aber noch nicht aus, jedoch auch ein Plan, das Mädel in eine Fortbildung zu schicken, damit es dort gründlich lernen kann, und richtig ist, der Beruf der Diätwächsterin erfordert auch sehr ausgedehnte, allerdings kann man so ohne weiteres keinen genauen Ausbildungsangeweißen geben, weil die verschiedenen Ausbildungsstellen nicht alle die gleichen Fortschritte verlangen. Um allgemeinen burret die Ausbildung ein bis zwei Jahre. Wie Ausbildungsmöglichkeiten möchten wir Ihnen die in den meisten Fällen in Halle nennen. Ein einziger in einem Studentenbetrieb hat, in dem junge Mädchen ausgebildet werden. Hinsichtlich fragen Sie dort einmal an, welche Bedingungen gestellt werden. Auch wäre es vielleicht

Frauenlachen

Die Peize
Der alte Branen hat bis in sein hohes Alter hinein eine harmlose kleine Schwäche für das hohe Geschlecht. So geschah es auch einmal, ergriff Vitellus Ambrusium, daß er auf einer Hofgesellschaft — es war der Hochzeitsfeier — die Bekanntschaft der schönen Frau eines Hauptmanns machte. Branen sagte ihr allerhand Schmeicheleien und hielt beim Abschied ihre Hand länger in der seinen, als es nötig gewesen wäre. Kurz darauf traf er auf den Gatten der Schönen, hielt ihn an und sagte: „Lieber Hauptmann — eine Frau haben Sie — Donnerwetter!“ Der Offizier aber antwortete frohlich: „Das haben Guter Geizhals in Kenntnis der Braut an der Hand gegeben.“ Da wandte sie Branen an der Gattin des Offiziers um und sagte ärgerlich: „Die Peize!“

Mein Kind soll „Tante“ sagen

An den Hamsterkasten! Ich bin sehr traurig, ich habe ein uneheliches Kind, das bei meinen Eltern in Pflege ist. Das Kind wurde auswärts geboren und keiner, weder im Hause, noch Bekannte oder Verwandte, dürfen von ihm wissen. Das Kind soll, wenn es sprechen kann, nicht „Mutti“, sondern „Tante“ sagen. Meine Eltern haben das Kind sehr lieb, meine Mutter hat es den ganzen Tag unter ihrer Obhut, weil ich berufstätig bin. Ich bin todunglücklich, denn ich habe den Wunsch, so läßt es mich eigenes Kind zu sein. „Tante“ sagen soll. Da ich aber meinen Eltern in allen Sachen recht gebe, so läßt es mich wieder glücklich. Ich bin der Ansicht, dem Kind selbst das Vertrauen, wenn es erst ein paar Jahre „Tante“ gesagt hat und nachher Mutti sagen soll. Oder ist es dem Kind selber vorzuziehen und mir größter Schaden? Hierüber möchte ich gerne mit Ihrer Antwort wissen. Am voraus danke ich Ihnen für Ihre freundliche Bemühung. Noch eine Frage bitte: Ist es schon Gesetz, daß das Kind nach dem Vater heißen soll, oder nicht? Sie brauchen über dieses Kapitel einen Aufschluß im Hamsterkasten. G. B.

Hamsterkästen Antwort:

Wir können sehr gut verstehen, daß Sie sich von Ihrem eigenen Kind nicht gern „Tante“ nennen lassen wollen. Wenn Ihre Eltern das auch von Ihnen verlangen, so ist Ihr Gefühl als Mutter doch nur zu natürlich und zu verständlich. Wenn Sie sich dagegen auflehnen, so sind Sie im vollen Recht, denn schließlich ist es in eine Kleinigkeit ein Kind zu bekommen, das man aber Vater geheißen hat. Es wäre ein Verstoß, wenn Ihre Eltern glauben sollten, daß Sie sich ihrer Mutterpflicht und dieses Kindes zu ihren Lebzeiten, wenn die Mutter kein Recht auf ihr Kind sein und kann es in aller Selbstlosigkeit zum Ausdruck bringen. Glauben Sie nicht, daß die Mädchen mehr Selbst und Achtung vor Ihnen haben werden, wenn Sie sich selber so nennen lassen? Reine Mutter braucht ihr Kind zu verteidigen, auch wenn es hier und da noch dumme Dinge gemacht hätte, die vielleicht die Mitleid erwecken. Schließlich haben Sie ja die Verantwortung für das

„und das Kapitel Mann“

Endlich — werden Sie denken. Endlich können wir uns einmal ordentlich auch über die Männer Laut machen. Tun Sie's getrost. Reden Sie sich die Seele frei! Aber vergessen Sie dabei nicht ganz, daß die Männer auch ihre guten Seiten haben! Oder hätten wir sie sonst so lieb...?

Brief eines Malers an Eleonore

Das Mädchen, das so gern Porträts malen will, werden wir auch in den „Hamsterkasten“ wandern, hat von einem Maler einen Antwortbrief bekommen, der so reichhaltig und interessant ist, daß wir ihm unsere Leserinnen nicht vorenthalten möchten. Auch die folgende Zeichnung, die den Porträtmaler hier, wollen wir hier zeigen, falls Sie vielleicht die Idee empfangen möchten. Der Maler schreibt:

Eleonore!
Um was die jungen Männer von heute sind, so alles ähneln? So, ich lese den „Hamsterkasten“ und bin sehr gespannt, was Sie dort sagen; obwohl er doch eigentlich für Frauen bestimmt ist. Ihre Anfrage beschäftigt mich ganz besonders, weil ich ein junges Mädchen bin. Was der „Hamsterkasten“ Ihnen rat, ist sehr gut und in Ihrem Falle das Richtige.



Fräulein Eleonore, zu alt sind Sie nicht. Überhaupt, mit 23 Jahren ist man nicht zu alt für was man mit so viel Leidenschaftigung empfindet. Natürlich, Voraussetzung für das Beginnen ist die Begabung. Man soll an nichts sparen, und bei der Schwand, was nicht früher oder später die Früchte trägt, die der laute Schwung verdient. Und als Sie werden eine Stunde immer arbeiten, arbeiten, wenn nur etwas erreicht werden will. Sehr noch mehr als eheben. Das mit der Hamsterkasten ist eine verheißungsvolle Sache und hat in Wirklichkeit ein armütliches Gewand. Das Sie in Ihrem Brief für Ihre Begegnung wenig Verständnis finden, ist ein wenig seltsam und unglücklich. Es ging mir genau so. Das ist ein sich unbedeutend, wenn man sie und Vertrauen zu sich selbst hat. Und sollten Sie in solche Angelegenheiten werden, ich nicht glaube und hoffe, dann muß Sie ein wenig weiter, was Sie nicht verpassen. Es ist von Müdig und macht freudig müde, das Stedenfeld. Ihr erriertest Beruf hat den Magen, und das ist eine enorm wichtige Aufgabe.

und, wenn Sie es lieb haben und ihm eine gute Mutter sein wollen, dann kann niemand von Ihnen verlangen, daß Sie Ihre Gefühle verheimlichen. Was das Kind nicht so hinter Ihre Augen empfinden, ob Sie immer freudig zu ihm gehalten haben, oder ob Sie sich lieber Mutterpflicht löst. Natürlich jeder bei dem Vertrauen zu Ihnen, was es ist. „Tante“ sagen soll und lieber „Mutter“. Reine Mutter ist also hier wirklich nur der Stimme Ihres Herzens und nicht der Meinung der Verwandten und Bekannten. Das Gesetz, das bestimmt, daß der Vater dem Kind seinen Namen geben muß, ist noch nicht heraus, aber es ist ein ganz neues uneheliches Gesetz in Vorbereitung, das gegenüber dem alten Gesetz für Mutter und Kind sehr viele Vorteile bringt.

Der Mieter und die Eufschungsgeräte

Lieber Hamsterkasten! Heute komme ich auch zu dir, um von dir eine Auskunft zu erbitten. Sind eigentlich die Mieter dazu verpflichtet, sich zum Kauf von Gerätschaften, die der Hauswirt bei Aufschubungen resp. im Falle eines zum Zwecke seines Gewölbens nötig hat, finanziell zu beteiligen, also etwa pro Meter mit 0,20 resp. 0,50 RM. im Monat? Ich habe in meinem Hause zum ersten Mal zufällig Hausbesitzer sein, rundherum. Sie geben mir zur Antwort, das könnte man seine Mieter nicht zumuten. Auch verschiedene andere Mieter wissen von dieser Einrichtung nichts. Ich bitte deshalb um eine Antwort. Im voraus danke bestens M. S.

Hamsterkästen Antwort:

Es ist im Interesse aller Hausbesitzer, wenn sie zum Zwecke des Hauses und damit ihrer eigenen Wohnungen gewissen Aufschubgeräte anfordern. Der Mieter sollte sich empfinden können, daß die Bitte an seine Mieter werden, wöchentlich etwa 10 Pfennig oder — wenn die Mieter wohlhabender sind — monatlich 50 Pfennig in die gemeinsame Kasse zu zahlen. Wie hoch diese Summe ist, wird sich nach den Einkünften der Mieter richten. Hat zur Zahlung dieser Beiträge werden sich sicher auch alle gern bereit erklären.

Spärlischer Haarwuchs der kleinen Tochter

Lieber Hamsterkasten! Ich bin in großer Sorge: Mit allen Mitteln habe ich versucht, den häßlichen Haarwuchs meiner 7jährigen Tochter zu fördern, aber seit einiger Zeit muß ich bemerken, daß die Haare sich spalten und abbrechen. Was kann ich dagegen tun? Im voraus besten Dank.

Hamsterkästen Antwort:

Recher können wir Ihnen auf die Frage keine Antwort geben, weil in einem solchen Falle nur ein Brief möglich ist, wenn Sie sich dafür interessieren, sich möglichst bald an einen Spezialisten zu wenden, damit die Geschichte nicht schlimmer wird, denn meistens hängen ja Krankheiten mit dem Gehirne zusammen. Schreiben Sie uns die Beantwortung für das

Ein junger Mann will eine Vierzgerin heiraten

Lieber Hamsterkasten! Sie haben einen Sohn, der 21 Jahre alt ist. Er will sich demnächst mit einer Vierzgerin verheiraten. Ist so etwas eigentlich denkbar? Ich habe ihm schon so viele Vorhaltungen gemacht, aber es hilft alles nichts. Da ich die Witwe bin, habe ich nicht an weiter ich mich wenden soll. Ich bitte Sie, geben Sie mir ein großes Stück. Im voraus besten Dank für Ihre Auskunft! Eine unglückliche Mutter.

Hamsterkästen Antwort:

Wir können Ihre Sorgen wohl verstehen, denn ein solch großer Altersunterschied zwischen Mann und Frau ist natürlich sehr bedenklich. Es wird natürlich nicht viel nützen, wenn Sie Ihrem Sohn Vorhaltungen machen. Aber er sollte sich doch einmal folgende Aufgabe machen: wenn er 33 Jahre alt ist, wird die Frau 50 sein, wenn er 43 Jahre alt ist — also in den besten Mannesjahren — wird die Frau 60 sein, also eine Greiswaise! Wie sieht er bei dem das mit den Kindern vor? Sollen seine Kinder einen hübschen Vater haben, oder noch frisch und munter ist, wenn die Mutter schon eine alte Frau ist? Er muß doch an seine Zukunft denken und nicht an den Augenblick, wo ihn vielleicht eine Lebensfatale getroffen hat. Er muß die Erwägungen auch nicht damit abfertigen, daß er allein über sein Leben zu bestimmen hat. Denn er übernimmt ja nicht nur die Verantwortung für sich, sondern auch für seine zukünftigen Kinder. Daran muß er denken. Schließlich wird auch auf Sie hören, wenn Sie ihm das einmal klar machen.

Betriff: Siebe zu einem verheirateten Mann

Lieber Hamsterkasten! Der Briefteil Siebe zu einem verheirateten Mann — veranlaßt mich, Ihnen einiges dazu zu schreiben. Ich möchte einmal fragen, ob sich die Einbeziehung noch nie überlegt hat, wo nicht die Ehefrau über die Angelegenheit denkt. Vielleicht will diese sich, genau wie ich, gar nicht von ihrem Mann scheiden lassen. Ich meine, daß man niemanden zur Scheidung zwingen kann, wenn er seine Pflicht und Schuldigkeit tut. Und noch mehr — dann auch dem Müddigkeit

Nützliche Behälter, selbst gemacht

Wie kann man nur die vielen notwendigen Dinge aufbewahren, ohne daß sie für den Raum überflüssig sind? Wie immer ist der Raum überfüllt, einen besonderen kleinen Schrank anzufertigen. Oftmals reicht der Platz darin auch nicht aus. Schätze werden aber wenn man sie in den Gefäß verpackt. Also müssen wir einen Behälter aus einem halbdünnen, haltbarem oder weichen Material mit weidbarem Knettonne oder geblühter Baumwolle belegen. Ich auf die gerade Rückwand werden Tafeln von der Größe eines



einzelnen Schubes aufsteckt. Sind die Schube nun auf Rollen gezogen, so finden sie darin problemlos Aufnahme. Ein gerader Hängel stellt die obere Kante der Behälter da. Wir können ihn nun an der Innenseite des Schranke befestigen, an Haken an der Wand aufhängen, bei Nichtiggebrauch zusammenrollen und auf Rollen mitführen. Auch die Kleinfächer lassen sich mit Rollen ausstatten. Wir arbeiten eine dreieckige Fläche daran als kleinen Beutel, in den wir Kleider, Ankleidbügel, Handtücher und dergleichen bergen. Solche kombinierten Hängeln vor allem an der Sitzgelegenheit und Dienste, wenn jeder die Kleinfächer an gleichen Hängel unterbringen kann wie den Mantel. Mit gerader Rückwand ist auch der Arbeitsbereich gearbeitet, der sich mittels zweier Klappen an jedem Tisch, jede Bank anklammern läßt. Man braucht ihn für Tischwäsche, Kleinfächer und Kleinfächer. Dann wäre da noch die hübsche Tafel für Handtücher. Die neuartigen Handtücher mit hohen Mandeln werden oft, wenn man sie herumliegend sieht. Die Tafel ist ebenfalls gearbeitet und doch so hübsch, daß sie für jeden Tischschrank oder eine Kommode eine Zierde ist.

Als Frau sollte man mehr Achtung vor einer Ehe haben und die nicht als Vergessen betrachten. Auch sollte man nicht glauben, daß man so ihr nicht ist nichts auszuhalten. Denn ein Teil ist bei einer Eheführung so wohl immer der Selbstgebe, zumal wenn, wie bei mir, drei Kinder da sind. Mein Mann hat auch seiner Freundin schon viel gegeben. Die Ehe verbindet, solange ich aber lebe, erhalte ich meinen Kindern das Familienleben, wenn es auch gerade kein Glück ist. Denn ich finde, die Heiligkeit einer Ehe darf nicht einfach zum Teufel gejagt werden.

Hamsterkästen Antwort:

Natürlich haben Sie mit Ihrem Einverständnis recht, und Sie werden in wohl auch unserer Antwort verstehen haben, daß das neue Eheverständnis ein hartes Gesetz ist. Die Ehe verbindet, indem es das leidenschaftliche Auseinanderlaufen verhindert, und besonders dann der Mann und die Frau auf ihre angelegte Verantwortung hinweist, wenn Kinder da sind. Sie handeln als Mutter natürlich recht, wenn Sie den Kindern den Vater, so das Familienleben erhalten wollen, allerdings ist es für Sie nicht einfach, denn Sie müssen ja den Kindern durch doppelseitige Liebe zu tun, was Sie als Vater ihnen und den Kindern durch die Freundschaft mit dem Mädchen nicht.

Müssen die Climente gezahit werden?

Lieber Hamsterkasten! Kannst du mir vielleicht helfen? Meine 31 jährige glückliche Ehe droht zusammenzubringen. Mein Mann wurde jetzt nach 8 Jahren glücklicher Ehezeit zur Alimentscheidung verurteilt. Da der Vertreter des Kreisjugendamtes meine Mann die Witwepflicht verweigert hat, und ich aber eine solche Erklärung nicht, so wie ich das mit folgender Bitte: Könntest du mir eine Auskunft geben, die meine Klage über die Ehe die Witwepflicht vornehmen zu lassen? Ich würde nicht so sehr darauf bestehen, wenn nicht mein Mann als 30 jähriger Mann angegeben worden wäre. Für das Gericht gibt dies zwar nicht. Doch für eine Frau, die nicht an die Schuld ihres Mannes glaubt und noch hofft, durch die Witwepflicht von dem Mann getrennt zu kommen, ist es ein großer Schritt. In der Hoffnung, daß du meine Bitte erfüllen kannst, danke ich im voraus. Frau Gertr.

Hamsterkästen Antwort:

Wenn die Mutter des Kindes zwei Männer angegeben hat, was denn jeder als Vater des Kindes in Betracht kommt, dann ist die Ehe nicht gelöst, sondern lediglich einseitig schon zu Ihren Gunsten entschieden, denn in einem solchen Fall kann kein Mann gezwungen werden Aliments zu zahlen. So möchte die Witwepflicht betriebl. so kann sie nur angenommen werden, wenn sie durch Gericht angeordnet wird. Sie selbst können weder Ihren Mann, noch die Mutter zwingen, die Witwepflicht vornehmen zu lassen. Da und die Ehe, die Ehe ist nicht unauflöslich und nicht erloschen, wenn man sich nicht in Ansehen zu nehmen, der die ganze Sache am besten für Sie regeln kann.



Die NS.-Schwester besucht das kranke Nesthäkchen.

Photo: Echel.

Kinderstube so und so

Nicht auslachen

Ein Kind soll seinen Eltern und Erziehern alles sagen, sie alles fragen dürfen, ohne fürchten zu müssen, daß seine kindlichen Fragen zurückgewiesen oder gar belacht werden. Ein Kind, das ausgelacht wird, fühlt nie wieder Vertrauen zu denen, die es so mißverstehen. Die Frage, jenes im Anfang so schwer zu bekämpfende Uebel, ist meist dem Umstande auszuführen, daß ein Kind kein Vertrauen gefunden hat. Ein Stuhl im Fleck, ein Kuch in der Dose, eine zerbrochene Tasse rufen oft Jormansprüche der Mutter hervor. Sämt sie endlose Strafpredigten darüber, so wird die erforderte kleine Kindesseele bald nicht mehr mit dem Tod, dem Fiech, der zerbrochenen Tasse vertrauensvoll zur Mutter kommen und vielleicht auch in späteren Jahren nicht mit anderen wichtigen Dingen, mitummer oder Freude. Ist das Vertrauen erst zerstört, so ist es schwer, ja oft unmöglich, es je wieder zu erlangen. Wollen Mütter und

Väter für das ganze Leben das Vertrauen ihrer Kinder behalten, so müssen sie schon in dem kleinen Kinde eine Persönlichkeit sehen, die anders geartet ist als sie selber.

Wenn das Kind stottert

Zur Verhütung vieler Eltern kann gesagt werden, daß nach neueren Forschungen das zeitliche Stottern auf feinerer krankhaften Veränderungen beruht, sondern meist rein nervöser Natur ist. Das Hauptkennzeichen des Stotterns ist eine Unterbrechung beim Aussprechen einzelner Buchstaben und Worte. Meist liegt der schwierigste Buchstabe am Anfang eines Wortes und wird nicht sofort vollständig ausgesprochen, sondern wiederholt oder „verlängert“. Die Ursache der Störung fällt bei Kindern den Erziehern zu, die sich mit größter Geduld wappnen müssen. Das geäußerte Wort muß immer und immer wiederholt werden, bis seine Aussprache fehlerlos gelingt. Schelten und Unruhe sind nie am Platze, da es sich meist um nervöse Kinder handelt, bei denen besondere Rücksicht und besondere Ausdauer und Ruhe zu empfehlen sind.

Die Magenfrage

Wir kochen in dieser Woche

Küchensetzel des Deutschen Frauenwerkes

Samstag: Mittags: Schweinefleisch mit Nierenfisch und Kartoffeln, Rote Apfelspeise mit Vanillepudding. Abends: Grießpudding mit Kompott.

Montag: Mittags: Bratenfleisch, Selleriebraten mit Kartoffelsalat. Abends: Bratenfleisch von Sonntag mit warmem Kartoffelsalat.

Dienstag: Mittags: Dorst gedämpft mit Petersilienkartoffeln. Abends: Kartoffelbällchen (Nestle-Verwendung von Montag mittig) mit Bechamel.

Mittwoch: Mittags: Gemüsesuppe, Serviettenfisch mit Marmeladeputz. Abends: Deringkartoffeln.

Rezept zum Küchensetzel

Selleriebraten: Schöne Sellerieknollen werden halbwegs geföhrt, noch besser gedämpft, dann abgetücht, geföhrt und in fingerdicke Scheiben geschnitten. Diese Scheiben werden leicht geföhrt, mit ein paar Stäubchen Paprika bestreut, dann in Mehl, geschlagenem Ei und geriebener Semmel der Reihe nach umgewendet und endlich in heißem Fett (Del, Schweinefleisch) schön goldgelb gebraten.

Mißbrauch wegen der Billigkeit?

Kohlhydrate sparen Fett! d. h. mit anderen Worten, ich mehr Marmelade! Die Kohlehydrate, also alle Zuckerarten, sind für die Ernährung unentbehrlich und setzen sich in Fett um. Dier liegt die besondere Bedeutung eines gesteigerten Verbrauchs an Marmelade in Zeiten einer gewissen Fettknappheit. Während des Krieges wurden jährlich etwa 6 bis 7 Millionen Zentner Marmelade hergestellt und verbraucht, die sich aber naturlich qualitativ dauernd verschlechterte. So blieb denn auch in den Jahren nach dem Krieg ein großes Vorurteil gegen diesen „Vrottautfrucht“ zurück, das die Erzeugung noch in den Jahren 1928/29 auf 700 000 bis 800 000 Zentner zurückdrückte. Erst durch eine zielbewusste Propaganda des Reichsnährbundes, der vor allem im Jahre 1934 die

damalige gute deutsche Ökonomie verwertet und der Volksernährung erhalten wissen wollte, gelang es, der Marmelade wieder mehr Freunde zu gewinnen, so daß die Erzeugung heute ungefähr bei 2,5 Millionen Zentnern angelangt ist.

Man kann heute von Hausfrauen hören, daß sie gegen die Marmelade deshalb mißtrauisch sind, weil sie — so billig sie ist — zu ihrer Verabgung viel ihnen folgendes verlangt: Von Reichsnährbundes wird den Marmeladeherstellern — etwa vierhundert gibt es in Deutschland — Zusammenfassung und Bestellung der Marmelade vorgeschrieben, ebenso der Preis, den sie vom Kleinhandel fordern dürfen. Der Unterschiedsbetrag zwischen der Herstellungskosten und dem Kleinhandelspreis der deutsche Zuckerindustrie und der Reichsnährbundes. So erklärt sich der billige Preis von 32 Pf., zu dem die Marmelade dem Verbraucher verkauft wird.

Eine geistliche Begehung schreibt den Prozentfuß von Geldstrafen, Ebit und Jüder genau vor, wenn auch das Geheimnis der Wirtungen den Heilern vorbehalten ist. In Heilungsdampft werden die gereinigten, geföhnten und entfernten Früchte gepreßt und das so gewonnene Fruchtsaft in Änderungen geföhrt, mit anderen Früchten gemischt, mit einem Geliermittel verfest und in Gläser, Dosen oder Eimerchen geföhrt. Wenn also der Hausfrau in der Marmelade ein trotz seines niedrigen Preises wertvoller Vrottautfrucht angeboten wird, weiß sie nun, daß sie mit ihm ein gesundes Genusmittel kauft, das ihr hilft, an Butter zu sparen, ohne daß die Ernährung ihrer Familie darunter leidet.

Minutenkrant für vier Personen.

Zutaten: 1 Zwiebel, 2 Eßlöffel Bratfett, 1 Pfund leicht gewürztes Sauerkraut, 1 Schuß Wasser oder Fleischbrühe. Eine Zwiebel wird mit dem Fett in der Pfanne hell gebräunt, dann streut man das vorher leicht gewürzte und kurz geschnittene Sauerkraut auf das brodelnde Fett, rührt und wendet fortwährend, um das Gericht schnell heiß zu bekommen. Mit einem Schuß fetter Fleischbrühe kann es besonders wohlschmeckend gemacht werden. Man reißt dazu Fetttartoffeln oder geröstetes Brot.

Unser Hausarzt meint:

Sauberkeit ist Krankheitsverhütung
Es gibt Dinge im Leben, die man für unendlich hält, weil man ihre Auswirkungen nicht kennt. Eines dieser Dinge ist die Sauberkeit am eigenen Körper und in der unmittelbaren Umgebung des Menschen. Wohin man im Betriebe des Alltags auch blickt, überall leben sich Staub, Schmutz und Staub an Gegenständen fest, mit denen menschliche Hände normalerweise in Berührung kommen müssen. Besonders groß ist die Gefahr in

Betrieben, in denen mit Material gearbeitet wird, das giftig wirkt, wenn es an oder in den Körper kommt. Wer in chemischen Fabriken, Meßfabriken oder dergleichen in der Frühstückspause Nahrungsmittel zu sich nimmt, die er mit ungewaschenen Fingern anfaßt, wird die Strafe für seine Sorglosigkeit und Unbedachtlichkeit sehr bald am eigenen Leibe spüren.

Es ist nur ein schwacher Trost, daß derartige „Gemeinheitskrankheiten“ heute von der Berufsgenossenschaft entschädigt werden. Keine Rente wiegt Schmerzen, Qualen, Not und Sorgen auf, die derartige Krankheiten mit sich bringen. Jeder Mensch sollte es als in jeder verständliche Pflicht gegen sich selbst anerkennen, nur mit tadellos gereinigten Händen zu essen. Überall ist die Luft erfüllt von vielen winzigen Keimen nur mikroskopisch sichtbaren Krankheitserregern, die wir Bakillen und Vakterien nennen. Besonders im Staub lagern sie sich in unbemerkter Menge an und behalten sich in unbegrenzter Zeit hindurch ihre Fähigkeit, den Menschen krank zu machen. Wer nun mit feuchten und geschwundenen Fingern sein Frühstücksbrot anfaßt, rührt sich den Mund wäscht, die Hände mit dem Taschentuch säubert, das er nachher wieder zum Mundwischen benutzt, der verplankt gewissermaßen selbst diese Krankheitserreger in seine inneren Organe.

Beim Zusammenreffen besonders unglücklicher Zufälle und Momente kann er sich also auf diese Weise schwere und unangenehme Krankheiten zuziehen. Freilich soll man sich durch solche Warnung nicht zu übertriebener Hygienemanie verleiten lassen. Wo zu der Erkenntnis, daß Sauberkeit ein wesentlicher Bestandteil der „Schadenverhütung“ ist, der Wille zu Aufmerksamkeit und Disziplin gegen sich und andere hinzukommt, wird der Kampf gegen den „Schmutzkeus“ nicht erfolglos bleiben.

Hilfe für Schwerhörige

Eine neue Hörprothese, die zuerst auf dem internationalen Kongress der Hals-, Nasen- und Ohrenärzte in Berlin vorgestellt wurde, wird gegenwärtig an der Berliner Universitäts-Ohrklinik auf ihre praktische Leistungsfähigkeit genauer geprüft. Sie besteht aus einer Gehörgangshülse mit einer zarten Membran, von der ein feines Bambusstäbchen abgeht, und wird den Schwerhörigen in den Gehörgang eingeföhrt, das das Bambusstäbchen die empfindliche Membran des äußeren Fensters im Ohr berührt. Die Vorverlängerung mit dem Instrument ergraben, wie „Die Umschau“ mittelt, daß das Gerät in geeigneten Fällen eine in ihrer Intensität verstärkte Gehörsempfindung herbeiföhrt. Schwerhörige vermögen plötzlich zu ihrem eigenen Erlaunen das Tönen einer Zofenherber zu hören. Wenn das Gerät sich weiter bemöhrt, föhrt es in größerer Menge erzeugt und den Schwerhörigen zugänglich gemacht werden.



(Schel.-Bildbeibl.-M.)

Sine „erste Kraut“

Reicht du denn, was Heilen ist? Helfen ist das Allerheiligste. Bist du dann nicht mehr die St. Sondern ganz erwachsen bist! Erstes Bild erfüllter Pflicht. Bist du nicht ein Kinderhände für des Lebens erste Wende: Großer Mensch, vergiß das nicht!



Shirley kann nicht stillsitzen.

Auch der kleine amerikanische „Filmstar“ Shirley Temple muß Shirley Temple stillsitzen hat, weil die kleine Diva das nicht fertigbringt.

Wie kann man nur!?

64000 Opfer der Nachlässigkeit

Im Jahre 1930 wurden die Fälle gezählt, in denen Menschen durch herabfallende Gegenstände verletzt wurden. Es waren mehr als sechsundvierzigtausend. Zweieinundneunzig Tote sind darunter.

Mancherlei Unfälle gibt es, bei denen man von unglücklichem Zufall sprechen darf. In der Sekunde des Schwerts können die Herzen veranlaßt, sich vorzuschieben, wenn ein treter. Bei aller Vorsicht kann ein Unfall eintreten, den man als entsetzlich bezeichnen kann. Die sechsundvierzigtausend Verletzten aber, diese zweieinundneunzig Toten sind die Opfer leichtfertiger Nachlässigkeit.

Ein Vorgehen hat nichts auf dem Fensterbrett zu tun. Blumenkörbe können so befestigt werden, daß sie nicht herabfallen können. Kinder brauchen nicht mit schweren Gegenständen am Fenster zu spielen. Fenster, besonders Fensterhöfen, sind so oft wie nötig zu prüfen: sitzen sie fest? Besondere Aufmerksamkeit muß Geräten und Werkzeugen auf Neubauten schenken. Da ist alles so, da wird alles in jeder Minute gebraucht, da kann nichts so vernachlässigt werden, daß man sicher sagen kann: hier kann nichts passieren. Unten aber steht ein Volksgenosse und wird vielleicht durch deine Unachtsamkeit für seine Lebenszeit unglücklich, und mit ihm seine Angehörigen.

Sechshundertzigtausend, das ist eine enorme Warnung! Zweieinundneunzig Menschen müßten ihr Leben verlieren, weil andere leichtfertig mit Gerät und Handwerkszeug umgingen. Diese Unfälle sind nicht entschuldbar. Jeder, der eine Gr„berzeugung“ hat, muß auch den Kampf gegen solche gefährlichen Nachlässigkeiten aufnehmen. Auch der Hausbesitzer, von dessen Dach sich ein Stein löst, ist nicht schuldlos. Rechtzeitig hat er den Zustand seines Gebäudes zu prüfen. Dazu gibt es Handwerker, die dies schwerfändig befragen.

Unfallverhütung ist Sache der Selbstverantwortung. Wer auf seine Sachen achtet, achtet auf das Leben und die Gesundheit seiner Volksgenossen. Wer diese Disziplin nicht aufbringt, der soll sich nicht wundern, wenn die Volksgenossen seine Achtung vor ihm haben.

Frauenlachen

Oh, diese Kinder! Martin soll mit seinem drei Monate alten Brüdchen spielen. Aber er weigert sich hartnäckig. „Barum willst du denn nicht mit ihm spielen?“ fragt die Mutter. „Er riecht mir noch zu sehr nach Storch!“ meint da der Kleine selbst.

Sag ja zum Leben!

UNSER FRAUENROMAN:

VON BERT OEHLMANN

Alle Rechte vorbehalten bei Horn-Verlag, Berlin W. 35

3. Fortsetzung.

Und dann nahm das Not auf Eises Wangen die Farbe einer glühenden, Nole an. Das war, als draußen Frau Bergemanns laute Stimme höfbar wurde: „Rein, wie ich leben! Gott sei Dank, das Sie wieder da sind, mein klein Vore! Was haben wir uns um Sie gegangelt!“

„Sie hürzte zur Tür.“

„Vore!“
„Es gab es nochmals eine stürmische Umarmung. Vore schloß sie, und als sie den seitlichen Haiskreis schloß, schloß sie nur noch mehr. Sie war wieder zu Hause! Und wenn dieses „zu Hause“ so weit voraus war, so empfand sie doch möglichen Augenblick zum ersten Male, was die beiden kleinen Worte bedeuteten!“

„Eigentlich sah Vore gar nicht angegriffen aus. Was sie in Paris erlebt, schien keine Spuren hinterlassen zu haben. Nun, um so kann schon sie zu ritt beieinander, und Vore mußte erzählen, wie alles gekommen war. Doch während sie Bericht erstattete, gab es eine Hecherei. Das Mädchen beachtete die Stühle herüber. Der Doktor kamen. Die Stühle trug Doktor Anauer's Namen mit dem handschriftlichen Aufsat: „Der Heimgekehrten!“

„Anauer?“ Vore schüttelte den Kopf. „Kenne ich nicht. Das muß ein Irrtum sein!“

„Dann lausche mit. Ich meine einen langen Wid.“

„Es ist kein Irrtum“, sagte schließlich dann. „Doktor Anauer — ich weiß nicht, wo ich eigentlich anfangen soll — er hat sich jedenfalls sehr um mich bemüht und sogar deswegen nach Paris telegraphiert.“

„Er ist nämlich Rechtsanwalt“, flüster Eise hinan.

„Und wir sind durch eine ganz komische Geschichte mit ihm bekannt geworden“, nicht dann. „Aber das werden wir dir nachher erzählen, weißt du?“

„Vore fuhr mit der Schilderung ihrer Abenteuer fort. Stephan hat immer wieder erzählt, seine Sekretärin habe mit seiner Zusage nichts zu tun, aber vielleicht hätte man sie doch noch länger in Untersuchungshaft behalten, wäre nicht plötzlich ein französischer Notar ausgetaucht, der ihre Freilassung im Zeitraum von zwei Stunden durchsetzte. Der Mann war sogar so weit gegangen, ihr eine Heirat mit dem Berlin auszubringen. „Zuerst habe ich sie nicht nehmen wollen, aber er hat so lange auf mich eingewirkt, bis ich es doch tat. Er will nicht, daß ich ihm das Geld wieder schicke, aber das tue ich doch, sobald ich wieder was verdienen. Ich bin nicht hochanständig von einem widerrennen Menschen.“

„Dann bildete Franzosen auf den Zeller nieder. „Anauer!“ fuhr es ihr durch den Kopf. Natürlich hatte Anauer dahinter. Er war es, der den französischen Kollegen vermittelt hatte, für Vores Freilassung und Mitüberführung zu sorgen. Anauer, kein anderer.“

„Warum hatte er das getan? Aus Mitleid?“ Aus purer Menschenfreundlichkeit?“

„Der — oder hatte auch da der geheimnisvolle Unbekannte dahinter?“

„Vore“, sagte sie schließlich, „auch hier haben sich während deiner Abwesenheit große Dinge ereignet. Wir, du und ich, haben was gemacht bekommen. Das heißt, verheiratet sie sich, als sie Vores verheiratet behalt, ich, wie haben es noch nicht, aber wir können es haben, wenn wir wollen.“

„Nun sag schon, was es ist!“ Vore sah von dann an Eise und von Eise zu dann. Wie ausgeartet die beiden waren. „Das doch!“

„Bräutigam, ich meine einen Notar!“ den brüthen, bis hinein und sah dabei erwartungsvoll drein.“

„Es ist nämlich wirklich nicht einfach, das mit drei Worten zu erklären“, meinte Eise. „Es war schon sehr, sehr langsam.“

„Merke dann erst zu recht, als sie anfangen, der Beimgeliebten alles zu erzählen. Vore nahm die Geschichte anfanglich für einen lustigen Spaß, aber als sie merkte, daß es sich um etwas Tragisches handelte, begann die Aufregung auch auf sie, und der Anreiz auf die schmerzhafteste Schillerde, die sie dem Notar vorzutun ursprünglich hatte folgen lassen wollen, verfiel plötzlich sehr schnell.“

„Eine Spieltheater?“ sammelte sie. „Und ein Kino? Und verheiratet mit?“ „Das kann doch nicht wahr sein! Wer käme dazu, ausgerechnet uns beiden so eine Ehenlegung zu machen?“

„Das war das gleiche, was dann sich selbst schon aufschäumend gefragt hatte und auf das sie keine Antwort mehr. „Dank Paul!“

„Ich weiß nicht“, wandte Eise ein, „ich muß immer wieder an einen Punkt denken, der nach Aufklärung gegangen ist.“

„Vore schlug sich vor den Kopf. „Nichtig!“ Sie brang auf und lief erofft hin und her. „Wahrscheinlich alterer Bruder! Dank Paul!“

„dass es ihm dort nicht gut gehe. Er hat Vater um Geld, und er hat ihm dreihundert Mark geschickt, obwohl er selbst nichts übrig hatte. Später schrieb der Dattel, er habe sich verheiratet. Und dann kam noch mal eine Nachricht, mit der Dattel Paul die Geburt eines Sohnes anzeigte. Das liegt eine siebenundzwanzig Jahre zurück, gleich als zu einer Zeit, da wir alle drei noch nicht auf der Welt waren. Nun frage ich: nach einer so langen Zeit soll Vaters Bruder plötzlich als der reiche Dattel auftauchen? Quatsch. Ich denke eher, daß er längst gestorben ist. Er war, wenn ich nicht irre, drei Jahre älter als Papa. Papa wäre heute, wenn er noch lebte, neunundfünfzig. Dattel Paul müßte demnach etwa zweiundsechzig sein.“

„Das ist doch kein böses Alter!“

„Rein, das nicht, aber Vater hat uns oft genug erzählt, daß sein Bruder immer schwächlich gewesen ist. Und weiter: er hat

aber alle diese Berichte sind gewiss falsch. Vore nimmt auch so ein Daus? So mit liegt es ein engerer Wert drauf. Brauchliegende Werte lohnen sich, viel Geld. Was liegt also für den Eigentümer näher, als zu verdienen, das Daus wieder wertvoll zu machen. Wenn er freiwillig keine Mieter findet, so muß er sehen, sie sich durch eine Zeit zu verschaffen. Er gibt also zwei jungen Mädchen Gelegenheit, mietfrei in dem Daus zu wohnen, und wenn die das dort eine gewisse Zeit aushalten, ohne daß eine neue Forderung geschließt, ist der Mann gebrochen. Das Daus hat seinen Wert als Unglücksbringer verloren — und kann wieder, wie jedes andere Daus, vermietet werden.“

„Und warum müssen die beiden jungen Mädchen noch das Kino übernehmen, hm?“

„Darüber fallen Herr Sagen nichts neugierig zu haben, denn Eise hülfte sich in Schwellen.“

„Rein“, schüttelte dann den Kopf. „Hier liegen tiefere Gründe verborgen — Gründe, hinter die mir heute noch nicht kommen können, weil mir die Verhältnisse zu wenig kennen. Als ich heute nachmittags das Daus sah, ist mir Angst geworden. Dabei weiß ich nicht einmal, weshalb.“

„Und das Kino kennst du doch auch schon?“

„Rein, aber wir könnten ja mal hingehen. Dattel ihr Daus!“

„Und ob sie Lust hatten! Schon ein Stündchen später eilten sie die Petersstraße entlang.



von einem Lustspieltheater gesprochen. Wenn sie umsetzen wollte —

„Aber, nein!“

„So kommt also!“ Vore übernahm lächeln die Führung. Sie hatte in Paris ein unerhörtes Abenteuer bestanden. Ein Abenteuer mit happy end. Was konnte sie da ein unbekanntes Spiel zu erfahren.“

Plötzlich nahm ein geschäftiger roter Käufer seinen Anfang. Man sah sich der Rasse zu nähern — und richtig, eine scharfe Wendung des Ganges nach links, und man fand vor einem Reihenständer, hinter dem der Kopf einer mittelgroßen dreißigjährigen Frau sichtbar war.

Rechts davon schwebte eine mächtige, rotfarbige Portiere von der Decke bis zum Boden nieder, und ein schäbiges Einwegverleed die dahinterliegende Tür. Bogenstummel bedeckten den Boden. Es roch nach abgetanem Fisch. Der Kunde mochte wissen, wo der Duft herkam. Die Frau lag in der Stellung und sah überhaupt nicht auf. Aus dem Theater selbst drangen verwehten Duftimgerüche, Stimmen, Musik, Frauenlachen...

„Es genügt doch, wenn wir uns das Kino von außen ansehen!“ meldete sich Eise noch einmal zum Wort. Man sah ihr an, daß sie einen Mut aufbot. Aber ihr Vorhaben fand bei den niederen Mädchen keine Gegenliebe.

Vor lauter Aufregung hatte keine von ihnen darauf geachtet, was eigentlich für ein Spiel lief. Oder gab es keine Photos und Plakate mehr, an den Ständen, die gerade Hilfe aufboten, hingen vermischt ein paar Bilder von Filmplakaten und zwei knallbunte Wappbilder, die Merkmale einer Eismadenfabrik, deren Produkte „am Meißel zu haben“ waren. Das Bildet mußte sich wohl im Innern des Theaters befinden, denn hier war nichts zu sehen.

Dann trat an die Kasse. „Entschuldigen Sie“, sagte sie, „was — was für ein Spiel läuft denn heute?“

„Schäb! Ja wenn angestrichen“, bekam sie zur Antwort. „Ich bin hier bloß an der Kasse.“

„Mißer haben!“ Vore mußte lachen. Trotz ihrer Aufregung. Einen Augenblick stand dann raslos. Dann verlangte sie kurz entschlossen drei Speerhölzer, die je achtzig Pfennige.

Einzelplatzweiser schienen die „Favorit-Spiele“ zu bezeichnen, denn niemand nahm sich der drei Besucherinnen an, als sie den bunten Raum betraten, in dem eine feierliche Luft herrschte. Eine ganze Handlung sie in der Nähe der Tür, bis sie sich an die Hintertür gewandt hatten. Dann, als sie eben daraneben wollten, sah Platte zu liegen, wurde es hell. Der Film war zu Ende.

„Meine Güte!“ murmelte Vore. Was auch sie haben anderen werden erwehntes verbrüt. Ganz anders Personen, nein, vierzig, „fünftens“ das Theater. Mühsamwegs. Manpaare bestanden sich auf die drei Mädchen. Niemand sprach ein Wort. Sie war still wie in einer Kirche. Nur aus dem Vorführungsraum drang ein Klavierspiel, und eine der anwesenden Besucherinnen kifferte mit der Bonbonstille.

Vore kam erneut das Lachen an. „Es geht nicht über ein zudiges Geschäft!“ meinte sie. Aber weiter. Dann noch Eise antworteten. Ihnen war die Seele unheimlich.

Sie nahmen Platz und warteten schweigend darauf, daß es dunkel würde, denn das Geplöcher der anderen fiel ihnen auf die Nerven. Obwohl so gut wie niemand im Theater war, lagen auf dem Boden Pfeifenstimmeln, Pappierkörbe und Brotkruste. Ferner, von der Schmutzfläche ganz schwebig, die nur allzu deutlich sichtbar war.

Vore war außer sich. „Für Teibel, so ein Dred!“ Und dann überließ ebenfalls ein Graufen. Doktor Anauer hatte allerdings davon gesprochen, daß in den „Favorit-Spielen“ Erziehung gelohnt werden müßte, aber so schlimm hatte sie es sich nun doch nicht vorgestellt. Und so was nannte sich auch noch „Favorit“ — zum Lachen war das, jawohl, zum Lachen!

Aber keiner von ihnen dachte. Selbst Vore schien zu bereuen, die Augen so weit geöffnet zu haben. Eise war überhaupt still geworden. Zum Glück nahm dann aber bald die Vorstellung ihren Fortgang. Mit dem Hauptfilm, der gar nicht einmal so schlecht war — bis auf das Filmern, das jedoch einen schiefen, also hübschen Filmgong.

Sie saßen sich die ganze Nacht bis zu Ende an. In der Verlegenheit, das Theater eine Stunde später. Die Kasse war geschlossen, die Frau hinter dem Schalter verschwunden. Mit dem Lichterglanz von vorher verließ es sich



Vorurtheilliche Stimmung unterm Advenakranz

Frau und Sohn. Die stehen hier doch mal am nähesten, das ist doch klar. Und angenommen, die seien gestorben, warum sollte Dattel Paul dann unter so gebetnisvollen Umständen seine Ehenlegung machen? Ein Mann, der wirklich noch so langer Zeit in seine Heimat zurückkehrt, muß seine Verwandten auf, wenn er dazu Zeit verbringt, er würde aber kaum auf eine so merkwürdige Weise versterben, mit ihnen wieder in Kontakt zu kommen. Und endlich: wie kommt Dattel Paul ausgerechnet auf ein Kino und einer so schrecklichen Villa? Rein, das ist doch aus dem Kopf, Vore. Das es einen Menschen gibt, der uns unter so eigentümlichen Umständen etwas schenken will, ist ja nicht zu bezweifeln, obwohl es ungläubigartig genug erscheint, aber Dattel Paul schreit über aus!“

„Er fant das hinter der ganzen Geschichte vielleicht nur der Trick eines guten Geschäftsmannes steht.“

„Wie?“

„Das Daus in der Thomaskalle ist als Spieltheatervermittlung und einmalige Spieltheatervermittlung. Herr Sagen meinte nun, daß der Meister gewiss schon oft versucht hat, das Besitztum zu vermitteln oder zu verkaufen,

Sie waren alle drei aufgeregt und hatten heftige Gefühle. Es ging auf und ab, die Geschichte waren bereits geschlossen, aber fast alle Zuschauerinnen erluchtete. Auf den schmalen Bürgersteigen drängten sich vorwärts haltende Menschen. Die Straße zog sich schmerzhaft dahin; die Häuser machten zu beiden Seiten einen wenig freundlichen Eindruck, weil sie in ihrer Schmutzlosigkeit und ihrem oft stark vermaßelten Aeußeren den Eindruck der Verwahrlosung trugen. Das Viertel, in dem die Petersstraße lag, wurde in der Hauptsache von kleinen Reuten bewohnt, die nicht genug verdienen, um die Mieten sonstiger Neubauwohnungen bezahlen zu können. Dann sah sie sich etwas bekommen. Die Thomaskalle in Dapheim und hier die Petersstraße — was für ein Unterschied!

„Da drüben!“ Vore meinte lächrig über die Straße. „Sich ist das Kino? Das muß es sein.“

Sie bekamen Herzklopfen, als sie über den Vorraum gingen und gleich darauf vor einem breiten Dankflur standen, dessen Eingang mit vielen bunten Bildern und dem erleuchteten Schild „Favorit-Spiele“ versehen waren. Der Dankflur selbst erstreckte sich ebenfalls im Licht zahlreicher Leuchtkörper. Zu beiden Seiten waren greifbare Plakate angebracht und große Photos, Ausstellungsstücke aus dem augenblicklich laufenden Film, lockten die Gänge näher. Nur von dem Kino selbst war nichts zu sehen. Es lag auf dem Hof, aber man konnte den Weg nicht verfolgen, wenn man den Bildern nachging, die in verschwenderischer Fülle als Wegweiser dienten.

„So doch!“ kifferte Vore. Sie brannte vor Ungeduld. Eise war schüchtern ängstlich. Das war kein Kino, meinte sie jagdhaft, das war ein Daus — und nicht für ein anständiges Mädchen. Dann entsetzt, Vorstaktinos rieten eben Vorstaktinos, und außerdem habe Doktor Anauer ja von vornherein nicht

Gr. Große Ulrichstraße:

„Straßenmusik“

Haut Schard, der Verfasser des erfolgreichen Musikstückes „Straßenmusik“, hat auch zu dem gleichnamigen Film der Barbara das Drehbuch geschrieben. Dabei ist mit einigen Freiheiten gegenüber dem Musikstück, ein Film entstanden, der dazu ansetzt, in dem Vergnügen der Zuschauer zu dienen. Den künstlerischen und Publikumsreize zu gleichen Zeiten trägt dabei Ernst Regal davon, der als Szenarist drei Musikanten und Musikliebhaber, sowie fremd großer Mengen Spirituosen eine untergeordnete Stellung einnimmt. Hans Deppe spielt die Klarinette und die schönsten Liebhaber, Fritz Schneider als der dritte Mann im Bunde macht den wüsten Liebhabercharakter und seinen Charakter, der jedoch durch die schöne Musik, Vater eines Kindes zu werden, ganz und gar zu einem ordentlichen Menschen wird und die brave Stelle wieder glänzend zu machen vermag. Das Romantikerpaar Karl Reinlein und Grete Garbo spielt ebenfalls als Straßenmusikantenpartie, und es ist erfreulich zu sehen, wie die beiden in ganz einfachen tonischen Szenen durch richtigen Regieeinsatz zu den erstaunlichen Wirkungen gebracht werden. Die „Straßenmusik“ macht die lustige Witze, die an jedem Finger einen haben kann und am Ende doch leer ausgeht. Ueber allem steht die große, ganz gewöhnliche Zuneigung des herrlichen Ernst Regal, die den Film trägt und mit einem herrlichen, menschlichen Humor durchzieht.

Das Programm ist hervorragend: ein Raffinesse-Film, ein Film vom gelassenen König, ein Bild hinter die Kulissen der Hochschulmusikanten. Die Kamera fährt mit, wobei das technische Werden der Hochschule und die Arbeit der Studenräuber gezeigt wird, und endlich die Hochschule selbst. Ein interessantes Programm.

Erhard Evers.

Ula-Theater Danziger Freiheit:

„Das Gächchen zum Paradies“

Im dem Ula-Film „Schöner Abend“ sehen wir letzten erst wieder den kleinen Peter Hoffe als erfreuliche Botschafter des freies talentvollen Filmadambrosius und damals wie heute in der Rolle eines Botschafters, einmütig und beifällig auf die Hilfe und Güte wohlwolliger Menschen angewiesen.

Zweiohriges Hören im Tonfilm?

Neue Aufnahmeapparatur macht den Logen-Tonmeister überflüssig

In einer Sitzung der Deutschen Kinetographischen Gesellschaft im Haus der Technik gab jetzt Dipl.-Ing. S. Warnke, Berlin, einen interessanten Vortragsbericht über die wissenschaftlich-praktischen Voraussetzungen für eine naturgetreue Klangaufzeichnung, die beim Tonfilm wissenschaftlich höhere Ansprüche stellt als beim Rundfunk oder bei einer Musikübertragung, da das in Klänge übertragene Publikum alle Feinheiten der Wiedergabe genau verfolgt. In einer neuen Apparatur erörterte der Vortragende die zur Zeit beste Lösung auf diesem Gebiete, deren Leistungsfähigkeit so groß sei, daß der Logen-Tonmeister überflüssig werde. Die Konfontrolle

könne allein von der Vorführröhre aus erfolgen. Dafür werden allerdings von dem Tonmeister bei der Aufnahme höhere Ansprüche gefordert. Eine praktische Vorführung bewies die Fülle der Klangwiedergabe und ließ in Sprache und Musik überaus hohe Natürlichkeit erkennen. Interessant ist übrigens eine Andeutung des Vortragenden, daß im Interesse einer weiteren Vervollständigung des Tonfilms bereits Erfolg versprechende Versuche eingeleitet worden sind, um durch Benutzung von zwei Aufnahmegeräten durch den zweiohrigen Höreindruck die Qualität des Tons zu erhalten, die bis heute nur dem natürlichen Hören eigen ist.

Der deutsche Film hat nicht allzu häufig das Glück gehabt, wirklich begabte Filmregisseure auf die Leinwand zu bringen. Um so lebhafter ist es zu begrüßen, daß wir in Peter Hoffe ein „Stimmwunder“ gefunden haben, das in überragender Reife seinen filmischen Aufgaben gerecht wird. Daß es nicht nur zu wahren, das dieses Filmkind nicht in Rollen gepreßt wird, die seiner Reife nicht mehr gemäß wären und wie wir sie aus ähnlichen ausländischen Filmen kennen.

Sein neuer Film „Das Gächchen zum Paradies“, in dem er mit Hans Moser zusammen Träger der Handlung ist, zeigt Peter Hoffe in einem Vorstadt-Milieu, dort, wo die Nummernplakate ihre Seite aufzufragen pflegen, dort, wo sich das große, anscheinende Arbeitsgebiet des Hundehalters und Sommerkassens (Hans Moser) befindet, der ohne auf seine Umwelt — die ihn umgibt — zu achten, dort seinen Beruf nachgeht. Ein Kind (Peter Hoffe) und — ein Hund bringen dem Langsam ein wenig Glück in das harte Leben dieses Mannes. Wie er sich aber im Kampf um das tägliche Brot mit Menschen so recht und schädel durch Leben zu schlagen bemüht, ist reizend, wenn auch

mit einem gewissen Maß von sanfter Härteförmigkeit bereichert. Im Programm läuft neben der Ula-Filmwoche ein hervorragender Film: Pelztierjagd in Finnland. Herbert Kimmz.

C. T. Riebeckplatz:

„Spiel an Bord“

Es ist reizvoll für uns Hansen, die wir Gelegenheit hatten, in unserem Clubtheater „Spiel an Bord“ auf der Bühne zu erleben, was das beste „Spiel“ im Film anzusehen. Denn nach dem Bühnenerfolg von Axel Iwers hat Herbert Selig in seinem Film gehalten, der uns nun außer der unterhaltensreichen Handlung noch die Schönheit einer See über Meer an Bord unseres wunderbaren deutschen Stroh-Schiffes „Bremen“ bieten kann. In dem „Spiel“ beteiligen sich Ritter de Roma, Graf Sauer, Grafin Sauer, Jakob Leblitz, Graf Sauer, Hubert von Kesperling und Graf Sauer. Ritter de Roma geföhrt durch sein

ungezwungenes Stilles und munteres Auftreten sehr gut und erwirbt sich, von Szene zu Szene zunehmend, die Sympathie der Zuschauer. Seine Partnerin Graf Sauer unterliegt ihm dabei, liebend oder schmeichelnd, auf das Beste. Ueber den Inhalt der Handlung sei nur soviel gesagt, daß zum Schluß mit einer ungeahnten Ueberraschung aufgewartet wird. Jedemfalls lohnt der Film jedem eine Stunde froher Unterhaltung, er sorgt für gute Stimmung — und weckt die Neugier.

Im Programm sehen wir neben der Wochenwoche, die unter anderem Bilder von der Thronbesteigung Georg VI. in England bringt, einen Film, der uns so recht fast macht, warum wir eigentlich Wintermaterialien sammeln, und der uns zeigt, welche Werte noch in den letzten Wochen, in dem alten Gesimpe oder in den ungewohnten Szenen liegen. Wer hier steht, was alles noch aus dem so oft als wertlos angehenden Material entsteht, der wird sich in Zukunft sicher in die Reihe derer einreihen, die dem Herbst den Rampen angeht haben.

Kurt Höh.

In hallischen Kinos laufen:

C. T. „Schönberg“, „Stärker als Paragrafen“ mit Paul Hartmann und Walter Brandt, mit dem Thema „Drei ein Mann“ seine Schmeißerpflicht brechen“ läuft mit beständigem Erfolg auch in der Wiederholung.

Grete Garbo erkrankt. Nach Mitteilungen aus Hollywood macht sich die Umgebung Grete Garbos ernste Sorgen über den Gesundheitszustand der berühmten Filmschauspielerin. Grete Garbo selbst schon seit längerer Zeit und hat eine geradezu katastrophale Gewichtsabnahme zu verzeichnen. So wiegt sie im Augenblick nur noch 100 englische Pfund (etwa 45 deutsche Pfund). Trotz aller Bemühungen ist es ihr bisher noch nicht gelungen, das fehlende Gewicht wiederzugewinnen.

Auch dich geht es an! 18. bis 20. Dezember Großkampagne der Hitler-Jugend für das Winterhilfswerk!

Dom
Abendzeitmarkt

Damen-Hosenhüte
Franz Zenk
Steinweg 1 Sternstr. 13

Die letzten Tage ..
Das Leben und Treiben der Vorweihnachtszeit, das nun schon seit vielen Tagen Stadt und Land ununterbrochen im Gepräge gegeben hat, geht seinem Höhepunkt entgegen. Der geschäftliche Weihnachtsverkehr hat schon seine großen Tage erlebt, erst am Silberrn Sonntag herrschte in allen Geschäften ein Betrieb, wie man ihn lange nicht mehr in dieser Form erlebt hat. Manches Geschäft mußte für bestimmte Zeiten seine Porten polizeilich schließen lassen, in anderen Geschäften mußten bestimmte Abteilungen, wie zum Beispiel die Spielwaren-Abteilung, zeitweise für die Käufer gesperrt werden, weil ein solcher Andrang herrschte, daß die Verkäufer die Fülle der Arbeit kaum noch schaffen konnten. Auf allen Straßen und Plätzen sieht man die kleinen Lannensädchen, wie aus der Erde geschossen, fliehen, allenthalben sieht man Menschen mit großen und kleinen Paketen unter dem Arm oder mit einem Lannensbaum behaftet heimwärts ziehen.

Rechter Höhepunkt dieser festlichen Zeit ist ja das Weihnachtsfest selbst, der heilige Abend vor allem, an dem so manche Sehnsucht langer Wochen, so manche stille Hoffnung endlich in Erfüllung gehen soll. Aber Höhepunkte der Weihnachtszeit sind auch schon diese Tage, wo die Vorbereitungen mit einem wahren Arbeitsfieber getroffen werden, damit ja zum Fest alles im rechten Glanz erstehen kann.

Jetzt wird es nun höchste Zeit, die Einkäufe in den Geschäften vorzunehmen, und nicht etwa noch bis zum allerletzten Tag zu warten; da macht das Kaufen keine rechte Freude mehr, denn: die schönsten Sachen sind schon nicht mehr da, und

Moderne Leuchten auch in Sonderanfertigung
Lampendimmer
HALLE 5, GEISTSTR. 19

Schneiden Sie Ihr Heim — Sie finden große Auswahl in Gemälden und Bildern bei Bild-Genie mit einem schönen Bild!

Handgebeitelte Juwelen und Goldwaren von ausserordentlichem Geschmack
C. F. Bauer
Goldschmiedemeister
Geiststraße 20 / Fernr. 246.53

Frohe Weihnachten durch eine SINGER
Nr. 201 oder Nr. 88
Deutsches Erzeugnis
Fabrik in Wittenberge Bez. Potsdam
SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT
Halle (Saale) Leipziger Str. 23 - Halle (Saale) Mühlweg 22
Ammerort: neben dem Rathaus - Bitterfeld: Bismarckstr. 59
Deitzsch: Leipziger Str. 4 - Querfurt: Klosterstraße 7
Zahlungseinteilung gern gestattet.

Waschmaschinen für Hand- und Kraftbetrieb stets auf Lager
Reparatur - Werkstätte Einzelteil - Lager
Ernst Beyer
Leipziger Str. 4, Telefon 266 81/266 87
Marsbergstr. 4, Telefon 266 81/266 87

Kaufen Sie Bürstenwaren im Spezialgeschäft Oskar Seifert
Halle a. S.
Schillerstraße 4, Ruf 22229
Reparaturen Ankauf von Rohhaar

Arm- und Taschen-Uhren für Damen und Herren
Schöne Formen Gute tadellose Werke Garantie durch langjährige Erfahrungen.
Uhrmacher
S. J. J. J.

Ein guter Rad: Schöne Klein- u. Postradmöbel
Gebr. Jungblut

Unsere niedrigen Preise ermöglichen es Ihnen, Ihren Lieben eine dauernde Freude zu bereiten.
Alfredstraße 37. Bernburger Straße 25.
Geschenkartikel aller Art, Katalysatoren, Kühlerhaub., Frostschutzschalen, Schneeketten und sonstiges Zubehör
Fritz Pfaff, Halle (S.)
Waisenhausring 14 Fernsprecher 227 71

Vom Weihnachtsmarkt

Passende Weihnachtsgeschenke

Schlafdecken
Reise- und Autodecken
Duvetten
Bettlaken
Handtücher
Rölltücher
Fries für Fenstermütel

aus dem Decken-Spezialgeschäft

M. WEHR

Obere Leipziger Straße Nr. 81
Gegründet 1856 • Fernruf 22647

Herrenbekleidung Herrenartikel

preiswert und gut im

Bekleidungshaus

Johann Heun

Obere Leipziger Str. 66 (1 Minute vom Riesaerplatz)

Strumpf - Gessner

Halle (Saale) // Obere Leipziger Straße 65

Das Fachgeschäft für warme
Unterkleidung, Bett- u. Haushalt-
wäsche, Strümpfe, Wolle und
Handarbeiten. / Herren-Artikel

Sämtliche Hilfs- und Bedarfsdeckungs-Schöne
werden angenommen.

Willy Sommer

Kürschnermeister

jetzt Obere Leipziger Straße 46

Lager in allen modernen
Pelzwaren

Jacken • Mäntel
Kragen • Fächer
Halle (Saale) Fernruf 31618



Fröhliche Weihnacht
mit einer gediegenen
Corpedo-Alein-
Schreibmaschine
des Hauses für
Büromaschinen

Große & Wittan

Halle (Saale) Leipziger Straße 48/49
Ruf 33870/33874

Sonder-Angebot

HJ.-Mäntel	ab RM 36,-
DJ.-Blusen	ab RM 7,50
DJ.-Schluliosen	ab RM 10,50
Kordhosen, schwarz	ab RM 7,50
BDM-Röcke	ab RM 6,75

Albert Blum

Halle (Saale), Obere Leipziger Straße 66

Als preiswerte

Weihnachts-Geschenke

empfehlen wir

hochfeine Geschenkselken - Parfüm-
kästchen - Wohlgerüche u. Koptwässer
ferner Zierkerzen - Baumkerzen

Beachten Sie unsere Schaufenster!

Helmbold & Co.

Leipziger Straße 104 Ruf 26094



und trotzdem billig!

Tornow

Einzige und älteste Schokoladen-, Zuckerwaren- u. Lebkuchenfabrik
in der Leipziger Str. 82, am Leipziger Turm

Geschenkpakungen - Marzipan - Pfefferkuchen
Baumbehang in vorzüglicher Qualität u. fabelhafter Auswahl!

an eine Auswahl kann man schon gar nicht mehr denken. Und außerdem ist jetzt auch für den Geschäftsmann, den Verkäufer, jede Minute kostbar, so daß er sich nicht, wie zu Beginn der Weihnachtszeit, mit dem einzelnen Käufer lange beschäftigen und auf seine speziellen Wünsche nicht mit der gleichen Sorgfalt eingehen kann wie vorher. Wer seine notwendigen Einkäufe bis auf den letzten Tag verschiebt, hat also nicht nur selbst den Schaden davon, er macht auch dem Geschäftsmann die Arbeit schwer, der doch lieber in Ruhe und mit Sorgfalt jeden einzelnen Käufer bedienen möchte.

Wie schön ist es, wenn dann am Heiligen Abend unter dem Tannenbaum mit seinen brennenden Kerzen alle die lieben Gaben ausgebreitet liegen, wenn jeder froh und glücklich über die Geschenke sein kann, die du ihm zugehacht hast. Wie häßlich ist es aber, wenn der Gabentisch peinliche Läden aufweist, und du dich entschuldigen mußt, daß es nicht geklappt hat.



Praktische Geschenke

In Marmor-Schreibzeugen - ledernen Schreibmappen
Dokumentenmappen - Briefpapieren - Montblanc-
Füllhaltern - Füllstiften - Foto-Alben

Friedrich Müller, Halle (Saale)

Leipziger Straße 29 Fernruf 25616 und 22102

Vor Ankauf

eines

Flügels Pianos Harmoniums

Besuchen Sie unser reichhaltiges Lager
in bewährten Qualitätsinstrumenten
Zeitgemäße Preise - Garantie

Piano-Ritter

Obere Leipziger Straße 73

Bernstein

das deutsche Gold

Der Schmuck der deutschen Frau

Die Erzeugnisse der Staatl. Bernstein-
Manufaktur erhalten Sie bei

Emil Herz

Obere Leipziger Str. 43 Ruf 34020

1876  1936

MODERNER SCHMUCK

in allen Preislagen
Bestecke - Trauringe
WALTER HEMPEL
GOLDSCHMIED

Mkt. Alexander Foto
Halle (Saale), Leipziger Straße 85 Am Leipziger Turm

Geschenke aus Leder

sind Weihnachtsgaben, die Freude
bereiten.

Geschmackvolle, elegante Modelle in

Damentaschen

Praktische und dauerhafte

Reisekoffer

Rindledermappen

für Reise, Schule und Beruf

Feine Lederwaren

jeder Art finden Sie in über-
reicher Auswahl zu sehr billigen
Preisen bei

Hermann Röschel

Obere Leipziger Straße 40/41

Das Fachgeschäft für feine
Lederwaren u. Reisebedarf

Eine Riesenauswahl

schönster **Vogelkäfige**
fürs Fest billig und gut bei

Man Krüg Markt 16
(neben der Hirschkapothek)

Nur noch Leipziger Str. 45

können Sie meine Qualitäten

in **Woll-, u. Kurzwaren**

kaufen

Willy Horn

Leipziger Straße 45

Der alte Janschauer erzählt

Aus dem Leben eines Freundes und Zeitgenossen Hindenburgs

Copyright by Köhler & Ameling, Leipzig, 1906

(Schluß)

Offiziere von der Front wie verhält

Berner ist etwas seltsam, was für unsere solbathischen Begriffe vollständig unverständlich ist: Es werden von der Front wie im Angeficht der Mannschaften von der Solbath Offiziere verhalten. Die werden sich freimüthig stellen. Daher hehe ich ihnen ein. Der Untersuchungsrichter aber, der die Verhaftung vornimmt, der Untersuchungsrichter des höchsten Gerichts erklärt, daß hinter der Orde für diese Form der Reichswehrminister und der Reichspräsident stehen. Man der Herr Reichsminister dahinter stehen, wie er will; es ist seine Sache, sich dagegen zu wehren. Aber dagegen wehre ich mich, als einer, von den Willküren, die unter dem Generalfeldmarschall im Artee gefanden und ihm zugewandt haben, daß sein Name zu dieser jammervollen Handlung mißbraucht wird. (Unterbrechungsversuche der Ringe.) Wenn Sie glauben, daß Sie in der Lage sind, mich zu erschüttern, so trenn Sie sich.

Gegen den „Uniformerlaß“

Meine Damen und Herren, ich komme auf den zweiten Erlass zu sprechen, den ich ausführlich nicht erwähnen will. Es handelt sich um den Uniformerlaß. Wie als Soldat geht es nicht über die Lippen, hier darüber zu sprechen. Es ist das Unerhörteste, was man einem Soldaten summen kann. Und da wundern Sie sich, wenn Offiziere in ihrer Verzweiflung nicht mehr ein noch aus wissen?

Da wundern Sie sich, wenn letztere sich darüber befragen, was sie machen sollen? Nun, Sie wundern sich nicht darüber. Aber wir wundern uns darüber, daß das als Doppeltverrat ausgelegt wird. Daß das Verfahren einer Mahnung würdig war, gebe ich zu. Ich wundere mich, daß die Sache der Hände des Kommandeurs entgilt ist. Sie hätte auf dem Disziplinarwege am besten erledigt werden können, ohne daß dieser ganze Krummbaum der doch für unser ganzes Land von Schaden ist, in Leipzig aufgezogen wurde. Das mußten sich die Herren, die die Regie veranlaßt haben, sagen, daß man, wenn man eine Wiltde abfeuert, den Lauf der Kugel nicht mehr in der Hand hat. Die müssen sich sagen, daß man gar nicht in der Lage ist, vorherzusehen, wie ein Zivilgericht militärische Vergehen beurteilen und auffassen wird. Dafür sind ihnen die Beispiele hier angeführt. Aber ich will Sie nicht mehr aufhalten. Was ich zu sagen hatte und sagen wollte, habe ich Ihnen gesagt.

Noch eine kurze Bemerkung: Der Herr Reichswehrminister hat ein wunderbares Buch zu Erinnerung an den Grafen Schlieffen geschrieben. Als Regimentskamerad dieses großen Soldaten muß ich erkennen, daß er das Buch des Grafen Schlieffen nicht richtig erkannt hat. Der Graf Schlieffen drehte sich im Grabe um, wenn er von diesen Erlassen hören würde.

„Die Republik hat eine Schlacht verloren“

Ich hatte mit meiner Rede das Ohr des Reichstages in einem Umfang gehabt, daß der Zentrumsabgeordnete und frühere Reichsfanzler Birich in die Worte ausbrach: „Der Reichsfanzler muß herbei. Die Republik hat eine Schlacht verloren.“ Der Reichsfanzler

lam auch und erwiderte. Aber es war so schwach, daß ich ihm mit Genehmigung entgegen konnte, er glaube wohl selber nicht, daß seine Worte auf mich Eindruck gemacht hätten. Denn ich hätte nur das gesagt, was zu sagen seines Amtes gewesen wäre. Die von ihm geäußerte Anklage fennschneide sich selbst durch den Befehl, den sie auf der Zinken bis hin zu den Kommunisten gefunden habe. Ich ich mich von der Rede zurückziehe abmannte, bemerkte der sozialdemokratische Reichstagspräsident zu mir, er habe bei den Kommunisten keine Befallsbeziehung festgestellt können, vorauf ich ihm entgegenete: „Ich habe nicht gemut, daß die Feststellung zu den Funktionen des Reichstagspräsidenten gehört.“

Der Widerhall meines Auftretens in der Presse war eigentümlich genug. Der sozialdemokratische „Vorwärts“ schrieb von mir: „Er überreichte dem toten Beute einen Blumenkranz auf der Spitze des Tages.“ Die demokratische Parte Woge wühlte folgende wüthige Anmerkung zu machen: „Man staunte über die Leichtgläubigkeit, mit der dieser Mann die Stellen zur Rede zurückziehe herausnahm, ohne das Gefährliche zu berühren, seine feuererregende Saltung sofort einmahle, als er sich dem Pleum gegenüber sah und ohne Zettel sprach. Nach der Rede staunte man noch mehr, daß dieser Mann erst im Jahre 1855 geboren ist.“

Hindenburg hatte nichts gewußt

Mein Auftreten im Reichstag hatte noch ein Nachspiel im Palais des Reichspräsidenten. Hindenburg stellte klar, daß er von der Verhaftung der Offiziere in Ulm nichts gewußt habe und die Form der Verhaftung mißbillige. Wenn diese Zustände barmis nicht an die Öffentlichkeit gegeben wurde, so geschah das nur mit Rücksicht auf die bei der Verhaftung beteiligten amtlichen Stellen.

In den nachfolgenden Monaten begünstigte ich mich, im Reichstag bei den Abstimmungen anwesend zu sein, um 1902 bei der Auslösung des Parlamentes eine erneute Kandidatur abzulehnen. Trotz vieler Bitten blieb ich bei meinem einmal gefassten Entschlus, nummehr von der politischen Bühne abzutreten. Wenn ich zurückdenke an mein langes Leben, so ist mein Herz erfüllt von Dank

gegen den allmächtigen Gott, der mich glücklich geführt hat durch Glück und Leid, durch Arbeit und Sorge bis zu dem heutigen Tag. Ich habe das Bestreben erlitten können, das ich meinem sterbenden elterlichen Erben, meinem Sohn zu folgen, der mit seinem Haupte nabeleht wie meine eigenen Kinder. Ich habe das Wert meines Großvaters und Vaters erfolgreich fortsetzen können zur Erhaltung des letzten Eidenbürglichen Weibes in der alten Familie. Ich habe eine glückliche Kinderzeit mit Eltern, Großvätern und vielen Verwandten durchlebt. Meine Soldatenzeit hielt iradiend vor meinen Augen. Ich habe gelernt wurde, die ich in Vererbung meines Vorfes und als Vormund und Kurator für die Erhaltung alldreier Wüter in ererbtem Besitz getan habe. Ich habe zu danken für das Vertrauen, das mir Vorgesetzte und Untergebene in hohem Maß entgegengebracht haben. Bei aller Last und in allen Dingen, die mir meine öffentliche Tätigkeit brachten, habe ich Frieden und Glück gefunden in dem meinem Haus. Gott segne meine Frau und meine Kinder. — Es will eben werden und der Tag hat sich geseigt. Auf dem letzten Stand Weg geleitet mich das Demutsein:

Ich weiß, woran ich glaube.
Ich weiß, was fest besteht.
Wenn alle hier im Staube
Wie Staub und Rauch verweht.
— Ende —

Deutsche Dichter in Luxemburg. Die Luxemburger Gesellschaft für deutsche Literatur und Kunst, deren Vorsitzender Prof. Dominik Kraenberg von Filtzer und Reichsfanzler mit der Goethe-Medaille ausgezeichnet worden ist, veranstaltet in diesem Winter eine Reihe deutscher Dichterverbände. Vorlesungen aus eigenen Werken halten Herr Gerhard von Le Fort, Agnes Miegel, Stefan Anders, Alfred Vaquer, Karl Härtger, Jakob Schmitt, Wilhelm von Scholz und Karl Heinrich Wegeler.

Radio-Geräte Beleuchtungskörper

Reparaturen preisw. in jeder Anzahl. Radio-Bau, Stellung 37 (Ecke Jacobstraße) Fernsprech-Anschluß Nr. 3294

Deutschlandsender

- 12:00: Musik zum Mittag aus Leipzig.
- 12:55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
- 13:00: Glückwünsche.
- 13:15: Unterhaltungsmusik aus Leipzig.
- 13:45: Reineke Radtzig.
- 14:00: Märler — von 3 bis 21.
- 15:00: Wetter, Börs, Programm.
- 15:15: Schallplatten.
- 15:25: Pfefferkuchenbuden — eine Welt aber eine Zeit!
- 15:40: Baltische Sandberg sagt nordwestliche Rinder. (Kunstmusik).
- 16:00: Musik am Nachmittag. Es spielt das Unterhaltungsorchester des Reichslandensenders.
- 16:50: Einlage: Reminiszzenz! Geschichte eines alten Bauern.
- 18:00: Bilderstunde der Dillenburg. In Nacht und Tag. Ganz Kreuzlich.
- 18:20: Komödien aus Wolf von Bengalen. Ein Reisebericht von Otto von Bernhart.
- 18:40: Musikschiff.
- 18:50: Reichslandens. Aus dem Salon Friedrichshagen, Berlin: Reichslandensender des Grafen Graf Berlin der K. K. Reichsminister Dr. Goebbels.
- 19:15: Gute Nacht (leber Güter) Herbet wie die Rinder... Eine Geschichte von Ernst Güter Paris.
- 19:45: Deutschlandsende.
- 20:00: Einlage: Reineke Radtzig. Ratsradtzig.
- 20:10: Ringende Kunstgötter. Geschichte von Barnabas von Geop und seinen Seilern.
- 22:00: Wetter, Tages- und Sportnachrichten. Deutschlandsende.
- 22:50: Eine kleine Radtzig.
- 22:45: Deutscher Seewetterbericht.
- 23:00: Reichslandens. Sonnenfeier. Eine Dichtung von Otto von Bernhart, Musik von Graf Bauer.

Wissenschaft, Charakterbeurteilung

nach Schriftproben (mindest. 20 Zeilen). Persönl. Beratung. Schriftliche Analysen. **Frau Margarethe Gahrbe**, Halle (Saale), Bismarckstraße 12, per. **KÖHLER DRUCKKOPF**

Nähmaschinen

versenkbar mit Original-Oberteil, zum Stopfen und Sicken eingerichtet schon von RM. 126,- an. Bequeme Teilzahlung. **P. Krause** jetzt Geißestraße 38

Malararbeiten sowie Tapenzereu Saubere Facharbeit, Kostenausschlaggeverbindlich. B.Döhler, Thomaststr. 2.

Radio-Apparate Markenfabrikate Beleuchtungskörper Reklamewerke Elektrische Uhren **Elektro-Fritsch**, Ob. Leiziger Str. 50, 3 Min. von Bahnhof auf Wunsch bequeme Zahlweise



Schenken schafft Freude

jedoch müssen alle Weihnachtsgaben mit viel Liebe und Sorgfalt ausgesucht werden!

- Damen-Strümpfe** Flor mit Kunstseide platziert . . . RM. 1.65 1.45 - 98
- Damen-Strümpfe** künstliche Halbstrümpfe in den modernen Farben . . . RM. 1.80 1.40 1.18
- Damen-Handschuhe** Leder gefüttert, in der beliebtesten Schlußform . . . RM. 6.75 5.95 4.95
- Damen-Unterkleider** Charmer, eine feinsamische Qualität mit hübschen Motiven . . . RM. 2.75 1.98 1.38
- Damen-Schleier** dazu passend . . . RM. 1.60 1.25 - 98
- Damen-Unterkleider** Trikot mit Kunstseidendecke, innen gerant, in mehreren Farben, Gr. 42, RM. 3.60 2.60 1.75
- Damen-Schleier** neu passend . . . RM. 1.90 1.45 - 95

- Korsetts** aus kräftigem Satin, mit Seilenschluß u. Rückenabstrich, Weite 72 bis 100, RM. 2.95 1.85 1.35
- Zierschürzen** in neuen Tupfenmustern mit bunten farbigen Volen . . . RM. 3.25 1.95
- Damen-Pullover** Wolle, lässliche Form, geschmackvolle Ausstaffierung . . . RM. 8.75 6.75 4.90
- Herrn-Westen** gute Strapazierqualitäten in praktischen Farben . . . RM. 9.75 6.75 4.90
- Herrn-Berandem** aus gutem durchgewebtem Popeline in neuen Mustern, mit 1 Stübchenkragen . . . RM. 8.25 6.25 3.95

Biermann & Semrau

Das Kaufhaus für alle in Halle Am Sonntag von 12-18 Uhr geöffnet



Waisenschaftsfreunden!

Ein Gefekden, das bestimmt große Freude bereitet, ist ein Rundfunk-Apparat in höchster Vollendung. Kommen Sie bitte zwecks fachkundiger Beratung und unverbindlicher Dorföhrung nach dem

Saufgasse 41, Gaißhauerstr. 41, dort finden Sie eine mit größter Sorgfalt gefertigte Ruumabli, die besten Apparate mit überragender Leistung, vorzüglichem Klangschönheit und einfacher Bedienung. Jeden Apparat erhalten Sie auf bequeme Zahlungsweise. Bei Verkauf übernehmen wir den kommissionsfreien Verkauf Ihres Altgerätes

Radio-Tivvone, Golla u. V., Gaißhauerstr. 41.

Weihnachtsfahrt nach Sachsenberg / Georgenthal

am Aschberg l. Vgtl., vom 25. bis 27. Dezember

Dieses Wintersportgebiet, dessen Schneesicherheit bekannt ist, bietet dem Skiläufer Sprungschancen, windige Abfahrten und gute Übungshänge, dem Erholungsuchenden bequeme, gute Waldwege und Schifflenausflüge. An den Abenden ist für Unterhaltung reichlich gesorgt. Die Reise findet im angenehmen Omnibus statt. Preis einsch. Fahrkosten, Verpflegung, Unterkunft, Bedienung u. Kurkarte RM. 25.50

Auskunft und Anmeldung beim Veranstalter **Lloyd-Reisebüro, Halle (Saale)**, Untere Leipziger Straße (neben Café Zorn) und Reiseabteilung der Saale-Zeitung, Kleinschmieden 6